

REK Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 – 2020 für die Wiederbewerbung als LEADER-Region

„Vielfältiger Dialograum zwischen Stadt und Land“



**Regionales Entwicklungskonzept für die Wiederbewerbung der LEADER-Region
„Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ in der EU-Förderperiode 2014 – 2020**

**zur Vorlage beim Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz**

28.08.2014

erstellt von: Vera Lauber, Vera Lauber raumplanung, im Rahmen eines breit aufgestellten
offenen regionalen Beteiligungsprozesses



Intro und Impressum

Intro und Impressum

Mit dem vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzept (REK) 2014 – 2020 bewirbt sich die LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ erneut um die Ankerkennung als LEADER-Region in der neuen EU-Förderperiode 2014 – 2020.

Die LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ hat mit der EU-Förderperiode 2007 – 2013 bereits eine erfolgreiche LEADER-Phase hinter sich, in der sie eine Vielfalt innovativer Projekte und Aktivitäten gemeinsam mit öffentlichen und privaten Partnern in der Region realisiert hat.

Inhaltlich setzt das Regionale Entwicklungskonzept 2014 – 2020 an den Erkenntnissen der bisherigen Regionalen Entwicklungsstrategie sowie den vorhandenen Organisations- und Entscheidungsstrukturen in der LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ an und entwickelt diese qualitativ und fokussiert weiter.

Die Erarbeitung des vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzeptes erfolgte unter Einbindung einer breiten Öffentlichkeit und gezielter Beteiligung strategierelevanter Akteursgruppen.

Wir danken allen an den Ergebnissen Beteiligten für ihre Unterstützung.

Herausgeber:

Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.
Jägertorstraße 207
64289 Darmstadt

Kontakt:

Vereinsgeschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)
im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.
Ansprechpartner: Andreas Rinnenbach
Jägertorstraße 207
64289 Darmstadt
Telefon: 06151 881-1014
Telefax: 06151 881-1019
standort@darmstadt-dieburg.de

Regionalmanagement Ländlicher Raum
Darmstadt-Dieburg
Ansprechpartnerin: Dorte Meyer-Marquart
Schlossgasse 17
64807 Dieburg
Telefon: 06022-507355
regionalmanagement@darmstadt-dieburg.de
www.region-darmstadt-dieburg.de

Bearbeitung:

Vera Lauber raumplanung
Dipl.-Ing. Vera Lauber
Im Forst 9
D-52499 Baesweiler
Tel +49 (0)2401. 69 20 973
Mobil +49 (0)179. 90 30 419
info@veralauber.de, www.veralauber.de

Bildnachweis Titelseite:

Vera Lauber raumplanung,
Regionalmanagement Ländlicher Raum
Darmstadt-Dieburg

Hinweise:

Wir verzichten zum Zweck der besseren Lesbarkeit auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen. Alle Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.



„Vielfältiger Dialograum zwischen Stadt und Land“

WIR SIND BRÜCKE ZWISCHEN STADT UND LAND

Als Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg sind 14 Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg von 2008 bis 2013 erstmals LEADER-Förderregion geworden. Die Bürgerschaft, Vertreter der Kommunen, von Unternehmen, Vereinen, Organisationen und Initiativen haben die Chance erfolgreich genutzt und sich mit vielfältigen Aktivitäten, Initiativen und Projekten in konkreten Handlungsfeldern engagiert, um so die Zukunft ihrer Region aktiv zu gestalten. Gemeinsam haben Menschen mit unterschiedlichsten sozialen und beruflichen Hintergründen ihre Ideen und ihr Können eingebracht, sodass mit Blick auf drängende Zukunftsfragen in vielen Bereichen Neues in Bewegung gekommen und auf den Weg gebracht worden ist.



Um diesen fruchtbaren Prozess fortzusetzen, geht der Ländliche Raum im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit Babenhausen, Dieburg, Eppertshausen, Fischbachtal, Groß-Bieberau, Groß-Umstadt, Messel, Modautal, Münster, Ober-Ramstadt, Otzberg, Reinheim, Roßdorf und Schaaflheim in den Wettbewerb für die neue Förderperiode 2014 - 2020 des europäischen Programms LEADER. In einem breit angelegten Beteiligungsprozess ist ein Gesamtkonzept entstanden, das fortsetzen und weiterentwickeln will, was bislang begonnen und aufgebaut werden konnte:

- **Wir** sind die Region, die sich der Potenziale ihrer besonderen Lage bewusst ist. Zwischen dem Verdichtungsraum Rhein-Main und dem ländlich geprägten Odenwald, mit direkter Nachbarschaft zu Darmstadt ergänzen sich hier Lebenskulturen zwischen Großstadt und Idylle. Wir verstehen uns deshalb als vielfältigen Dialograum und Brückenbauer zwischen Stadt und Land.
- **Wir** sind die Region, in der durch die breite Beteiligung der Bürgerschaft an dem Regionalen Entwicklungskonzept und an einem Leitbild die Identifikation mit der eigenen Lebensumgebung gewachsen ist. Stärker geworden ist auch das Bewusstsein für das eigene Wirken und die eigene Wirksamkeit. Unterstützt wurde dieser Prozess durch ein hohes Maß an Transparenz, die mittels öffentlicher Veranstaltungen, durch Einbeziehung der örtlichen Medien und über Informationen im Internet hergestellt werden konnte.
- **Wir** sind die Region, die sich den drängenden gesellschaftlichen Aufgaben stellt. Unsere Projektideen richten ihre Aufmerksamkeit auf das Leben im Alter, auf das Thema gesund bleiben und Gesundheitsversorgung, verschiedene und gemeinsame Bedürfnisse der Generationen und Kulturen und was man tun kann, damit Jugendliche im ländlichen Raum bleiben. Auch das Gewerbe und der Tourismus sollen gefördert werden, damit die Standortattraktivität weiter erhöht wird.
- **Wir** sind die Region, die ihre Projekte für die Zukunft entwickelt und sie konsequent nachhaltig ausrichtet. Dieser Querschnittsgedanke prägt die Ausgestaltung der Ideen und Maßnahmen, schlägt sich konkret nieder in den Handlungsfeldern Mobilität und Arbeiten, Leben und Versorgen, engagiertes Miteinander sowie Welterbe, Geo und Kultur.
- **Wir** sind die Region, die gut vernetzt ist, nicht nur in der Umgebung, sondern auch darüber hinaus. Wir arbeiten gut zusammen mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei beschränken wir uns nicht nur auf die beteiligten Kommunen, sondern pflegen Austausch, Integration und Kooperation auch über Grenzen hinweg.

Klaus Peter Schellhaas
Landrat

Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Intro und Impressum	2
„Vielfältiger Dialograum zwischen Stadt und Land“	3
Inhaltsverzeichnis	4
Kurzfassung	8
1. Gebietsabgrenzung	13
1.1 Definition des Gebiets und der Bevölkerung sowie großräumige Lage	13
1.2 Verkehrslage und -anbindung	14
1.3 Natur- und strukturräumliche Lage und Besonderheiten	14
1.4 Wirtschaftliche Zusammenhänge und Verbindungen	15
1.5 Sozio-kulturelle Verknüpfungen – historische und kulturräumliche Bezüge	15
1.6 Kohärenz zur gewählten Strategie	15
2. Vorerfahrungen	16
2.1 Aktivitäten und Ergebnisse	16
2.2 Zusammensetzung des LEADER-Entscheidungsgremiums	16
2.3 Breiter Beteiligungsprozess	16
2.4 Selbstevaluierung und Controlling	16
2.5 Zielerreichung und Leitprojekte	17
2.6 Schlussfolgerungen für die Wiederbewerbung in der neuen EU-Förderperiode	18
2.7 Entwicklung innovativer und übertragbarer Ansätze in der Region	19
2.8 Projekte und Aktivitäten über weitere Förder- und Entwicklungsprogramme	19
2.9 Selbstfinanzierung des Regionalmanagements über die Region	19
3. Verfahren zur REK-Erstellung	20
3.1 Öffentlicher Beteiligungsprozess und Steuerungskreis	20
3.2 Beteiligungsformate und neue Interessensgruppen	20
4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)	22
4.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	22
4.1.1 Altersstruktur	22
4.1.2 Bevölkerungs- und demografische Entwicklung	23
4.1.3 Region vielfältiger Nationen	23
4.1.4 Generationenangebote	23
4.1.5 Integrationsangebote	24
4.2 Wirtschaft: Bildung, Qualifizierung und Arbeit in der Region	24
4.3 Entwicklung der Wirtschaft	25
4.3.1 Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)	25
4.3.2 EFRE und ESF	25
4.3.3 Tourismus, Naherholung und Freizeit	27
4.4 Landwirtschaft, regionale Produkte und Ernährung sowie Forstwirtschaft	28
4.5 Umweltschutz, Energie, Klima, Nachhaltigkeit	28
4.6 Verkehr und Mobilitätsangebote in der Region	29
4.6.1 Öffentlicher Verkehr (ÖV) mit Bahn und Bus	29
4.6.2 Radverkehr im Alltag	29
4.6.3 Motorisierter Individualverkehr (MIV)	29
4.7 Daseinsvorsorge und Infrastruktur	30
4.7.1 Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen, Ortsinnenentwicklung	30
4.7.2 Gesundheitsversorgung in der Region	30



Inhaltsverzeichnis

4.8 Kultur, Brauchtum, Ehrenamt und Vereinsentwicklung	31
4.9 Entwicklung der Dörfer und Städte	31
4.10 Entwicklung der Natur und Landschaft	32
4.10.1 Flurneuordnung	32
4.10.2 UNESCO-Welterbe Grube Messel und Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald	33
4.10.3 Wassererlebnisband Gersprenz – Leitprojekt 2007-2013	34
4.11 Teilhabe an Modellprojekten des Bundes und des Landes Hessen	34
4.11.1 KLARA-Net: Bundesweites Forschungsvorhaben zur Anpassung an den Klimawandel	34
4.11.2 KlimaRegio - Leuchttürme für den Klimaschutz: hessisches Modellvorhaben	34
4.11.3 BIOREGIO Holz: Initiative des Landes Hessen	35
4.11.4 Pilotvorhaben „Pakt für den Nachmittag“	35
4.12 Weitere für die Region wichtige Gestaltungsprozesse und Programme	35
4.12.1 Interkommunale Kooperation, LEADER und Lokale Aktionsgruppe (LAG)	35
4.12.2 Förderung der regionalen Entwicklung – Landtourismus	35
5. SWOT- und Bedarfsanalyse	37
5.1 Thema: Ehrenamt und Vereinsentwicklung	37
5.2 Thema: Generationshilfen	38
5.3 Thema: Jugend	39
5.4 Thema: Integrationsaufgaben	39
5.5 Thema: Armut	40
5.6 Thema: Innenentwicklung der Städte und Gemeinden / Belebung der alten Ortskerne	41
5.7 Thema: Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen erhalten	42
5.8 Thema: „Neue Formen“ der interkommunalen Kooperation	43
5.9 Thema: Differenziertes Mobilitätsangebot (mit Radverkehr)	44
5.10 Thema: Standortmarketing	45
5.11 Thema: Arbeitsplätze und Qualifikation	46
5.12 Thema: Ernährung – Vermarktung Regionaler Produkte	46
5.13 Thema: Freizeit, Naherholung und Tourismus	47
5.14 Ableitung und Priorisierung der regionalen Handlungsbedarfe	48
5.14.1 Handlungsbedarf „Engagiert miteinander leben“	48
5.14.2 Handlungsbedarf „Lebendige Ortskerne“	49
5.14.3 Handlungsbedarf „Kooperative Regionsentwicklung“	49
5.14.4 Handlungsbedarf „Mobil in der Region“	50
5.14.5 Handlungsbedarf „Arbeit in der Region“	50
5.14.6 Handlungsbedarf „Welterbe, Geo und Kultur“	50
6. Regionale Strategie	51
6.1 Leitbild	51
6.1.1 Fortgeführtes Leitbild aus 2007 – 2013	51
6.1.2 Leitmotto und Logoentwicklung 2014 – 2020	51
6.1.3 Leitsätze 2014 - 2020	52
6.2 Entwicklungsstrategie und -ziele	52
6.2.1 Fünf strategische Handlungsfelder für die LEADER-Förderperiode 2014 - 2020	53
6.2.2 Entwicklungsziele	53
6.2.3 SMART-Handlungsziele / Teilziele	53
6.3 Handlungsfeld Q: Kooperative Regionsentwicklung	54
6.3.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld Q	54
6.3.2 SMART- Handlungsziele / Teilziele Q	54
6.3.3 Kooperationen mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld Q	55



Inhaltsverzeichnis

6.4 Handlungsfeld 1: Mobilität und Arbeit in der Region	56
6.4.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld 1	56
6.4.2 SMART- Handlungsziele / Teilziele 1	56
6.4.3 Kooperationen mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld 1	58
6.5 Handlungsfeld 2: Leben und Versorgen in den Ortskernen	58
6.5.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld 2	58
6.5.2 SMART-Handlungsziele / Teilziele 2	59
6.5.3 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld 2	60
6.6 Handlungsfeld 3: Engagiertes Miteinander	60
6.6.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld 3	60
6.6.2 SMART-Handlungsziele / Teilziele 3	61
6.6.3 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld 3	62
6.7 Handlungsfeld 4: Welterbe, Geo und Kultur	62
6.7.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld 4	62
6.7.2 SMART-Handlungsziele / Teilziele 4	63
6.7.3 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld 4	64
6.8 Kooperationen mit anderen Gebieten – Letter of intent	64
7. Aktionsplan	65
7.1 Aktionsplan 2015+	66
7.2 Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	69
7.3 Beschreibung erster umsetzungsreifer Startprojekte	69
7.3.1 Dachprojekt „Gewerbeevent Gersprenz“ und „Vernetzungsplattform des Gewerbes/Unternehmen“	69
7.3.2 Weiterentwicklung der LAG und des Regionalmanagements	69
7.3.3 Kooperationsprojekt Wissenstransfer / Fortbildung	69
7.3.4 Existenzgründerbuch für den Ländlichen Raum	70
7.3.5 KulturBahnhof Langstadt	70
7.3.6 Unser Raibacher Kirchhof	70
7.3.7 Gesundheitskonzept Babenhausen	70
7.3.8 Selbstbestimmtes Leben in häuslicher Umgebung	70
7.3.9 VereinsDIALOG	71
7.3.10 Menschen der Region	71
7.3.11 ELIA – Eigenständig Leben Im Alter	71
7.3.12 Historische Gärten der Region	71
7.3.13 One-Night-Stand	72
7.3.14 Museum Schloss Lichtenberg	72
7.3.15 Infozentrum über Przewalskipferde	72
7.3.16 Freizeit- und Wassersportanlage Sickenhöfer See	72
8. Umsetzung	73
8.1 Regionale Partnerschaft: Lokale Aktionsgruppe	73
8.2 Förderausschuss als LEADER-Entscheidungsgremium	74
8.3 Transparente Projektauswahl	75
8.4 Regionalmanagement	75
9. Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren	76
10. Prozessmonitoring und Evaluierung	82
11. Verzeichnisse	83
11.1 Literatur- und Internetquellen (Auswahl)	83
11.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	86



Inhaltsverzeichnis

11.3 Abkürzungsverzeichnis	86
12. Anhänge	87
12.1 Auszug aus der Satzung und Organisationsstruktur der LAG 2007 - 2013	87
12.2 Zusammensetzung des Steuerungskreises REK 2014 – 2020	89
12.3 Strukturdaten (Bevölkerung, Fläche, Bevölkerungsdichte)	90
12.4 Aktuelle Flurneuordnungsverfahren	91
12.5 Priorisierung der Handlungsbedarfe – Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung	92
12.6 Leitsätze und Entwicklung der Handlungsfelder	93
12.7 Projektideenliste	96
12.8 Absichtserklärungen zur Kooperation - Letter of Intend	101
12.9 Änderungsentwurf der Satzung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.	104
12.10 Änderungsentwurf der Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	105
12.11 Projektbewertungskriterien LAG 2014 – 2020	106
12.12 Finanzierungserklärung des Landkreises zum Regionalmanagement	108
12.13 Finanzierungszusagen der Kommunen zum Regionalmanagement	110
12.14 Aufgabenschwerpunkte Regionalmanagement	111



Kurzfassung

Kurzfassung

Unter dem Regionsmotto „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg – Vielfältiger Dialograum zwischen Stadt und Land“ bewirbt sich die LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ mit dem vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzept 2014 – 2020 erneut als LEADER-Region.

Fortführung des Regionalen Entwicklungsprozesses

14 Kommunen bilden die Gebietskulisse für die Wiederanerkennung der Region als LEADER-Region in der EU-Förderperiode 2014 - 2020: Babenhausen, Dieburg, Eppertshausen, Fischbachtal, Groß-Bieberau, Groß-Umstadt, Messel, Modautal, Münster, Ober-Ramstadt, Otzberg, Reinheim, Roßdorf und Schaafheim.



Themen der Region (SWOT-Analyse) 2014 – 2020

Die im Rahmen des Beteiligungsprozesses identifizierten Themen bilden die Grundlage der SWOT-Analyse und der Entwicklung von Leitbild, Zielen und Handlungsfeldern in der Regionalen Entwicklungsstrategie.

- * Ehrenamt und Vereinsentwicklung
- * Generationenhilfen
- * Jugend
- * Integrationsaufgaben
- * Armut
- * Innenentwicklung der Städte und Gemeinden / Belebung der alten Ortskerne
- * Flächen- und Leerstandsmanagement
- * Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen erhalten



Kurzfassung

- * Gesundheitsversorgung
- * „Neue Formen“ der interkommunalen Kooperation
- * Differenziertes Mobilitätsmanagement
- * Radverkehr
- * Standortmarketing
- * Arbeitsplätze und Qualifikation
- * Ernährung – Vermarktung Regionaler Produkte
- * Freizeit, Naherholung und Tourismus

Leitbild der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 - 2020

„Der ländliche Raum des Landkreises Darmstadt-Dieburg stellt in seiner Lage zwischen den Verdichtungsräumen Frankfurt/Rhein-Main und Rhein-Neckar, der Wissenschaftsstadt Darmstadt und den Regionen Odenwald und Bayerischer Untermain einen auf unverwechselbare Weise **eigenständigen Dialograum für Stadt und Land** dar. Das Gebiet vereint dabei Nachbarschaftsräume mit eigenen Identitäten. **Die besondere Stärke des Gebietes ist seine außerordentliche Vielfalt.** Wegen des Miteinanders von wirtschaftlicher Dynamik, eines breiten Angebots an Arbeitsplätzen, reizvoller Kulturlandschaft und eines großen Spektrums an natürlichen und kulturhistorischen Besonderheiten leben Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionsgemeinschaften hier gern. Sie finden gute Voraussetzungen ein Unternehmen zu führen bzw. zu gründen. Das Gebiet profitiert von der zentralen Lage, der guten Verkehrsanbindung sowie von Wissenschaft, Forschung und Innovation. Dadurch entfaltet sich ein hohes Potenzial für Bildung, Arbeit, Kultur und Freizeit.“¹

Handlungsfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie 2014 - 2020

Fünf Handlungsfelder bilden den Kern der Regionalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020. Die Bündelung der in der SWOT- und Bedarfsanalyse ermittelten sechs Handlungsbereiche zu fünf Handlungsfeldern sowie eine Priorisierung der Handlungsfelder erfolgte durch die Steuerungsgruppe im REK-Erarbeitungsprozess (siehe Entwicklung und Priorisierung themenbezogener Handlungsfelder in Anhang 12.6):

- * Handlungsfeld Q (Querschnittshandlungsfeld): Kooperative Regionsentwicklung
- * Handlungsfeld 1: Mobilität und Arbeit in der Region
- * Handlungsfeld 2: Leben und Versorgen in den Ortskernen
- * Handlungsfeld 3: Engagiertes Miteinander
- * Handlungsfeld 4: Welterbe, Geo und Kultur

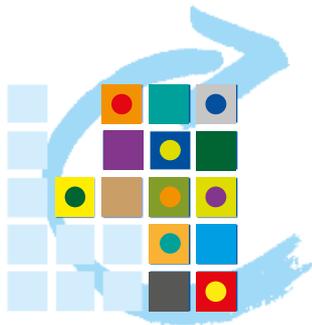
¹ leicht überarbeitet, auf Grundlage des Leitbildes für die LEADER-Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013

Kurzfassung

Leitmotto mit Handlungsfeldern 2014 - 2020

Die fünf Handlungsfelder lassen sich gemeinsam mit einem neuen Logo und Leitmotto der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg visualisieren und im Binnen- wie im Außenmarketing verwenden.

Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg -
Vielfältiger Dialograum zwischen Stadt und Land



Kooperative Regionsentwicklung

Mobilität und Arbeit in der Region
Leben und Versorgen in den Ortskernen
Engagiertes Miteinander
Welterbe, Geo und Kultur

Entwicklungsziele der Regionalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020

Entwicklungsziele Handlungsfeld Q: Kooperative Regionsentwicklung

- Q I Stärkung der gemeinsamen regionalen Identität
- Q II Fortentwicklung einer engen partnerschaftlichen regionalen Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure in regionalen Themenfeldern
- Q III Synergetische Bündelung der finanziellen Ressourcen und Kapazitäten der Kommunen
- Q IV Gestaltung neuer Formen interkommunaler Kooperation
- Q V Ausbau regionaler und interregionaler Kooperationsstrukturen
- Q VI Stärkung des kooperativen Zusammenlebens und sozialen Austauschs in der Region

Entwicklungsziele Handlungsfeld 1: Mobilität und Arbeit in der Region

- HF 1 I Stärkung der Region als Bildungs-, Wohn- und Arbeitsstandort
- HF 1 II Generationenspezifische Diversifizierung des Mobilitätsangebots
- HF 1 III Entwicklung von Angeboten des nicht motorisierten klimafreundlichen Alltagsverkehrs
- HF 1 IV Diversifizierung des Arbeitsplatz- und Qualifizierungsangebots im Dialog mit Bildungseinrichtungen und Unternehmen in der Region
- HF 1 V Diversifizierung der Beratungs- und Förderangebote für Existenzgründer
- HF 1 VI Ausbau der Weiterbildungsangebote in Mangelberufen
- HF 1 VII Qualitative Fortentwicklung der Serviceangebote im Tourismus
- HF 1 VIII In-Wert-Setzung der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft
- HF 1 IX In-Wert-Setzung der kulinarischen Vielfalt regionaler Produkte und Produktionsweisen



Kurzfassung

HF 1 X Entwicklung des ökologischen Landbaus

Entwicklungsziele Handlungsfeld 2: Leben und Versorgen in den Ortskernen

HF 2 I Sicherung der individuellen Versorgung im Wohnort

HF 2 II Entwicklung neuer generationenspezifischer Wohn- und Lebensangebote

HF 2 III Stärkung der Lebensqualität in den einzelnen Orten

HF 2 IV Entwicklung neuer Verzahnungsmöglichkeiten zwischen Nahversorgung, Dienstleistungs-, Nachbarschaftshilfe sowie Integrationsangeboten

HF 2 V Entwicklung zentraler Kommunikations- und Begegnungsorte

HF 2 VI Stärkung der Attraktivität und vielfältiger Funktionen der Ortskerne

HF 2 VII Weiterentwicklung der Willkommenskultur und Integration

HF 2 VIII Nachhaltige Sicherung der Gesundheitsversorgung

HF 2 IX Ausbau von Strukturen für besonderen Versorgungsbedarf (Barrierefreiheit)

Entwicklungsziele Handlungsfeld 3: Engagiertes Miteinander

HF 3 I Zukunftsgerechte Weiterentwicklung und Vernetzung der Ehrenamts- und Vereinsstrukturen und gemeinnütziger Organisationen

HF 3 II Weiterentwicklung der Anerkennungskultur im Ehrenamt

HF 3 III Entwicklung von Angeboten zur Förderung des generationenübergreifenden Zusammenlebens

HF 3 IV Entwicklung eines vielfältigen Angebots an Generationenhilfen

HF 3 V Ausbau kinder- und jugendspezifischer Angebote und Lebensmöglichkeiten

HF 3 VI Entwicklung dialogorientierter begleitender Integrationsangebote

HF 3 VII Weiterentwicklung von Ansätzen gelebter Inklusion

Entwicklungsziele Handlungsfeld 4: Welterbe, Geo und Kultur

HF 4 I Schärfung des regionalen Profils und Ausbau der touristischen Vermarktung als Welterbe-, Geo- und Kulturregion

HF 4 II Weiterentwicklung vielfältiger Freizeit-, Naherholungs- und Aktivangebote für den Binnen- und Tagestourismus

HF 4 III Zielgruppenspezifische Qualitäts- und Angebotsentwicklung der Gastronomie- und Beherbergungsunternehmen als Leistungsanbieter

HF 4 IV Entwicklung des Dialogs zwischen öffentlichen und privaten Tourismuseinrichtungen und -unternehmen

HF 4 V In-Wert-Setzung kulturhistorischer und geologischer Lern- und Erlebnisangebote



Kurzfassung

Start- und Leuchtturmprojekte (Aktionsplan) 2014 – 2020

- * Dachprojekt „Gewerbeevent Gersprenz“ und „Vernetzungsplattform des Gewerbes/Unternehmen“
- * Weiterentwicklung der LAG und des Regionalmanagements
- * Kooperationsprojekt Wissenstransfer / Fortbildung
- * Existenzgründerbuch für den Ländlichen Raum
- * KulturBahnhof Langstadt
- * Unser Raibacher Kirchhof
- * Gesundheitskonzept Babenhausen
- * Selbstbestimmtes Leben in häuslicher Umgebung
- * VereinsDIALOG
- * Menschen der Region
- * ELIA – Eigenständig Leben Im Alter
- * Historische Gärten der Region
- * One-Night-Stand
- * Museum Schloss Lichtenberg
- * Infozentrum über Przewalskipferde
- * Freizeit- und Wassersportanlage Sickenhöfer See

Kooperationsprojekte (Aktionsplan) 2014 - 2020

- * „Wissenstransfer / Fortbildung“, „Öffentlichkeitsarbeit“ (mit HRF) und „Existenzgründerbuch für den Ländlichen Raum“ (ggf. mit HRF)
- * „Vermarktung gewässerschonenden Anbaus bzw. Regionalmarke Odenwald“, „Qualitätsoffensive Tourismus“ und ggf. „Regionsstiftung“ (mit LAG Odenwald)
- * Europäische Kulturroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“ (LAGen entlang der Route)
- * „Modellprojekt Gemeinschaftliche Wohnprojekte auf dem Land“ und Innenentwicklungsservice auf dem Land (noch offen)

1. Gebietsabgrenzung

1. Gebietsabgrenzung

1.1 Definition des Gebiets und der Bevölkerung sowie großräumige Lage

Die LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ liegt im Bundesland Hessen im Südosten des Regierungsbezirks Darmstadt in unmittelbarer Nähe zur Metropolregion Rhein-Main und zum anliegenden Oberzentrum Darmstadt. Verwaltungstechnisch gehört die Region zum Landkreis Darmstadt-Dieburg.

In der EU-Förderperiode 2007 – 2013 gehörten insgesamt 14 Städte und Gemeinden – Babenhausen, das Mittelzentrum Dieburg, Eppertshausen, Groß-Bieberau, das Mittelzentrum Groß-Umstadt (außer den Ortsteilen Dorndiel, Wiebelsbach, Frau Nausen und Heubach), Groß-Zimmern, Messel, Mühlthal, Münster, Ober-Ramstadt, Otzberg, Reinheim, Roßdorf und Schaafheim – zur LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“. Das Gebiet umfasste damit bislang eine Fläche von etwa 428 km² und eine Bevölkerung von rund 156.000 Einwohnern mit einer gemittelten Bevölkerungsdichte von 364 EW/km².

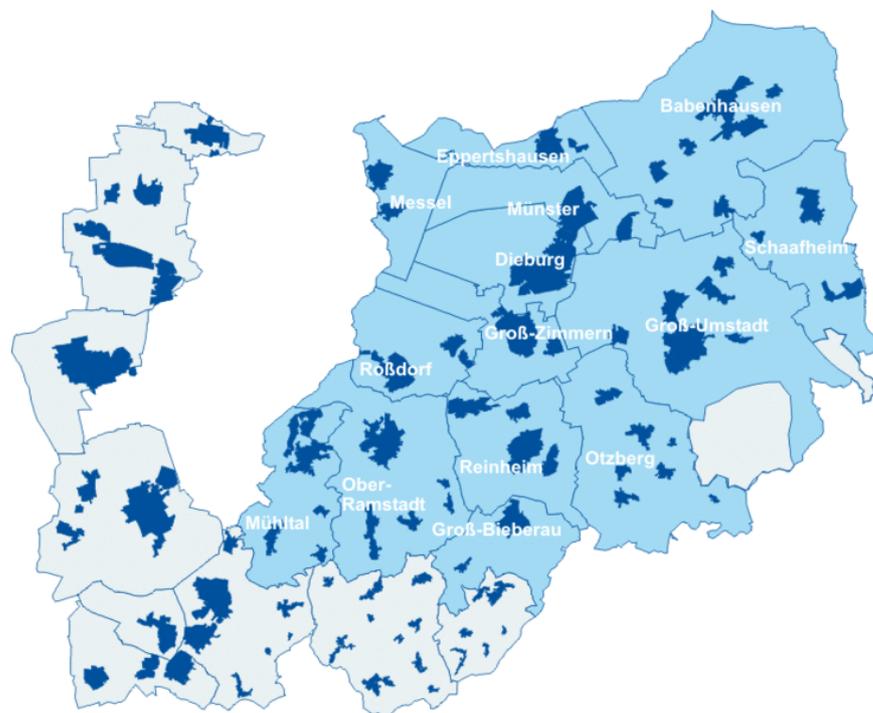


Abb. 1: LEADER-Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 -2013 (Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg)

Bezüglich der gemeindegrenzenscharfen Gebietsabgrenzung erfolgt mit der Wiederbewerbung als LEADER-Region in der EU-Förderperiode 2014 – 2020 durch die Berücksichtigung der bisher nicht beteiligten Ortsteile der Gemeinde Groß-Umstadt sowie durch die beiden neu hinzukommenden Gemeinden Modautal und Fischbachtal im südlichen Teil der Region eine Arrondierung der Gebietskulisse. Die Gemeinden Modautal und Fischbachtal des Landkreises Darmstadt-Dieburg gehörten in der EU-Förderperiode 2007 – 2013 der LEADER-Region Odenwald an und haben sich entschieden sich in der neuen EU-Förderperiode 2014 – 2020 gemeinsam mit der LEADER-Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg wiederzubewerben. Gleichzeitig haben die beiden Gemeinden Mühlthal und Groß-Zimmern beschlossen, sich aus finanziellen Gründen nicht wiederzubewerben. Dementsprechend umfasst die neue Gebietsabgrenzung für die Wiederbewerbung der LEADER-Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 – 2020 insgesamt 14 Städte und Gemeinden mit insgesamt 64 Ortsteilen. Auf dem Regionsgebiet mit einer Flächengröße von etwa 453 km² lebten zum Zensus-

1. Gebietsabgrenzung

Stichtag 09.05.2011 rund 144.948 Einwohner, zum Stichtag 30.06.2013 rund 145.557 Einwohner, woraus sich eine durchschnittliche regionale Bevölkerungsdichte von 321 EW/km² errechnet (siehe Tabelle in Anhang 12.3).

1.2 Verkehrslage und -anbindung

Die Region ist in alle Richtungen über ein Bahnliniennetz im Bereich des Öffentlichen Verkehr (ÖV) und über die anliegenden Autobahnen (v. a. A 3, A 5, A 661, A 67) im Motorisierten Individualverkehr (MIV) sehr gut verkehrlich angebunden. Durch die Anschlüsse an den Frankfurt Airport, den Flughafen Egelsbach sowie den Flughafen Großostheim/Ringheim ist ebenfalls eine sehr gute Anbindung an den internationalen Luftverkehr gegeben.²



Abb. 2: LEADER-Bewerberregion Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 - 2020 (eigene Darstellung auf Kartengrundlage des Landkreises Darmstadt-Dieburg)

1.3 Natur- und strukturräumliche Lage und Besonderheiten

Das Gebiet der Region erstreckt sich über einen weitgehend zusammenhängenden jedoch heterogenen Naturraum. Die nördlichen Teile der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg gehören naturräumlich zum Rhein-Main-Tiefland, die südlichen Regionsteile, die Gemeinden Fischbachtal und Modautal, zum Vorderen Odenwald. Verbindendes Naturelement in der Region ist der Fluss „Gersprenz“, welcher durch sechs der 14 Kommunen (Babenhausen, Münster, Dieburg, Groß-Zimmern, Reinheim und Groß-Bieberau) über 37 km von Nordosten nach Süden das Gebiet naturräumlich miteinander verbindet. Gemäß Landesentwicklungsplan Hessen 2000 ist das Gebiet nahezu vollständig als Agrarischer Vorzugsraum mit mehreren zusammenhängenden Bereichen Ökologischer Verbundräume ausgewiesen und ist damit überregional bedeutsamer Freiraum.³ Strukturräumlich gehört die Region zur Planungsregion Südhessen und ist im Regionalplan Südhessen 2000 als Ordnungsraum eingestuft. Durch die unmittelbare Nähe zur nördlich gelegenen Wirtschaftsregion Rhein-Main und zur südlich anliegenden Region Rhein-Neckar gehört die Region großräumig betrachtet zur europäischen Metropolregion „Frankfurt Rhein-Main“. Gleichzeitig wurde das Gebiet nach Entwurf des

2 Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg (2009): Broschüre „Tagen und Übernachten im Landkreis Darmstadt-Dieburg“, Darmstadt.

3 Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2000): Landesentwicklungsplan Hessen 2000 (Änderungsverfahren in 2007, 2013), Wiesbaden.



1. Gebietsabgrenzung

Entwicklungsplans für den ländlichen Raum (EPLR) des Landes Hessen 2014 – 2020 nach der Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der regionalen Entwicklung im November 2013 erneut als ländlicher Raum eingestuft.⁴

1.4 Wirtschaftliche Zusammenhänge und Verbindungen

Den wirtschaftlichen und kulturellen Schwerpunkt der Planungsregion Südhessen bilden gemäß Regionalplan Südhessen 2000 der Verdichtungsraum Rhein-Main um Frankfurt und die weiteren vier Oberzentren in der Planungsregion. Die Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“, als ländlicher Raum in unmittelbarer Nähe zum Verdichtungsraum Rhein-Main sowie dem unmittelbar anliegenden Oberzentrum Darmstadt gelegen, profitiert wesentlich von den optimalen Standortfaktoren zwischen Wirtschaftszentren und Naturraum mit hoher Lebensqualität. Eine wirtschaftliche Entwicklung innerhalb der Region findet in allen Kommunen statt, räumliche Schwerpunkte in Bezug auf die Anzahl an Unternehmen (Orte mit über 600 Unternehmen) und Beschäftigten (Orte mit über 1000 Beschäftigten) liegen in den Mittelzentren Dieburg und Groß-Umstadt sowie in den Unterzentren Babenhausen, Münster, Ober-Ramstadt, Reinheim.⁵

1.5 Sozio-kulturelle Verknüpfungen – historische und kulturräumliche Bezüge

Historisch betrachtet geht der Landkreis Darmstadt-Dieburg, und damit die Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“, aus dem Zusammenschluss der beiden seit Reichsdeputationshauptschluss 1803 bestehenden Kreise Darmstadt und Dieburg in der ehemaligen hessischen Provinz Starkenburg hervor. Der heutige Landkreis Darmstadt-Dieburg entstand im Rahmen der hessischen Gebietsreform am 01.01.1977. Spuren aus der Stein- und Eisenzeit deuten auf eine frühe Besiedlung der Region hin. Relikte und Siedlungsgründungen aus der Kelten- und Römerzeit danach der Alemannen und Franken sind noch heute erhalten und erzählen von den gemeinsamen kultur-historischen Wurzeln der Region.⁶

1.6 Kohärenz zur gewählten Strategie

Die Abgrenzung der Region ist hinsichtlich der gewählten Strategie kohärent. Die Region ist geprägt von einer Vielfalt sozio-kulturell-ökonomischer wie auch geologisch-naturräumlicher Strukturen. Die Besonderheit der Region liegt in der Vielzahl charakteristischer regionseigener geologisch-naturräumlicher (z. B. UNESECO-Welterbe Grube Messel und Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald), kultureller (z. B. traditionelle Sprachkultur und eine Vielzahl an Nationalitäten) und wirtschaftlicher (v. a. Landwirtschaft, Tourismus und Kunststoffindustrie) Potenziale sowie der Lage zwischen den Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar wie zum Oberzentrum Darmstadt einerseits und dem Naturraum Odenwald andererseits. Die kulturhistorisch gewachsenen Strukturen und die für einen ländlichen Raum vergleichsweise zentrale Lage begründen eine Vielfalt an Entwicklungs- und Kommunikationsmöglichkeiten bei gleichzeitigen spezifischen Problemlagen insbesondere in kleineren Ortskernen aufgrund enger Verflechtungen zwischen Stadt und Land.

4 Quelle: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Entwurf vom 18.07.2014): Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014 - 2020 zur Umsetzung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) – EPLR 2014 – 2020, Wiesbaden.

5 Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg (2011): Gewerbeflächen und Unternehmen im Landkreis Darmstadt-Dieburg, Darmstadt.

6 Quellen: Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. (2008/2009): Regionales Entwicklungskonzept Zukunftsinitiative Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 1. und 2. Fortschreibung, erstellt von Dorte Meyer-Marquart & Helene Rettenbach, Institut für Stadtentwicklung und Projektberatung PlanWerkStadt e.V., Wiesbaden im Auftrag des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., Darmstadt.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Darmstadt-Dieburg>, Zugriff 06.08.2014.



2. Vorerfahrungen

2. Vorerfahrungen

2.1 Aktivitäten und Ergebnisse

Die LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ blickt auf einen erfolgreichen LEADER-Prozess in den Jahren 2007 – 2013 zurück. Insgesamt konnten in diesem Zeitraum 60 LEADER-Projekte über die Lokale Aktionsgruppe beschlossen und über LEADER gefördert werden. Die Summe verausgabter Fördermittel beläuft sich auf 1.924.000 €. Daneben wurden Maßnahmen im Rahmen zweier Kooperationsprojekte, zum einen auf transnationaler Ebene der Hugenotten- und Waldenserpfad (Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien) und zum anderen zwischen hessischen LEADER-Regionen ein Imageflyer als gemeinsames Marketingprojekt der Hessischen LEADER-Regionen realisiert. 31 Sitzungen des Förderausschusses als beschlussfassendes Gremium der Lokalen Aktionsgruppe fanden in der letzten LEADER-Förderphase statt. Daneben traf sich die Mitgliederversammlung sieben mal, der geschäftsführende Vorstand neun mal in diesem Zeitraum.⁷

2.2 Zusammensetzung des LEADER-Entscheidungsgremiums

Die Zusammensetzung des Förderausschusses als LEADER-Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe orientierte sich thematisch an der im REK festgelegten Strategie. Zu den drei Handlungsschwerpunkten „1. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, Verbesserung der Umwelt“, „2. Verbesserung der Lebensqualität“ und „3. Diversifizierung und Entwicklung der Wirtschaft“ war jeweils mindestens eine Person im Förderausschuss vertreten. Die Zusammensetzung entsprach damit ebenfalls der in der Satzung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. im Sinne der Schwerpunkte der Regionalen Entwicklungsstrategie festgelegten zu vertretenden Bereiche: Wirtschaft, Landwirtschaft, Soziales, Kultur, Tourismus sowie Umwelt- und Naturschutz⁸.

2.3 Breiter Beteiligungsprozess⁹

Neben den vereinsinternen Gremiensitzungen hat die Lokale Aktionsgruppe der LEADER-Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg einen breiten und themenorientierten Beteiligungsprozess sowie Beratungsangebote über das Regionalmanagement angeboten und gesteuert. Hierzu gehörten insbesondere die Veranstaltungsreihe „RegionsDIALOG“ (insg. 7 Veranstaltungen), das kontinuierliche Angebot der „GewerbeDIALOGE“ (insg. 9 Veranstaltungen), „DIALOGunterwegs“ (5 Termine pro Jahr) sowie „DURCHSTARTEN in die Selbständigkeit“.

2.4 Selbstevaluierung und Controlling¹⁰

Die LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ hat verschiedene Maßnahmen zur Selbstevaluierung und das Controlling unternommen. Hierzu gehörten insbesondere:

- laufende Fortschreibung der Projektliste
- Jahresberichte / jährliche Berichterstattung
- jährliche Befragungen des Thünen-Institutes
- 2009: Selbstevaluierung des regionalen Entwicklungsprozesses aus der

7 Quelle: Regionalmanagement der LAG Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013 (o.J.): Jahresbericht 2013 sowie ergänzende Informationen, Darmstadt.

8 vgl. Satzung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., vom 02.11.2006 geändert am 14.02.2008, in Anhang 12.1.

9 Quelle: Regionalmanagement der LAG Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013 (o.J.): Jahresbericht 2013 sowie ergänzende Informationen, Darmstadt.

10 ebenda



2. Vorerfahrungen

Binnenwahrnehmung¹¹

- 2009: Fragebogen Endogene Regionalentwicklung Uni Bonn. Dissertation Katrin Tilger, Universität Bonn, Institut für Geodäsie und Geoinformation
- 2010: Selbstevaluierung in Form einer Prozessevaluation
- 14.03.2013: Interner Workshops in Groß-Zimmern zur Fortschreibung des REK inkl. kurzer Selbstevaluierung der erreichten Ziele, mit Akteuren aller Gremien und Gruppierungen der Lokalen Aktionsgruppe
- Teilnahme der Region am bundesweiten Vorhaben „Selbstevaluierung mit Methodenbox in der Regionalentwicklung der Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume (DVS), Methode „Regionsaufstellung“ am 29.04.2013 in Bad Kissingen
- Bachelorthesis Zukunftsfähige Regionalentwicklung durch Regionalmanagement 2012 von Anne Schübler, TU Darmstadt
- Fragebogen für die LEADER-Aktionsgruppen (Eine Erhebung der Hochschule Karoly Esterhazy Eger Fachbereich Geographie in Kooperation mit der Universität Kassel Fachbereich Ökonomie der Stadt und Regionalentwicklung), Themenleiter: Prof. Dr. Ulf Hahne 2014
- Fragebogen zur integrierten Entwicklung ländlicher Räume Dipl.-Ing. Katrin Tilger, Institut für Geodäsie und Geoinformation der Universität Bonn, Professur für Städtebau und Bodenordnung 2009

2.5 Zielerreichung und Leitprojekte¹²

Besonders umfangreich konnten in der LEADER-Förderperiode 2007 – 2013 Projekte und Maßnahmen in den Handlungsschwerpunkten 2 (Verbesserung der Lebensqualität, insg. 20 Projekte) und 3 (Diversifizierung und Entwicklung der Wirtschaft, insg. 35 Projekte) platziert werden. Einen deutlichen Schwerpunkt bildete hierbei das Themenfeld „Informationen über Landschafts- und Kulturgeschichte“ mit 29 Projekten. Aber auch die Themenfelder „Existenzgründung“ mit 5 Projekten, „Landtourismus-Infrastruktur“ mit ebenfalls 5 Projekten, „Versorgungseinrichtungen“ mit 6 Projekten und „Bioenergieanlagen“ mit 8 Projekten sind in der Projektbilanz 2007 – 2013 stark vertreten. Der Handlungsschwerpunkt 1 (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, Verbesserung der Umwelt) wurde durch die Maßnahmen in den Jahren 2007 – 2013 lediglich tangiert, weil die Interessen der Landwirtschaft zu indifferent waren und eine Mobilisierung schwierig war. Hinzu kam, dass einige Projektansätze wegen zu schwieriger Förderkonditionen zurückgezogen wurden.

Zur Vorbereitung der Fortschreibung des REK für die Wiederbewerbung als LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ 2014 – 2020 wurde am 14.03.2013 in Groß-Zimmern im Rahmen eines internen Workshops eine Einschätzung der Entwicklung der einzelnen Handlungsfelder in den Jahren 2007 – 2013 mittels Punktbewertung durchgeführt. Befriedigend bis gut entwickelt haben sich nach dieser Einschätzung die Handlungsfelder „Klimaschutz / Erzeugung von Bioenergie“, „Tourismus und Freizeitangebot“ und „Qualifizierung“. Wenig Verbesserung bis eine befriedigende Entwicklung wurde den Handlungsfeldern „Medienstandort / Kooperation mit der Hochschule“, „Lebensbegleitendes Lernen“, „Landwirtschaft, Vermarktung, Versorgung“ und „Einstellen auf demographischen Wandel“

11 Quelle: regioTrend & HKlinkhart (2009): Selbstevaluierung des regionalen Entwicklungsprozesses aus der Binnenwahrnehmung, Schlussbericht, Butzbach.

12 Quelle: Regionalmanagement der LAG Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013 (o.J.): Jahresbericht 2013 sowie ergänzende Informationen, Darmstadt.

2. Vorerfahrungen

zugesagt. Lediglich das Handlungsfeld „Ernährungsbildung“ wurde mit unter 2 Punkten als Handlungsfeld mit sehr geringer Entwicklung/Verbesserungen bewertet.

Inwieweit hat sich die Situation im jeweiligen Handlungsfeld in der Region entwickelt bzw. verbessert?
 1-keine Entwicklung/Verbesserungen oder Rückschritte | 2-wenig Verbesserung | 3-befriedigend | 4-gut | 5-sehr gut

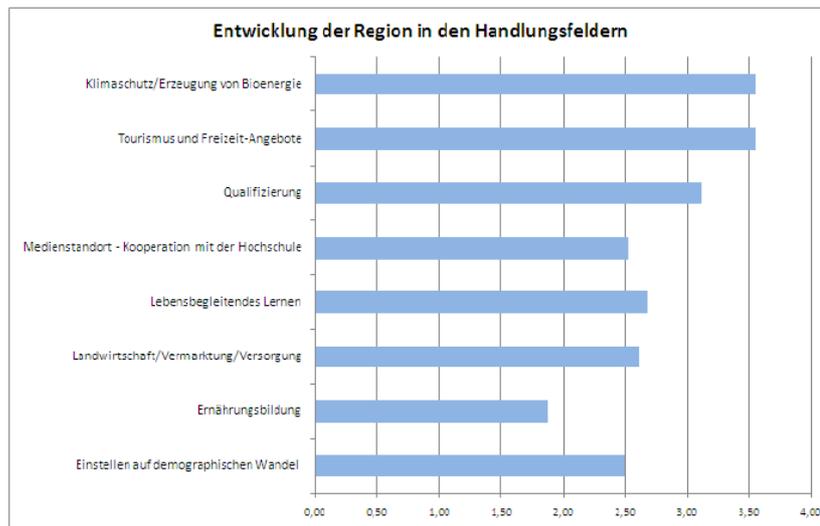


Abb. 3: Einschätzung zur Entwicklung der Region seit Beginn der Förderphase im Ländlichen Raum Darmstadt-Dieburg 2008, im Rahmen des Internen Workshops zur Fortschreibung des REK am 14.03.2013, Groß-Zimmern¹³

Als weiterer Indikator für die Zielerreichung des REK 2007 – 2013 dient der Realisierungsstand der Leitprojekte. Die bisherige Umsetzung der Leitprojekte in den drei Handlungsfeldern geht aus dem Jahresbericht des Regionalmanagements 2013 hervor. Hiernach erfolgte im Zeitraum 2007 – 2013 eine Umsetzung bzw. Aktivitäten in elf von 13 Leitprojekten. Zu den Aktivitäten gehörten Studien (z. B.: Potenzialstudie für Erneuerbare Energien), Beratungen, Entwicklung von Teilvorhaben (z. B.: Schule / Kindergarten entdeckt die Region), Kooperationen bzw. Übernahme einzelner Themen durch Dritte (z. B. Beratung und Kooperationen im lebensbegleitenden Lernen“ durch „Hessen Campus“) sowie verschiedene Einzelprojekte. Lediglich im Handlungsfeld 2 „Verbesserung der Lebensqualität“ konnten die Leitprojekte „Ausbau der Freiwilligen-Agentur“ und „Kulturrat/Kulturplattform“ aufgrund Ablehnung der Förderung bzw. Rückzug des Antrags oder im zweiten Fall wegen veränderter Rahmenbedingungen nicht platziert werden.

2.6 Schlussfolgerungen für die Wiederbewerbung in der neuen EU-Förderperiode¹⁴

Der LEADER-Prozess in der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ ist in der vergangenen Förderperiode sehr erfolgreich angelaufen. Bezogen auf die Ziele und den Inhalt des Regionalen Entwicklungskonzeptes konnten in allen drei Handlungsfeldern zahlreiche Maßnahmen zur gewählten Strategie beitragen. Einzelne Themenschwerpunkte konnten jedoch aus verschiedenen benannten Gründen nicht oder kaum platziert werden. Aufgabe des vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzeptes liegt daher in einer Neuordnung und Fokussierung auf die wesentlichen Zukunftsthemen der Region unter Einbeziehung der entstandenen Erfahrungswerte und veränderter programmatischer Rahmenbedingungen und vor

¹³ Quelle: Regionalmanagement der LAG Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013 (o.J.): Jahresbericht 2013 sowie ergänzende Informationen, Darmstadt.

¹⁴ ebenda



2. Vorerfahrungen

allem in der Weiterentwicklung der begonnenen und nunmehr mit entsprechender Dynamik entwickelten Projekte.

Bezüglich des Prozesses und der Struktur der Lokalen Aktionsgruppe gaben die Gremien und insbesondere das Regionalmanagement in der Förderperiode 2007 – 2013 entscheidende Impulse zur Verankerung des bottom-up-Gedankens in der Region. Die Organisationsstruktur und Entscheidungsabläufe sind bislang funktionsfähig, transparent und für Interessierte offen gestaltet, so dass diese in den wesentlichen Punkten vergleichbar weitergeführt und entsprechend der Zielfokussierung der vorliegenden Strategie ausgebaut werden sollten.

2.7 Entwicklung innovativer und übertragbarer Ansätze in der Region¹⁵

Die Reihe der RegionsDIALOGe und GewerbeDIALOGe erwiesen sich als innovative und in Bezug auf die Themen vorsorgend in die Zukunft gerichtete Instrumente, weil Themen aufgegriffen wurden, die noch kein virulentes Problem waren, aber am Horizont erschienen und frühzeitig zur Sensibilisierung beitrugen. Gleiches gilt für die Netzbildung und Identitätsbildung durch regionsweite Projekte wie Wassererlebnisband Gersprenz, Route der Regionalgärten, Menschen der Region, Gärten der Erinnerung. Daneben wirkte die Region aktiv am Bundesforschungsvorhaben der TU Darmstadt und Entwicklung eines Handlungskonzepts "KLARA Net - Netzwerk zur KLimaAdaption in der Region Starkenburg mit.

2.8 Projekte und Aktivitäten über weitere Förder- und Entwicklungsprogramme¹⁶

Aktiv praktiziert wurde Beratung und Vermittlung von Förderprogrammen in EFRE, ESF und Energieförderprogramme. Zu erwähnen ist, dass die Region weder C- noch D-Fördergebiet gemäß GRW war und mit Ausnahme von Groß-Umstadt kein RWB-EFRE-Vorranggebiet war (siehe auch Kapitel 4.3.2).¹⁷

2.9 Selbstfinanzierung des Regionalmanagements über die Region¹⁸

Das Regionalmanagement der LEADER-Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg wurde bisher durch den Landkreis in Höhe der Ko-Finanzierung über die gesamte Laufzeit finanziert. Die künftige Selbstfinanzierung erfolgt unter Einbeziehung der Mitgliedskommunen, um diese stärker an den Prozess zu binden und in die Verantwortung zu nehmen.

15 ebenda

16 ebenda

17 Quelle: <https://wirtschaft.hessen.de/landesentwicklung/regionalplanung/eu-regionalfoerderung/efre-foerdergebiete>, Zugriff: 26.08.2014

18 ebenda

3. Verfahren zur REK-Erstellung

3. Verfahren zur REK-Erstellung

3.1 Öffentlicher Beteiligungsprozess und Steuerungskreis

Ein breit aufgestellter öffentlicher Beteiligungsprozess mit adäquaten Beteiligungsangeboten und -methoden zur REK-Erstellung 2014 - 2020 wurde durch das Regionalmanagement 2007 – 2013 koordiniert und durchgeführt. Die Ergebnisse aus den einzelnen Veranstaltungen des Beteiligungsprozesses sind in das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept eingeflossen. Das Verfahren zur REK-Erstellung umfasste mehrere öffentliche, teils themenbezogene Veranstaltungen zum Abschluss der LEADER-Förderperiode 2007 – 2013 und während des eigentlichen REK-Erstellungsprozesses. Eingeladen waren alle interessierten Bürgerinnen und Bürger der Region sowie bestimmte Akteursgruppen bzw. Akteure zu den einzelnen Themenbereichen. Neben der Öffentlichkeitsbeteiligung übernahm ein Steuerungskreis aus Experten die interne Begleitung der REK-Erstellung.¹⁹

Im Einzelnen wurden vorbereitend und im Rahmen der REK-Erstellung durch die Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ Veranstaltungen zur Beteiligung der breiten Bevölkerung, bestimmter Akteursgruppen und Entscheidungsträger organisiert.

03.07.2012	Bürgermeisterrunde
23.08.2012	Bürgermeisterrunde
14.03.2013	Interner Workshop zur Fortschreibung des REK in Groß-Zimmern
29.10.2013	Termin mit der Wirtschaftsförderung
13.03.2014	ThemenFORUM (mit Vertretern der Landwirtschaft, sozialer Belange und der Kommunalparlamente)
14.03.2014	JugendFORUM
26.03.2014	Öffentliche Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung des REK 2014 - 2020
10.04.2014	1. Steuerungskreis
24.05.2014	themenfeldbezogenes Öffentliches RegionsFORUM I in Eppertshausen
05.06.2014	2. Steuerungskreis
04.07.2014	3. Steuerungskreis
21.07.2014	handlungsfeldbezogenes Öffentliches RegionsFORUM II als Abschlussveranstaltung in Niedernhausen
30.07.2014	4. Steuerungskreis

Zu den Veranstaltungen wurden Vertreter themenbezogener Akteursgruppen in Hinblick auf die zum Ende der LEADER-Förderphase 2007 – 2013 identifizierten Themen gezielt eingeladen, gleichzeitig waren die Veranstaltungen für weiteren Themen, Akteursgruppen und Einzelpersonen diskriminierungsfrei und offen. Parallel informierte die Lokale Aktionsgruppe öffentlich und lud über ihre Internetseite, die Internetseite des Landkreises Darmstadt-Dieburg sowie lokale Zeitungen und kommunale amtliche Mitteilungsblätter zu den Veranstaltungen ein.

3.2 Beteiligungsformate und neue Interessensgruppen

Das Beteiligungsformat der Auftaktveranstaltung und der RegionsFOREN umfasste vielseitige aktivierende Methoden, wie beispielsweise Interviews, Moderation an Themenwänden und die Priorisierung mittels Punktbewertung. Inhaltlich trugen die Teilnehmenden grundlegend zur

¹⁹ vgl. Zusammensetzung des Steuerungskreises REK 2014 – 2020 in Anhang 12.2



3. Verfahren zur REK-Erstellung

Themen- und Zielfindung, zur SWOT-Analyse, zum Leitbild und den Leitsätzen und den Projektideen bei. Bottom-up-Entscheidungen gab es insbesondere zu den Themen und Leuchtturmprojekten der Region. In der Abschlussveranstaltung konnten sich die am REK-Erarbeitungsprozess Beteiligten in Teilnehmerlisten für themenbezogenen Arbeitskreise eintragen, wodurch die Zusammenarbeit und die Inhalte verstetigt werden.

Daneben wurden die Inhalte der einzelnen Kapitel des REK im Steuerungskreis fokussiert beraten und vertieft.

Die Einbindung neuer bislang noch nicht in der LAG vertretener Interessensgruppen erfolgte im Vorfeld zielgerichtet über den Termin mit den kommunalen Wirtschaftsförderungen, das ThemenFORUM und das JugendFORUM sowie durch die Erweiterung (Ergebnis der Selbstevaluation) der Verteiler für sämtliche öffentliche Veranstaltungen im Rahmen des REK-Erarbeitungsprozesses.



4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

4.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung²⁰

Die Struktur der Bevölkerung und die demografische Entwicklung sind wesentliche Einflussfaktoren für die Entwicklung einer Region. Insbesondere die auf einen bestimmten Zeitraum bezogene Entwicklung der Altersstruktur, Geburten- und Sterbefälle sowie Zu- und Fortzüge gibt Anhaltswerte für die Entwicklungstendenz in den kommenden Jahren. Daten zu Geschlecht und Staatsangehörigkeit bieten wichtige Hintergrundinformationen zu allen Themenbereichen und dazu zu den Themen Gleichberechtigung und Integration.

Die Bevölkerungsstruktur differiert innerhalb der Bewerberregion Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg bezüglich der Altersstruktur, Bevölkerungsdichte und Nationalität. Des Weiteren zeigt ein Vergleich der Bevölkerungsstruktur in der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 -2020“ mit den Daten des Landkreises Darmstadt-Dieburg deutliche räumliche Unterschiede auf.

4.1.1 Altersstruktur

Die Altersstruktur in der Region zeigt gegenüber der des Landkreises im Jahr 2011 deutliche Zeichen des fortschreitenden demografischen Wandels bezüglich der Altersgruppen der „Unter 6-Jährigen“ und der „65-Jährigen und Älteren“. Für die beiden Altersgruppen der „6- bis unter 15-Jährigen“ sowie der „15- bis unter 65-Jährigen“ besteht dagegen nur ein marginaler Unterschied zwischen der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ und dem Landkreis. Gegenüber der Bevölkerungsstruktur im Bundesland Hessen wird jedoch deutlich, dass der Anteil der „65-Jährigen und Älteren“ sowohl im Landkreis als auch in der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ noch vergleichsweise niedrig ist, der Anteil der „6- bis unter 15-Jährigen“ dagegen verhältnismäßig hoch.

Gebiet	Bevölkerung zum 09.05.2011 insgesamt (Zensus)	Anteil unter 6	Anteil 6 bis unter 15	Anteil 15 bis unter 65	Anteil 65 und mehr
Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 - 2020	144.948	4,83%	9,19%	66,80%	19,18%
Zum Vergleich: Landkreis Darmstadt-Dieburg	282.601	5,05%	9,13%	66,87%	18,95%
Zum Vergleich: Bundesland Hessen	5.971.816	5,14%	8,68%	66,42%	19,76%

Tab. 1: eigene Darstellung, auf Basis der Zensus-Daten vom 09.05.2011, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014

Bezüglich der Altersstruktur liegt der Anteil der unter 6-Jährigen am Zensus-Stichtag 09.05.2011 mit 4,15 % an der Gesamtbevölkerung innerhalb der Region in Fischbachtal am niedrigsten, mit 5, 83 % in Messel am höchsten. Im gesamten Landkreis Darmstadt-Dieburg liegt der Anteil dieser Altersgruppe bei 5,05 %. Die 6- bis 14-Jährigen sind in 2011 mit 7,67 % in Messel

20 vgl. Anhang 12.3

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

innerhalb der Region prozentual am geringsten vertreten, mit 9,73 % in Schaafheim am höchsten - zum Vergleich 9,13 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Der Anteil der Altersklasse der 15- bis 65-Jährigen ist in Messel mit 64,81 % am geringsten, in Münster mit 68,74 % am höchsten – zum Vergleich 66,87 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Der abschließende Blick auf die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren zeigt den höchsten Anteil mit 21,68 % in Messel, den niedrigsten mit 17,34 % in Münster. Im gesamten Landkreis beträgt der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung 18,95 %.

4.1.2 Bevölkerungs- und demografische Entwicklung²¹

Die Bevölkerungsvorausschätzung in Hessen von 2012 bis 2030 auf Gemeindeebene zeigt im Regierungsbezirk Darmstadt eine insgesamt leicht positive Bevölkerungsentwicklung von 0,9 %. Die Bevölkerungsentwicklung in der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg ist differenziert zu betrachten. Während nach der Bevölkerungsvorausschätzung des Landes in Messel und Reinheim -20 bis -10 % und in Fischbachtal -10 bis -5 % Bevölkerungsverluste erwartet werden, ist in den übrigen Kommunen der Region mit – 5 bis 5 % mit einer sehr minimalen Bevölkerungsentwicklung insgesamt zu rechnen. In Bezug auf das Bundesland Hessen werden in Nordhessen erhebliche Einwohnerverluste erwartet, während in Südhessen, und damit auch in der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ mit geringen bzw. zeitverzögerten Einwohnerverlusten zu rechnen ist.

4.1.3 Region vielfältiger Nationen²²

Auch bezüglich der Nationalitätszugehörigkeit der Bevölkerung ergibt sich innerhalb der Region ein differenziertes Bild. In Babenhausen liegt der Anteil der Nicht-Deutschen zum Stichtag 30.06.2013 mit 14,13 % innerhalb der Region am höchsten, in Otzberg mit 4,37 % am niedrigsten. Der regionale Durchschnitt liegt zum benannten Zeitpunkt bei 9,86 %, im Landkreis Darmstadt-Dieburg bei 5,04 %. Unter Hinzuziehung der Zensus-Daten aus dem Jahr 2011 zeigt sich bezüglich der in der Region lebenden Bevölkerung ein vielfältiges Bild an Nationalitäten. Mit besonders großen Anteilen, von 1 % bis über 4 %, sind vertreten die Türkei, Italien, Polen und Rumänien. Darüber hinaus leben Menschen aus Bosnien und Herzegowina, Griechenland, Kasachstan, Kroatien, den Niederlanden, Österreich, der Russischen Föderation, der Ukraine und weiteren Nationen in der Region.

4.1.4 Generationenangebote

Jede Altersgruppe hat ihre spezifischen Bedürfnisse. Aufgrund der voraussichtlichen demografischen Entwicklung besteht in der Region aktuell und zukünftig insbesondere ein Bedarf an Angeboten und Hilfestellungen für ältere Menschen und Jugendliche.

Die Broschüre „Älter werden im Landkreis Darmstadt-Dieburg“ ist eines von vielen Angeboten zur Information und Beratung über Themenbereiche wie „Aktivitäten im Alter“, „Beratung und Information“, „Hilfe und Pflege“, „Hilfen für Menschen mit Demenz“ und „Wohnen im Alter“, die der Landkreis zur Verfügung stellt.²³ Um auf die Bedürfnisse älterer Menschen spezifisch einzugehen werden in der Region zunehmend innovative Generationenprojekte entwickelt. Ein Beispielprojekt ist das Mehrgenerationenhaus Groß-Zimmern, welches als Mehrgenerationenhaus für den gesamten Landkreis konzipiert ist und neben dem eigentlichen

21 Quellen: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2013): Karte „Bevölkerungsvorausschätzung in Hessen von 2012 bis 2030 auf Gemeindeebene“, Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2010): Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte. Eine Projektion für den Zeitraum von 2010 – 2013 und eine Trendfortschreibung bis 2050, Wiesbaden.

22 vgl. Anhang 12.3

23 Quelle: http://www.total-lokal.de/city/darmstadt-dieburg/data/64295_57_01_13.pdf, Zugriff: 13.08.2014



4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

Zweck als Wohnort vor allem Projekte im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements initiiert.²⁴ Um Jugendlichen einen guten Start in ein eigenes Leben zu bieten und sie gleichzeitig für die Region zu begeistern, sind spezifische Angebote für Jugendliche erforderlich. In der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ sind zahlreiche Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote speziell für Jugendliche vorhanden. Der Landkreis Darmstadt-Dieburg fördert Kinder und Jugendliche über die Arbeitsfelder: Jugendarbeit, das Jugendbildungswerk, Erzieherischer Jugendschutz, die Fachstelle Jugendberufswegebegleitung und die Fachstelle Suchtprävention. Zum Angebot gehören auch Ferienspiele und Ferienfreizeiten sowie vielfältige Veranstaltungen und Projekte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre.²⁵ Daneben gibt es zumeist kommunale Jugendeinrichtungen wie das Jugendcafé JUCU in Dieburg, die neben dem eigentlichen Treffpunkt verschiedenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bis hin zu Freizeiten organisieren.²⁶

4.1.5 Integrationsangebote

Integrationsangebote sind in der Region insbesondere über den Landkreis Darmstadt-Dieburg vorhanden. Der Landkreis stellt ein umfangreiches Angebot zur Verfügung. Hierzu gehören ein Interkulturelles Büro, Informationen und Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Integrationsprojekte. Zusätzlich konnte im Landkreis zum 1. Mai 2014 die Stelle einer vollbeschäftigten WIR-Koordinatorin im Rahmen des Landesprogramms „WIR – Wegweisende Integrationsansätze Realisieren“ besetzt werden.²⁷

4.2 Wirtschaft: Bildung, Qualifizierung und Arbeit in der Region²⁸

Der Ländliche Raum Darmstadt-Dieburg ist gleichzeitig landwirtschaftlicher Produktionsraum, Bildungs- und Wirtschaftsstandort sowie Tourismusregion. Ein wesentlicher Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Region ist in Bezug auf die Landwirtschaft in der Qualität der Böden, dem begünstigten Klima sowie der Nähe zu anliegenden zentralen Absatzmärkten in den Zentren zu sehen. Die naturräumliche, geologische und kulturelle Vielfalt bietet das Potenzial für eine Weiterentwicklung der Region im Tages- und Wochenendtourismus. Eine fundierte Grundlage hierfür liegt mit dem Organisations-, Marketing- und Vertriebskonzept für den Tagesausflugs- und Kurzreisetourismus im „Ländlichen Raum Darmstadt-Dieburg“ vor.

In Bezug auf die Entwicklung als Bildungs- und Wirtschaftsregion ist der wichtigste Standortfaktor in der schnellen Verkehrsanbindung und der Nähe zu den umliegenden Zentren und Fernverkehren (Autobahnen, Bahnhöfen und Flughäfen) zu sehen. Darüber hinaus tragen die Verfügbarkeit an Gewerbeflächen und Geschäftsräumen sowie die vorhandenen „weichen Standortfaktoren“ zu einer vielseitigen Wirtschaftsentwicklung der Region bei. Gewerbeflächen sind in allen Kommunen teils ausgewiesen teils auf Anfrage verfügbar. Der geplante flächendeckende Ausbau des Breitbandnetzes gewährleistet darüber hinaus den schnellen mobilen Zugang für innovative Unternehmensentwicklungen. Die Beschäftigungsstruktur im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit jeweiligen prozentualen Anteilen aus dem Jahr 2012 gibt einen Überblick über wirtschaftsrelevante Branchen und deren Relevanz für den Arbeitsmarkt.

24 Quelle: <http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/ein-mehrgenerationenhaus-fur-den-gesamten-landkreis>, Zugriff: 13.08.2014

25 Quelle: <https://www.ladadi.de/gesellschaft-soziales/familie-kinder-und-jugend/kinder-und-jugendfoerderung.html>, Zugriff: 13.08.2014

26 Quelle: <http://de-de.facebook.com/JugendcafeDieburg>, Zugriff: 13.08.2014

27 Quelle: <https://www.ladadi.de/gesellschaft-soziales/migration-und-integration/integration.html>, Zugriff: 13.08.2014

28 Quellen: Landkreis Darmstadt-Dieburg (2012): Gewerbeflächen im Landkreis Darmstadt-Dieburg, Darmstadt. IHK Darmstadt Rhein-Main Neckar (Hrsg.)(2014): Gemeindesteckbriefe, Darmstadt. <https://www.ladadi.de/wirtschaft-infrastruktur-freizeit.html>, Zugriff 28.07.2014.



4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

- Landwirtschaft (Landkreis Darmstadt-Dieburg 1,0 %)
- Handel, Gastgewerbe, Verkehr (Landkreis Darmstadt-Dieburg 28 %)
- Produzierendes Gewerbe (Landkreis Darmstadt-Dieburg 32,4 %)
- Öffentliche und private Dienstleister (Landkreis Darmstadt-Dieburg 21,4 %)
- Finanzierung, Unternehmensdienstleister (Landkreis Darmstadt-Dieburg 17,3 %)

Die Beschäftigtenzahl in der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ stieg von 31.773 Beschäftigten im Jahr 2002 auf 33.170 Beschäftigte im Jahr 2012 leicht an, im gesamten Landkreis Darmstadt-Dieburg von 62.277 im Jahr 2002 auf 66.311 Beschäftigte im Jahr 2012.²⁹ Mit 86.395 Auspendlern hatte der Landkreis im Jahr 2012 bezogen auf die Beschäftigten fast doppelt so viele Auspendler wie Einpendler (48.363). Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft betrug im Jahr 2013 im Landkreis Darmstadt-Dieburg insgesamt 1.698,8 Millionen Euro, dies entspricht bezogen auf den Landkreis 5.857 €/Einwohner.

Wesentliche Akteure im Bereich der Wirtschaft sind die Unternehmer, zentrale Netzwerke die lokalen Gewerbevereine. In beinahe jeder Kommune hat sich ein, teils auch zwei Gewerbevereine gegründet, so dass in der Region insgesamt 13 Gewerbevereine aktiv sind.

Um die Region langfristig als Wirtschaftsstandort weiter zu entwickeln, spielen die Ansiedlung und Bindung von Unternehmen an die Region und die Förderung von Existenzgründern eine zentrale Rolle für die Wirtschaftsförderung und das Standortmarketing. Der Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., ursprünglich durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg, die kreisangehörigen Kommunen und die Sparkassen Darmstadt und Dieburg gegründet, bietet in der Region vielfältige Leistungen mit dem Ziel der Stärkung der regionalen Wirtschaft an, z. B. im Bereich von Information und Öffentlichkeitsarbeit aber auch der Förderung von Einzelprojekten.³⁰

4.3 Entwicklung der Wirtschaft

4.3.1 Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)³¹

Die GRW-Förderung beschränkt sich auf ausgewählte, strukturschwache Regionen, mit dem Ziel, über die regionale Investitionstätigkeit dauerhaft wettbewerbsfähige Arbeitsplätze in der Region zu schaffen. Der Landkreis Darmstadt-Dieburg und damit auch die Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ gehören nicht zu den GRW-Fördergebieten, sind also von der Gebietsförderung ausgeschlossen. Relevanz erhält die GRW für die Region dadurch, dass diese den Rahmen für andere raumwirksame Politikbereiche bietet, wie z. B. den Einsatz der Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

4.3.2 EFRE und ESF

Zwei Strukturfonds regeln die Regionalförderung auf europäischer Ebene, der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie der Europäische Sozialfonds (ESF). Im EU-Förderzeitraum 2007 – 2013 wurden in der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ über den Fachbereich Schulservice des Landkreises Darmstadt-Dieburg in Zusammenarbeit mit dem IT-Service an Schulen (FB 222.1) folgende EFRE-Projekte zur IT-Ausstattung des Beruflichen

29 Eigene Berechnung auf Basis: IHK Darmstadt Rhein-Main Neckar (Hrsg.)(2014): Gemeindesteckbriefe, Darmstadt.

30 Quelle: <https://www.ladadi.de/wirtschaft-infrastruktur-freizeit/standortmarketing-darmstadt-dieburg-ev.html>, Zugriff: 12.08.2014

31 Quellen: <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Wirtschaft/Regionalpolitik/gemeinschaftsaufgabe.html>, <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Wirtschaft/Regionalpolitik/aufgaben-und-ziele-der-regionalpolitik.html>, Zugriff: 08.05.2014



4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

Schulzentrums, der Landrat-Gruber-Schule in Dieburg, realisiert:

2009: EFRE-Programm „Ausstattung von beruflichen Schulen mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik“

2011: Förderung von ergänzender Ausstattung im Rahmen des Modellprojektes Virtuelles Lernen in Berufsschulen (ViLBe) aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Darüber hinaus wurde in 2012 die Machbarkeitsstudie Breitbandnetz aus EFRE gefördert.³² In der neuen EU-Förderperiode finanziert der EFRE „[...] z.B. Infrastrukturmaßnahmen und produktive Investitionen zur Schaffung von Arbeitsplätzen in kleinen und mittleren Unternehmen, wie auch Maßnahmen, die der Forschung und technologischen Entwicklung sowie dem Schutz der Umwelt dienen.“³³

Als wichtigstes beschäftigungspolitisches Instrument der EU soll der ESF Arbeitslose bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützen und bei Berufstätigen Bildungsmaßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Chancen fördern. In der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ bzw. im Landkreis Darmstadt-Dieburg wurden in der EU-Förderperiode 2007 – 2013 u. a. folgende Projekte über ESF realisiert:

- Förderung von Auslandsaufenthalten junger Menschen über das ESF-Programm "Integration durch Austausch" (IdA), Kreisagentur für Beschäftigung (KfB)³⁴
- Projekt "ProARbeit 50plus" im Rahmen des Bundesprogramms "Perspektive 50plus": Beschäftigungspakt des Landkreises Darmstadt-Dieburg mit dem Kreis Offenbach, dem Kreis Bergstraße, dem Rheingau-Taunus-Kreis und dem Landkreis St. Wendel (Saarland), Kreisagentur für Beschäftigung (KfB)³⁵
- Kinder- und Jugendförderung „OloV“ als hessenweite Strategie zur Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf mit dem Ziel der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen (Förderung über Mittel des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, des Hessischen Kultusministeriums und der Europäischen Union - Europäischer Sozialfonds)
- 2011 – 2013 Regionales Übergangsmanagement (RÜM): Das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ mit der Förderinitiative 1 „Regionales Übergangsmanagement“ (RÜM) wird gefördert aus Mitteln des Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie des ESF.³⁶
- Qualifizierungsoffensive Darmstadt-Dieburg für kleine und mittlere Unternehmen seit Dezember 2008 bis 13.12.2014³⁷
- Projekt „AMViS“ für Mütter und Väter, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, Kreisagentur für Beschäftigung (KfB)

32 Quellen: Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung (12.08.2014): Informationen zu EFRE und ESF in der EU-Förderperiode 2007 - 2013, Darmstadt.

33 Quelle: <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Europa/Strukturfonds/efre-und-esf.html>, Zugriff: 12.08.2014

34 Quelle: <https://www.ladadi.de/gesellschaft-soziales/arbeitsmarkt/projekte/ida-projekt-fuer-junge-menschen.html>

35 Quelle: <https://www.ladadi.de/gesellschaft-soziales/arbeitsmarkt/projekte/perspektive-50plus.html>

36 ebenda

37 Quelle: https://www.ladadi.de/nc/bildung-schule/qualifizierungsoffensive.html?sword_list%5B0%5D=qualifizierungsoffensive

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

Darüber hinaus wurden in der Region Projekte im Bereich „Mehrgenerationenhäuser“ gefördert:

- 2008 – 2011 Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser I (Bundes- und ESF-Mittel)
- 2007 – 2014 Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II (Bundes- und ESF-Mittel)
- Förderung des Mehrgenerationenhauses in Groß-Zimmern³⁸

Schwerpunkte der ESF-Förderung in der EU-Förderperiode 2014 -2020 liegen in der „Verbesserung der Anpassungsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“, „Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt“, „Förderung der sozialen Eingliederung durch die Bekämpfung von Diskriminierung und durch die Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für benachteiligte Personengruppen“ sowie „Förderung von Partnerschaften für Reformvorhaben in den Bereichen Beschäftigung und Eingliederung.“³⁹

4.3.3 Tourismus, Naherholung und Freizeit

Touristisch betrachtet gehört die Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg teils zur Destination „Frankfurt-Rhein-Main“, teils zur Destination Odenwald, vermarktet sich jedoch über den Landkreis Darmstadt-Dieburg überwiegend über die Destination Odenwald, die sich über den hessischen, bayerischen und badischen Odenwald erstreckt. Die Odenwald Tourismus GmbH bietet das grundlegende Informations- und Serviceportal für Besucher der Region und vermarktet die vier Themenschwerpunkte „Welterbe-Grube Messel“, „In der Natur bewegen“, „Essen, trinken, genießen“ und „Kultur erleben“.⁴⁰

Planungsgrundlage für die Entwicklung der Region im Bereich Tourismus und Naherholung bildet seit 2010 das Organisations-, Marketing- und Vertriebskonzept für den Tagesausflugs- und Kurzreisetourismus im „Ländlichen Raum Darmstadt-Dieburg“. Die LEADER-Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg hat im Jahr 2010 im Rahmen des LEADER-Prozesses 2007 – 2013 durch ein externes Unternehmen das Tourismuskonzept erarbeiten lassen. Die Hauptaufgabenstellung lag in einer Untersuchung der Chancen der Region für eine stärkere touristische Entwicklung. Nach der Studie bleibt eine Steigerung der Lebensqualität das Kernziel der touristischen Entwicklung, wobei der Schwerpunkt in den Bereichen Naherholung und Tagesausflüge liegt und bei den Übernachtungen der Geschäftstourismus dominiert. Problemschwerpunkte in der touristischen Entwicklung der Region liegen im Wesentlichen auf den Ebenen Angebot / Infrastruktur, interne Organisation / Innenverhältnis und äußere Wahrnehmung (Bekanntheitsgrad / Image). Zu den zukunftsrelevanten thematischen Schwerpunktthemen gehören „Naturorientierte Aktivitäten (Radfahren, Wandern, Reiten)“, „UNESCO Weltnaturerbe Grube Messel und Geo-Naturpark“ und „Regionaltypische Kultur“ (Burgen und Schlösser, Regionalgärten, historische Stadtkerne mit ihren Sehenswürdigkeiten, Museen, Essen und Trinken). Zu den räumlichen Schwerpunkten zählen die Städte Dieburg, Groß-Umstadt und Babenhausen, Otzberg mit der Veste Otzberg, das UNESCO Weltnaturerbe Grube Messel und die Täler Fischbachtal, Modautal und Mühlthal. Aktuelle touristische Strukturdaten sind dem Organisations-, Marketing- und Vertriebskonzept für Tagesausflugs- und Kurzreisetourismus im „Ländlichen Raum Darmstadt-Dieburg“ zu entnehmen.⁴¹

Daneben liegt für das Bundesland Hessen seit dem 19.02.2014 der Bericht „Zukunftstrends im Tourismus – Wirtschaftliche Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Tourismus in

38 Quellen: Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung (12.08.2014); Informationen zu EFRE und ESF in der EU-Förderperiode 2007 - 2013, Darmstadt.

39 Quelle: <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Europa/Strukturfonds/efre-und-esf.html> , Zugriff: 12.08.2014

40 Quelle: <http://www.odenwald.de/> , Zugriff: 11.08.2014

41 Quelle: ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH (2010): Organisations-, Marketing- und Vertriebskonzept für den Tagesausflugs- und Kurzreisetourismus im „Ländlichen Raum Darmstadt-Dieburg“, Köln.

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

Hessen“ vor. Der Bericht ist für den Zuschnitt der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ jedoch nur bedingt als Entwicklungsgrundlage einsetzbar, da die Region jeweils Teilgebiete zweier Destinationen „Frankfurt Rhein-Main“ und „Odenwald“ abdeckt. Dennoch können aus dem Bericht „Tendenzen“ in Bezug auf die Auswirkungen und regionalen Disparitäten abgeleitet werden. So zeigt die SWOT-Analyse für die Destination Odenwald Chancen für die touristische Entwicklung durch das zu erwartende Bevölkerungswachstum im Quellmarkt Frankfurt Rhein-Main, der Nähe zu dem Ballungsraum Rhein-Neckar sowie Chancen durch eine Positionierung als Genessurlaubsland. Risiken werden in der starken Saisonalität, zu wenig spezifischen, herausragenden Angebote und einer zu erwartenden überdurchschnittlichen Zunahme der Anzahl der Über-65-jährigen gesehen.⁴²

4.4 Landwirtschaft, regionale Produkte und Ernährung sowie Forstwirtschaft

Die Rahmenbedingungen der Land- und Forstwirtschaft haben sich gegenüber des REK 2007-2013 grundsätzlich kaum geändert. Das Gebiet ist stark ackerbaulich geprägt. Die Region ist Anbaugebiet für Sonderkulturen und Dauerkulturen bekannt. Gemessen an den Vermarktungsmöglichkeiten ist der Flächenanteil der ökologischen Betriebe im Landkreis Darmstadt-Dieburg (2,3 %) gering. Im Trend bewirtschaften immer weniger Landwirte immer größere Flächen, wobei der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe deutlich geringer ist als im Bundesland Hessen insgesamt.⁴³ Als eine der Initiativen im Bereich der Landwirtschaft und Vermarktung regionaler Produkte konnte das Projekt „Frisch und lecker im Landkreis Darmstadt-Dieburg“ zur Vermarktung regionaler Produkte im Landkreis Darmstadt-Dieburg realisiert werden. Zwei Broschüren, ein Einkaufs- und Gastronomieführer und ein Veranstaltungskalender, geben jährlich Informationen über Adressen, Produkte, Wochenmärkte und Veranstaltungen rund um das Thema „Regionale Produkte“.⁴⁴

4.5 Umweltschutz, Energie, Klima, Nachhaltigkeit

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg geht mit verschiedenen Ansätzen und Maßnahmen auf die Zielsetzung einer nachhaltigen Entwicklung der Region ein. Einen besonderen Schwerpunkt bilden im Bereich Umwelt, Energie und Klima der Infrastrukturausbau und die Nutzung erneuerbarer Energien. Bisher sind in der Region drei Windkraftanlagen auf dem Binsenberg in Groß-Umstadt und zwei auf der Neutscher Höhe in Modautal gebaut. Am Tannenkopf in Roßdorf sind bereits alle erforderlichen Anträge für die Errichtung von zwei Windkraftanlagen gestellt, die Rodung wurde bereits durchgeführt. Im Bereich der Biogasanlagen sind in der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg bislang fünf Anlagen im Betrieb (Groß Zimmern, Otzberg - OT Lengfeld, Roßdorf, Groß Umstadt - OT Semd, Groß-Umstadt) sowie zwei weitere Anlagen in Planung (Babenhausen - OT Langstadt Babenhausen - OT Hergershausen).⁴⁵ Des Weiteren engagiert sich der Landkreis auf vielfältige Weise für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel mit Pilot- und Modellvorhaben.⁴⁶

42 Quelle: ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH (2014): Bericht „Zukunftstrends im Tourismus – Wirtschaftliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus in Hessen“, Berlin/Hamburg/Köln.

43 Quelle: Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. (2008/2009): Regionales Entwicklungskonzept Zukunftsinitiative Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 1. und 2. Fortschreibung, erstellt von Dorte Meyer-Marquart & Helene Rettenbach, Institut für Stadtentwicklung und Projektberatung PlanWerkStadt e.V., Wiesbaden im Auftrag des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., Darmstadt.

44 <https://www.ladadi.de/wirtschaft-tourismus-kultur/freizeit-und-naherholung/direktvermarktung/veranstaltungen.html>, Zugriff: 11.08.2014

45 Quelle: Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Fachbereich Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung, Schwerpunkt Energiepolitik (2014): Informationen des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Darmstadt.

46 siehe Kap. 4.11

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

4.6 Verkehr und Mobilitätsangebote in der Region

Die verkehrliche Anbindung der Region an die naheliegenden Metropolen wie auch zum Naturraum Odenwald stellt sich insgesamt sehr positiv dar, während die interne Erschließung der Region räumlichen Unterschieden unterliegt. Daneben bedürfen die Angebote für einzelne Altersgruppen spezifischer Rahmenbedingungen, so dass die Mobilität am bzw. ab Wohnort sichergestellt ist. Mit dem Verkehrsentwicklungsplan des Landkreises Darmstadt-Dieburg von Mai 2011 liegt für die Region ein Planwerk für die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur vor.⁴⁷

4.6.1 Öffentlicher Verkehr (ÖV) mit Bahn und Bus

Der Ländliche Raum Darmstadt-Dieburg ist als ländliche Region vergleichsweise gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen. Über mehrere Bahnlinien können Anwohner wie auch Gäste in die Region und innerhalb der Region reisen. Mit der Odenwaldbahn (Linien 64 und 65) existiert eine direkte Verbindung des östlichen Landkreises nach Frankfurt sowie über Erbach bis nach Eberbach am Neckar. Die Bahnlinien 61 und 75 führen in West-Ost-Richtung vom Bahnhof Darmstadt über Messel, Dieburg (und Linie 75 über Babenhausen) in Richtung Dreieich-Buschlag und Aschaffenburg. Darüber hinaus sind Frankfurt und Offenbach mit der S1 über den Bahnhof Ober-Roden in Eppertshausen an die Region angeschlossen. Innerhalb der Region existiert zusätzlich ein dichtes Busliniennetz zwischen zur Verbindung der einzelnen Orte, teils mit flexiblen Nachtbus- und AST-Angeboten.⁴⁸ Die Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation DADINA wurde von der Stadt Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg im Jahr 1997 gegründet. Sie verfolgt mehrere Modellprojekte, welche die Mobilität in der Region fördern. Hierzu gehören die Odenwaldbahn, die Jahreskarte „Mobi-Tick“ für Schüler/-innen, die Seniorenkarte, Vergünstigungen für "Juleica"-Ehrenamtskartinhaber für Jugendleiter/-innen, die "Sternenflotte", die jugendliche Disco-Besucher im Wohnort abliefern, Schnellbuslinien oder extra schnelle Straßenbahnlinien für Pendler.⁴⁹

4.6.2 Radverkehr im Alltag

Durch die Initiative des Landkreises ist in der Region seit über zehn Jahren ein beschildertes Radwegenetz auf 500 km Länge vorhanden. Im Rahmen eines Projektes des Landkreises Darmstadt-Dieburg wurden in den Jahren 2001 – 2004 rund 3.600 Radwegweiser aufgestellt. In das Projekt eingebunden waren ebenfalls die Kreise Offenbach, Odenwaldkreis und Bergstraße.⁵⁰ Neben den vorwiegend touristisch genutzten Radwegen ist in der Region in Bezug auf die Radwegeinfrastruktur ein Bedarf an einem Ausbau von Alltagsradwegen z. B. in Form von Radschnellwegen zu erkennen. Grundsätzlich wird in der Region im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ein Ausbau des Radverkehrsangebots angestrebt. Der Radroutenplaner Hessen ergänzt das Infrastruktur- und ein Serviceangebot für Radfahrer in der Region. Eine Besonderheit des Radroutenplaners online ist der Schülerradroutenplaner, der den optimalen Radweg zur Schule zeigt.⁵¹

4.6.3 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Der motorisierte Individualverkehr spielt in ländlichen Regionen eine wichtige Rolle, um ein räumlich wie zeitlich flexibles Mobilitätsangebot zu garantieren. Die Straßennetze in der Region orientieren sich dabei an den Orten in der Region. Im Westen bieten die Bundesautobahnen A 5

47 Quelle: https://www.ladadi.de/fileadmin/Schlussbericht_VEP_LADADI.pdf, Zugriff: 13.08.2014

48 Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation DADINA 2013: Liniennetzplan Landkreis Darmstadt-Dieburg, Darmstadt.

49 Quelle: <https://www.ladadi.de/verkehr-verbraucherschutz-umwelt/verkehr.html>, Zugriff: 13.08.2014

50 Quelle: <https://www.ladadi.de/wirtschaft-infrastruktur-freizeit/infrastruktur/mobilitaet/radverkehr.html>, Zugriff: 13.08.2014

51 Quelle: <http://www.radroutenplaner.hessen.de/>, Zugriff: 13.08.2014

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

und A 67 einen großräumigen Anschluss der Region. Daneben wird die Region bzw. der Landkreis über die Bundesfernstraßen B3, B26, B38, B45, B426 erschlossen. Ergänzt wird das klassifizierte Straßennetz durch zahlreiche Landes- und Kreisstraßen.⁵²

4.7 Daseinsvorsorge und Infrastruktur

4.7.1 Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen, Ortsinnenentwicklung

Für die Lebensqualität spielt die Grund- und Nahversorgung insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem „Älterwerden“ der Bevölkerung in den Ortskernen eine zentrale Rolle. Die Infrastruktur zur Grund- und Nahversorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs ist in den Städten und größeren Orten der Region noch relativ gut ausgebaut, jedoch ist gerade in Orten mit einer Entwicklung des Einzelhandels am Ortsrand und in kleinen Ortschaften die Grund- und Nahversorgung zukünftig gefährdet. Wie aus dem Bericht zur Entwicklung des Einzelhandels des Landkreises Darmstadt-Dieburg vom November 2013 hervorgeht, orientierte sich der Trend der Einzelhandelsentwicklung im Landkreis zwischen den Jahren 2007 – 2012 an den allgemeinen Trends des Einzelhandels in Deutschland, wozu insbesondere die Entwicklung auf der „grünen Wiese“ an Bedeutung gewonnen hat, während innerörtlich Ladengeschäfte leerstehen. In mehreren Städten und Gemeinden sind keine Lebensmittelmärkte mehr in zentraler Lage vorhanden, so dass Ortsmitten ihre ursprüngliche Handelsfunktion wegen des Rückgangs an Kundenströmen zunehmend verlieren. Bezüglich der Lebensmittelgrundfunktionen stellt sich nach dem vorliegenden Bericht in den Ortsteilen der regionszugehörigen Kommunen ein differenziertes Bild dar. So ist in nahezu allen Ortsteilen der südlich gelegenen Kommunen, z. B. in Modautal, Groß-Bieberau und Fischbachtal, kein Lebensmittelgeschäft mehr vorhanden oder die Grundversorgung nur in Teilen (z. B. nur Bäckerei, Metzgerei, Hofläden) gewährleistet, so auch in Teilen der östlich gelegenen Kommunen Klein-Umstadt und Schaaheim. Eine relativ gute Versorgungslage ist in den Ortsteilen der Kommunen nahe Darmstadt vorhanden, jedoch gibt es insgesamt auch in vereinzelten weiteren Ortschaften der Region keine oder eine nur marginal vorhandene Lebensmittelgrundversorgung.⁵³ Die Freiwilligenagentur des Landkreises Darmstadt-Dieburg bildet eine Schnittstelle zwischen ehrenamtlichen Tätigkeiten und Versorgungsmöglichkeiten in den Ortskernen. In der Agentur werden insbesondere ehrenamtliche Tätigkeiten vermittelt, Ehrenamtler geschult und ergänzende Projekte im Bereich der Freiwilligenarbeit initiiert.⁵⁴

4.7.2 Gesundheitsversorgung in der Region

Die Gesundheitsversorgung im Landkreis Darmstadt-Dieburg wird in den kommenden Jahren vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wie auch des (bereits heute) teils erkennbaren Ärztemangels in der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg ein wichtiges Thema der Regionalentwicklung werden.

Wie aus dem Regionalen Gesundheitsreport 2014 des Landkreises hervorgeht, sind zum heutigen Zeitpunkt noch in allen Kommunen Hausarztpraxen in den zentralen Orten angesiedelt, jedoch fehlen bereits heute Facharztpraxen, Apotheken oder Krankenhäuser. Die rund 160 Hausarztpraxen sind auf ca. 110 Standorte verteilt. Unter der Annahme, dass die Hausärzte mit 65 Jahren ihre Praxen aufgeben, werden im Jahr 2015 etwa 35 Hausärzte eine Nachfolge suchen, im Jahr 2017 werden es bereits 52 sein, im Jahr 2020 sind es voraussichtlich 68. Danach ist die ärztliche Versorgung in der Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“, wie bundesweit in ländlichen Regionen zu beobachten, eines der zentralen Themen der Daseinsvorsorge. Wenngleich in den naheliegenden Zentren, wie insbesondere Darmstadt, auch zukünftig eine

52 Quelle: https://www.ladadi.de/fileadmin/Schlussbericht_VEP_LADADI.pdf, Zugriff: 13.08.2014

53 Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg (2013): Die Entwicklung des Einzelhandels, Herausforderungen für eine nachhaltige Kreisentwicklung, Darmstadt.

54 Quelle: <http://www.freiwilligenagentur-dadi.de/leistungen.html>, Zugriff: 13.08.2014



4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

ärztliche Versorgung gewährleistet sein wird, so ist doch die Versorgung insbesondere in den weiter entfernten Regionsteilen und insbesondere in kleinen Ortsteilen gefährdet.⁵⁵

4.8 Kultur, Brauchtum, Ehrenamt und Vereinsentwicklung

Brauchtum und Kultur wird in der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg auch heute noch insbesondere in den mittleren bis älteren Altersgruppen mit Vereinsleben verbunden. Ein „bunter Strauß“ an rund 1030 Vereinen ist auf dem Gebiet der aktuellen Bewerberregion „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ aktiv. Sportvereine, Musikvereine und Heimatvereine finden sich genauso hierunter wie spezialisierte Hobbyvereine, Geo- und Kulturgutvereine oder gemeinnützige soziale Vereine.⁵⁶ In Hinblick auf die Entwicklung und Wertschätzung des Ehrenamts ist die Freiwilligenagentur des Landkreises Darmstadt-Dieburg eine zentrale Einrichtung in der Region. Angebotsschwerpunkte der Agentur liegen in den Bereichen Vermittlung von Ehrenamtlichen Tätigkeiten, Fort- und Weiterbildung von Freiwilligen und Hauptamtlichen sowie Initiierung neuer Projekte.⁵⁷ Darüber hinaus besteht insbesondere in den Städten der Region ein vielfältiges Kulturangebot von Theater und Musical, über Kino bis hin zu Literaturveranstaltungen. Zudem spielt für die Region das Thema „Kulturlandschaft / Kulturerbe“ eine wesentliche Rollen für die Bereiche Freizeit und Tourismus (siehe Kap. 4.10.2).

4.9 Entwicklung der Dörfer und Städte

Gemäß Landesentwicklungsplan des Landes Hessen 2000 (geändert am 27.07.2013) ist die Region raumordnerisch im nord-östlichen Teil als forstwirtschaftlicher Vorzugsraum, im Gebiet zwischen Dieburg und Groß-Umstadt als landwirtschaftlicher Vorzugsraum mit Bereichen eines ökologischen Verbundraums vorgesehen. Mit den beiden Mittelzentren Dieburg und Groß-Umstadt liegt die Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ in unmittelbarer Nähe zum Oberzentrum Darmstadt.⁵⁸ Während der LEADER-Förderperiode 2007 – 2013 hat der bestehende Förderausschuss der LEADER-Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg über die Aufnahme von insgesamt fünf Dorferneuerungsschwerpunkten in das Dorferneuerungs- bzw. Dorfentwicklungsprogramm des Landes Hessen abgestimmt, wie in der folgenden Tabelle dargestellt.⁵⁹

Jahr	DE-Schwerpunkte in den Kommunen
2010	Stadt Reinheim, Ortsteil Spachbrücken
2011	Interkommunaler DE-Schwerpunkt der drei Orte Frankenhausen (Mühlthal), Waschenbach (Mühlthal) und Neutsch (Modautal)
2012	Stadt Babenhausen, gesamtkommunaler DE-Schwerpunkt
2013	Stadt Ober-Ramstadt, gesamtkommunaler DE-Schwerpunkt
2014	Gemeinde Otzberg, Integriertes kommunales Entwicklungskonzeptes (IKEK)

55 Quelle: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen, 2014: Regionaler Gesundheitsreport 2014 Landkreis Darmstadt-Dieburg, Wiesbaden

56 Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg (2014): Vereinsliste, Darmstadt.

57 Quelle: <http://www.freiwilligenagentur-dadi.de/leistungen.html>, Zugriff: 13.08.2014

58 Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2000): Landesentwicklungsplan Hessen 2000 (Änderungsverfahren in 2007, 2013), Wiesbaden.

59 Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg (2014): Informationen zu den Dorferneuerungs- und Dorfentwicklungsmaßnahmen in der EU-Förderperiode 2007 – 2013, Darmstadt.

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

Die Entwicklung der Städte ist in der Region insbesondere durch die Außenentwicklung des Einzelhandels an den Ortsrändern gekennzeichnet. Ein zunehmender Funktionsverlust der Ortsteile und Kernorte sowie Leerstände in den Ortskernen sind die Folge.

Leerstandproblematiken spielen laut Einzelhandelsbericht des Landkreises Darmstadt-Dieburg aus dem Jahr 2013 in fast allen Städten und Gemeinden eine Rolle. Für einige Kommunen, wie z. B. Babenhausen, Eppertshausen und Münster, wird das Thema Leerstände zu einer besonderen Herausforderung. Vor diesem Hintergrund wird die Funktionserhaltung der Ortskerne in der Region als wichtige Zukunftsaufgabe gesehen. Um die Funktion der Ortskerne insbesondere in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Versorgung und der Aufenthaltsqualität zu sichern, wurden vom Landkreis und von einigen Kommunen bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen. Hierzu gehören der Einzelhandelsbericht des Landkreises Darmstadt-Dieburg, in der letzten Förderperiode das Programm Soziale Stadt in Groß-Zimmern sowie die Konversion und Stadtsanierung in Babenhausen.⁶⁰ Auch zukünftig sind Fördermöglichkeiten für Dörfer und Städte über die bestehenden Dorfentwicklungs- und Städtebauförderprogramme gewährleistet.

4.10 Entwicklung der Natur und Landschaft

4.10.1 Flurneuordnung⁶¹

Agrarstrukturelle Entwicklungsmöglichkeiten

In den Gemeinden innerhalb der REK-Gebietskulisse sind agrarstrukturelle Verbesserungen möglich. Der Grad des Optimierungsspektrums ist dabei von Gemarkung zu Gemarkung recht unterschiedlich. In Bereichen, in denen Flurneuordnungsverfahren schon mehr als 40 Jahre zurück liegen, dürfte der Bedarf am größten sein. Ein Aufgabenschwerpunkt der Flurneuordnung liegt in der Verbesserung der allgemeinen Bedingungen in den ländlichen Regionen, der Sicherstellung der landwirtschaftlichen Bodennutzung, der Erhaltung der Kulturlandschaft, der Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes sowie in der Förderung der Erholungsfunktion des ländlichen Raumes. Somit kann das Instrument der Bodenordnung einen grundlegenden Beitrag insbesondere zu Priorität 2 der ELER-VO „Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung“ leisten. Die Flurneuordnung verbessert die Produktions- und Arbeitsbedingungen durch verschiedene Maßnahmen, wie z. B. Zusammenlegung des zersplitterten Grundbesitzes, Bildung von Flurstücken mit wirtschaftlichen Formen oder Herstellung eines leistungsfähigen Wegenetzes, das den Anforderungen der modernen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Maschinen genügt.

Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers

Die Region gehört zum Einzugsgebiet der Gersprenz und im Weiteren zum Einzugsgebiet des Mains, mit Ausnahme des südwestlichen Teils, der zur Modau gehört (Einzugsgebiet des Rheins). Die Einschätzung des Gesamtzustands der Gewässer nach der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zeigt, dass im gesamten Gebiet die Erreichung eines „guten Zustands“ unwahrscheinlich oder unklar ist und dass somit „Handlungsbedarf“ besteht. Im Hinblick auf die Belastung der Oberflächengewässer gelten alle Ackerflächen an ständig Wasser führenden Gewässern als Zielkulisse. Für den Grundwasserkörper wurde eine „mittlere Handlungspriorität“

60 Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg (2013): Die Entwicklung des Einzelhandels, Darmstadt.

61 Quellen: Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. (2008/2009): Regionales Entwicklungskonzept Zukunftsinitiative Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 1. und 2. Fortschreibung, erstellt von Dorte Meyer-Marquart & Helene Rettenbach, Institut für Stadtentwicklung und Projektberatung PlanWerkStadt e.V., Wiesbaden im Auftrag des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., Darmstadt. Amt für Bodenmanagement Heppenheim: aktuelle Informationen, Heppenheim.

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

abgeleitet, d.h. in diesem Bereich ist eine Zielerreichung im Sinne der WRRL im Gebiet „weitestgehend unklar“. Das Grundwasser wird gefährdet durch diffuse Stickstoffeinträge. Erforderliche Maßnahmen können auf der Grundlage des Bewirtschaftungsplans mit Mitteln des HIAP gefördert werden. Inzwischen wurden im Bereich des REK-Darmstadt Dieburg im Bereich des Schutzes der Oberflächengewässer und des Grundwassers mehrere Flurneuordnungsverfahren mit dem Ziel „Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie“ eingeleitet. Außerdem engagiert sich in der Region seit langer Zeit die interkommunale Arbeitsgemeinschaft Gewässerschutz und Landwirtschaft (AGGL) mit Sitz in Otzberg, um die Beratung der Landwirtschaft und um eine grundlegende Verbesserung der Grundwassersituation.

Aktuelle Flurbereinigungsmaßnahmen in der Region

Innerhalb der Gebietskulisse des REK Darmstadt Dieburg werden Flurbereinigungsmaßnahmen zur Zeit in folgenden Gemarkungen durchgeführt:

- Fischbachtal – Verfahren zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie
- Groß-Umstadt – Weinbergverfahren stehen vor dem Abschluss
- Nieder-Ramstadt – Unternehmensflurbereinigung Umgehung Lohbergtunnel, steht vor dem Abschluss
- Otzberg, Ober-, Nieder-Klingen - Verfahren gem. § 1 FlurbG
- Reinheim – Unternehmensflurbereinigung, Umgehungsstraße
- Roßdorf Erbsenbach– Verfahren zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und von Maßnahmen des SILEK Roßdorf.

In den Gemarkungen Eppertshausen, Messel, Klein-Umstadt, Roßdorf, Habitzheim, Nieder-Modau, Ober-Modau sowie in Teilen der Gemarkungen Dieburg und Münster wurden die letzten Flurbereinigungsmaßnahmen erst nach 1970 abgeschlossen. Die Mehrzahl der Verfahren wurde jedoch bereits vor 1970 durchgeführt, davon die meisten wiederum bis Mitte der 60er Jahre. In den Gemarkungen Groß-Bieberau, Klein-Zimmern, Rohrbach, Ober- und Nieder-Klingen sowie Reinheim und Spachbrücken wurden die letzten Maßnahmen noch vor 1950 abgeschlossen. In den Gemarkungen Traisa, Ober-Nauses und Schloß-Nauses fand bislang noch kein Flurbereinigungsverfahren statt. Die aktuell laufenden Flurneuordnungsverfahren im Bereich des Amtes für Bodenmanagement in Heppenheim sind aus der Übersichtskarte in Anhang 12.4 ersichtlich.

4.10.2 UNESCO-Welterbe Grube Messel und Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

Mit der Grube Messel verfügt die Region über eine geologische und archäologische Einzigartigkeit. 1995 ist die Grube Messel mit ihren besonderen Funden von Säugetieren verschiedener Evolutionsstufen als Fossilagerstätte von der UNESCO als Weltnaturerbe anerkannt worden. Insbesondere das vorhandene breite Spektrum an rekonstruierbaren Lebensräumen und Biotopen sowie die Möglichkeit „eine vitale und explosive Evolution von Säugetieren“ zu demonstrieren und zu erforschen hat die deutsche Regierung im Nominierungsdokument herausgestellt. Die Grube Messel ist gleichzeitig Eingangstor zum Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, der sich als weiträumige Landschaft mit vielfältiger und schützenswerter Natur und Geologie zwischen den Flüssen Rhein, Main und Neckar erstreckt. Die Grube Messel wie auch der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald bieten eine Vielfalt an Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten in Form von Besucherzentren, Führungen, Thementouren, Vor-Ort-Begleitungen, usw. zu den Themen, Geo, Natur und Kultur.⁶² In der zurückliegenden

62 Quellen: <http://www.geo-naturpark.net/deutsch/wir-ueber-uns/was-ist-das.php>, Zugriff 28.07.2014,

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

Förderperiode war die Zusammenarbeit zwischen der LEADER-Region und den beiden Einrichtungen vielfältig und intensiv. In Bezug auf den Geo-Naturpark zeichnete sie sich durch zahlreiche Projekte aus (siehe Jahresbericht des Regionalmanagements 2013).

4.10.3 Wassererlebnisband Gersprenz – Leitprojekt 2007-2013

Mit dem Leitprojekt Wassererlebnisband Gersprenz hat die Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg in der LEADER-Förderphase 2007-2013 die landschaftliche und kulturelle Vielfalt des Gersprenztals als verbindendes Naturelement der Region in Wert gesetzt. Um eine Route von der Quelle bis zur Mündung zu realisieren, wurde mit der Nachbarregion Odenwald und mit der angrenzenden bayerischen Kommune Stockstadt am Main eng kooperiert (gemeinsamer Runder Tisch). Im Rahmen des Projektes wurde eine für alle Generationen befahrbare Radroute entlang der Gersprenz auf einer Strecke von rund 54 km von Reichelsheim im Odenwald bis zur Mündung der Gersprenz in Stockstadt entwickelt und vor Ort markiert. Hinweistafeln informieren über naturräumliche Besonderheiten entlang der Strecke. Als Kooperationspartner hat der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald Audioführer zu den Schwerpunktthemen „Mühlen“, „Gewässer als Lebensraum“ und „Rohstoffgewinnung und Geologie“ entwickelt. Die Dateien können kostenlos über das Internet oder über QR-Codes via Smartphone heruntergeladen bzw. angehört werden. Begleitend wurde eine Broschüre erstellt, in der die einzelnen Etappen beschrieben sind. Aufbauend auf den bisherigen Maßnahmen ist eine weitere Erlebbarmachung der Gersprenz z. B. in Form von Wassererlebnissräumen an anliegenden Bächen wie auch ein weiterer Ausbau der Infrastruktur (z. B. Rastplätze) geplant.⁶³

4.11 Teilhabe an Modellprojekten des Bundes und des Landes Hessen

4.11.1 KLARA-Net: Bundesweites Forschungsvorhaben zur Anpassung an den Klimawandel

Im Jahr 2012 hat der Landkreis Darmstadt-Dieburg im Rahmen des bundesweiten Forschungsvorhabens KLARA-NET ein regionales Klimakonzept mit Anpassungsmaßnahmen für die einzelnen Kommunen erarbeitet. Das Konzept wurde als regionales Klimaschutz-Teilkonzept vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und reaktorsicherheit (BMU) gefördert. Dabei wurden die Ergebnisse des bundesweiten Verbund-Forschungsprojektes KLARA-Net auf den gesamten Landkreis ausgeweitet und weiter konkretisiert. Im Mittelpunkt steht dabei die Erarbeitung von Anpassungsmaßnahmen für die einzelnen Kommunen. Die Arbeiten wurden als regionales Klimaschutz-Teilkonzept mit dem Projekttitel „Klimaangepasste Region Darmstadt-Dieburg (KLA DaDi)“ vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) gefördert. Darüber hinaus hat sich der Landkreis in 2014 um die Förderung des Klimaschutzkonzepts im Rahmen der Nationalen Klimaschutzstrategie beworben. Die Entscheidung steht noch aus.⁶⁴

4.11.2 KlimaRegio - Leuchttürme für den Klimaschutz: hessisches Modellvorhaben

Im Rahmen der Teilnahme am hessischen Modellvorhaben „KlimaRegio – Leuchttürme für den Klimaschutz“ haben die Landkreise Darmstadt-Dieburg und Odenwald auf ihre Region zugeschnittene Klimaschutzmaßnahmen entwickelt, welche sukzessive umgesetzt werden. Das Modellvorhaben hat zum Ziel, vorbildliche kommunale Projekte zum aktiven Klimaschutz,

<http://www.grube-messel.de/de/grube-messel.html>, Zugriff 28.07.2014

63 Quellen: <https://www.ladadi.de/wirtschaft-infrastruktur-freizeit/freizeit/sport-und-freizeitaktivitaeten/mit-dem-rad-auf-tour/wassererlebnisband-gersprenz.html>, Zugriff: 13.08.2014, <http://www.geo-naturpark.net/deutsch/wege-in-die-landschaft/audioguide-gersprenz/>, Zugriff: 13.08.2014

64 Quellen: Regionalmanagement der LAG Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013 (o.J.): Jahresbericht 2013 sowie ergänzende Informationen, Darmstadt. <https://www.ladadi.de/bauen-umwelt/klima-und-energie/klimaanpassung.html>, Zugriff: 13.08.2014

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

sogenannte KlimaRegioProjekte, zu unterstützen. Hierzu wurden zunächst zwei KlimaRegionen, darunter der Landkreis Darmstadt-Dieburg, ausgewählt.⁶⁵

4.11.3 BIOREGIO Holz: Initiative des Landes Hessen

Gemeinsam mit dem Odenwaldkreis, dem Landkreis Bergstraße und der Stadt Viernheim hat sich der Landkreis Darmstadt-Dieburg in den Jahren 2007 – 2009 an dem Leuchtturmprojekt BIOREGIO Holz des Landes Hessen beteiligt. Ziel der Initiative war es zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes regionale Holzbrennstoffe für die Beheizung von öffentlichen Gebäuden nachhaltig zu nutzen. Über das Projekt konnten im Landkreis Darmstadt-Dieburg acht Holzfeueranlagen in Schulen installiert werden, welche jährlich insgesamt 1,8 Megawattstunden Heizwärme für rund 2600 Schülerinnen und Schüler produzieren.⁶⁶

4.11.4 Pilotvorhaben „Pakt für den Nachmittag“

Bereits in 2013 wurde der gemeinsame regionale Bildungsbeirat des Landkreises Darmstadt-Dieburg und der Wissenschaftsstadt Darmstadt gegründet. Zwischenzeitlich wurde die Bildungsregion von der hessischen Landesregierung als Pilotvorhaben „Pakt für den Nachmittag“ anerkannt, u.a. weil hier Stadt und Umland eng zusammenarbeiten.⁶⁷

4.12 Weitere für die Region wichtige Gestaltungsprozesse und Programme

4.12.1 Interkommunale Kooperation, LEADER und Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Der zentrale Gestaltungsprozess für die Entwicklung der ländlichen Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ wurde mit der Bewerbung und Anerkennung als LEADER-Region und den Aufbau einer LAG mit Regionalmanagement in den Jahren 2007-2008 begonnen. Die Zusammenarbeit basiert auf einem innovativen Ansatz der interkommunalen Kooperation im Sinne des bottom-up-Prinzips unter Einbindung vielfältiger themenbezogener Akteursgruppen sowie interessierter Bürger der Region. Seit Gründung der LAG im Jahr 2008 hat sich der Gestaltungsprozess der LAG in der Region etabliert, mit dem vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzept erfolgt die Wiederbewerbung als LEADER-Region mit dem Ziel den regionalen Gestaltungsprozess auch in den kommenden Jahren zielgerichtet fortzuführen.

4.12.2 Förderung der regionalen Entwicklung – Landtourismus

Im Förderzeitraum 2007 – 2013 wurden in der Region bzw. im unmittelbaren Umfeld folgende Maßnahmen unter dem Förderschwerpunkt „Landtourismus“ realisiert⁶⁸:

Landtouristische Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe einschl. Dienstleistungen

- Roßdorf: Ferienwohnung an einem Weingut

Landtouristische kleine Infrastrukturinvestitionen und Marketingaktivitäten sonstiger Träger einschließlich Dienstleistungen

- Landkreis Darmstadt-Dieburg: Konzept „Kleine Infrastruktur am Radweg R4“
- Hergershausen: Einrichtung einer Gartenwirtschaft am R4
- Ober-Ramstadt: Grunddesign Karten Hugenotten und Waldenser

65 Quelle: <https://www.ladadi.de/neuigkeiten/blog-post/2011/03/23/modellprojekt-klimaregio-darmstadt-dieburg-odenwaldkreis.html>, Zugriff: 12.08.2014

66 Quelle: <https://www.ladadi.de/landkreis-verwaltung/presse/mitteilungen/meldung/4958.html>, Zugriff: 12.08.2014

67 Quelle: Regionalmanagement der LAG Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013 (o.J.): Jahresbericht 2013 sowie ergänzende Informationen, Darmstadt.

68 Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg (2014): Finanztabelle Projekte Landtourismus, Darmstadt.

4. Gebietsanalyse (sozio-ökonomische Analyse)

- Odenwald Tourismus GmbH: Konzept Wanderregion
- Odenwald Tourismus GmbH: Zertifizierung Qualitätswandern
- Odenwald Tourismus GmbH: Umsetzung der Beschilderung
- Landkreis Darmstadt-Dieburg: Imageflyer Hugenotten und Waldenser
- Landkreis Darmstadt-Dieburg: Konzeption einer Kunststoffstraße

5. SWOT- und Bedarfsanalyse

5. SWOT- und Bedarfsanalyse

Die zentralen Themen der SWOT-Analyse (SWOT = Strength, Weaknesses, Opportunities, Threats) der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg für die EU-Förderperiode 2014 – 2020 sind das Ergebnis aus der Gebietsanalyse zur sozio-ökonomischen Ausgangssituation, aus dem Beteiligungsprozess zur REK-Erstellung und der vorherigen Bilanzierung der LEADER-Förderperiode 2007 – 2013. Der regionale Handlungsbedarf im anschließenden Kapitel Bedarfsanalyse wurde aus den Erkenntnissen der Gebietsanalyse sowie den identifizierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken abgeleitet und priorisiert. Stärken verstehen sich im Rahmen der SWOT-Analyse als positiv hervorzuhebende Besonderheiten bzw. Erfolgsfaktoren der Region, Schwächen als Entwicklungshemmnisse bzw. Engpässe. Regionsspezifische Chancen dienen der Nutzung der Stärken und Überwindung der Engpässe bzw. Entwicklungshemmnisse. Die regionalen Stärken können helfen regionsspezifische Risiken frühzeitig zu minimieren oder abzuwehren. Die Themen der Region für die neue EU-Förderperiode 2014 – 2020 wurden im Rahmen der öffentlichen Auftaktveranstaltung entwickelt und anschließend mit Punkten hinsichtlich der Relevanz für die Region durch die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung priorisiert (siehe Anhang 12.5). Die Punktbewertung ist dem jeweiligen Thema zur Information beigelegt, z. B. heißt in diesem Sinne „(8 P)“ = insgesamt 8 vergebene Punkte für ein Thema. Die SWOT-Analyse ist damit eine Zusammenführung der objektiven Erkenntnisse aus der sozio-ökonomischen Gebietsanalyse mit den vertiefenden Beiträgen und der subjektiven Einschätzungen aus dem Bottom-up-Beteiligungsprozess zur REK-Erarbeitung.

5.1 Thema: Ehrenamt und Vereinsentwicklung (8 P)

Stärken:

- * aktive Kultur der Anerkennung und der Wertschätzung des Ehrenamts, Beispiele hierfür sind die Kampagne „Mein guter Geist“ des Landkreises Darmstadt-Dieburg, die hessenweite Ehrenamtskarte, die bundesweite Juleica-Ehrenamtskarte für Jugendleiter/innen und die Würdigung des ehrenamtlichen Engagements durch die Sparkasse Dieburg mit der jährlichen Vergabe des Deutschen Bürgerpreises
- * gute Ansätze für eine gelungene Koordination zwischen klassischer Vereinsarbeit und neuem bürgerschaftlichem Engagement, gutes Beispiel hierfür ist der Ehrenamtslotse in Groß-Zimmern, Ehrenamtler, die sich für mehr Kommunikation zwischen den Vereinen und auch einzelnen Personen untereinander einsetzen
- * das bestehende soziale Engagement der Vereine, auch der Feuerwehr/-vereine, im Dorf, des Roten Kreuzes, u.a. Teilnahme mehrerer Kommunen am Engagement-Lotsenprogramm und daraus Aufbau von Strukturen und Projekten auch über die kommunalen Grenzen hinweg

Schwächen:

- * Koordination zwischen klassischer Vereinsarbeit und neuem bürgerschaftlichem Engagement schwierig
- * Nachwuchssorgen der Vereine mit rückläufigen Zahlen der Vereinsmitglieder, beispielsweise in Gesangsvereinen

Chancen:

- * geschulte Ehrenamtler können Vereinsstrukturen und -angebote der Vereine zeit- und zielgruppenorientiert fortentwickeln
- * Dialog und Kooperationen zwischen Vereinen und Einbindung vereinsexterner Ehrenamtler ermöglichen die Nutzung von Synergieeffekten insbesondere bei typischen



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

Vereinsaufgaben und Profilierung der Angebote

- * neue Formen des Zusammen-Findens neben den traditionellen Vereinsstrukturen zu entwickeln
- * regionales Potenzial von Menschen mit freien Kapazitäten kann für Vereine und Ehrenämter eingesetzt werden
- * Dorfentwicklungsprozesse können für den Aufbau von Engagement-Strukturen und der Zusammenarbeit mit den Vereinen genutzt werden

Risiken:

- * Fortzüge und Überalterung können „Nachwuchssorgen“ der Vereine verstärken oder Vereine zur Auflösung zwingen
- * steigende Konkurrenz alternativer Freizeitangebote kann zum Rückgang insbesondere der aktiven Vereinsmitglieder führen

5.2 Thema: Generationshilfen (10 P)

Stärken:

- * regionale und lokale Ansätze besonderer Formen von Generationen- und Nachbarschaftshilfe, wie beispielsweise die Generationenspielflächen (LEADER 2007 – 2013) oder das Reparatur-Café und Mehrgenerationenhaus in Groß-Zimmern
- * Einzelhandelsgutachten für die Region wurde in der LEADER-Förderphase 2007 – 2013 erarbeitet und bietet eine gute Entwicklungsgrundlage im Bereich des Einzelhandels und der Nahversorgung
- * gute Ansätze und Forschungskompetenz (v. a. TU Darmstadt und Schader Stiftung) auf dem Gebiet neuer barrierefreier Wohnformen und (Um-)Bauweisen, wie beispielsweise Modellvorhaben „Neue Wohnformen für das Älterwerden – Studie am Beispiel der Stadt Dieburg“ (LEADER 2007 – 2013)
- * Beispiele neuer Betreuungsformen, z. B. in Groß-Umstadt

Schwächen:

- * Erreichbarkeit der Versorgungszentren ist für Ältere schwierig, in kleinen Ortsteilen und einigen großen Orten ist teilweise keine Nahversorgung möglich
- * vielerorts schließt der innerörtliche Einzelhandel aufgrund der Konkurrenz großflächigen Einzelhandels an zahlreichen Ortsrändern
- * funktionell unflexible Einrichtungen (z. B. Kitas, Schulen) können sich kaum fortlaufend an demografische Entwicklungen anpassen

Chancen:

- * Aufgrund der zeitlichen Verzögerung des demografischen Wandels in der Region gegenüber anderen Regionen in Hessen kann die Nahversorgung und können insbesondere öffentliche Einrichtungen frühzeitig auf den zukünftigen Bedarf ausgerichtet werden
- * Generationen- und Nachbarschaftshilfen sowie neue Betreuungsformen können entstehende „Versorgungslücken“ ausgleichen
- * durch die Entwicklung neuer Wohnformen und barrierefreier Lösungen gemeinsam mit Forschungseinrichtungen und Handwerk können Nutzung/Funktion sozialer



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

Einrichtungen flexibilisiert (Bauweise, Ausstattung, Trägerschaft) und Empfehlungen und Anleitungen zum Generationen gerechten Wohnen, v. a. im Bestand, fortentwickelt werden

Risiken:

- * sollte die Chance des Wissens über den zu erwartenden verzögerten demografischen Wandel nicht genutzt werden, besteht das Risiko der Abwanderung der Bevölkerung mit Folgen wie Leerständen und Attraktivitätsverlust der Region
- * wenn die Versorgung und eine hohe Lebensqualität in den kleinen Orten nicht gewährleistet werden kann, sind vermehrt innerregionale Wanderungen und Abwanderungen in die Zentren zu erwarten

5.3 Thema: Jugend (18 P)

Stärken:

- * die Schulsituation und vorhandene Vereinsangebote werden von Jugendlichen generell als positiv bewertet

Schwächen:

- * fehlende Ganztagsbetreuung an manchen Schulen
- * Jugendlichen fehlt das Wir-Gefühl in der Region, jeder Ortsteil ist unter sich
- * fehlende jugendspezifische Treffpunkte bzw. Freizeitangebote: z. B. öffentlich zugängliche Sportstätten wie z. B. Hallenbad und Skaterpark mit Flutlicht, bessere und gut gewartete Sportplätze und Freizeitstätten, Sporthallen, Biergärten, legale Wände zum Besprühen sowie überregionale Veranstaltungen wie z. B. Konzerte
- * Mangel an bezahlbarem Wohnraum für Jugendliche und der Bereitschaft an junge Leute zu vermieten in den Orten, die eine gute Infrastruktur haben

Chancen:

- * Interesse Jugendlicher an der Entwicklung der Region bietet die Chance, über eine Einbindung in Planungs- und Entscheidungsprozesse sowie Aktivitäten, Jugendliche aktiv für die Region und zum Bleiben bzw. Wiederkehren zu gewinnen
- * bei jugendgerechter Angebotsausgestaltung Attraktivität und „Nachwuchs“ für Vereine
- * ergänzende regionale Freizeitangebote und jugendgerechte Treffpunkte fördern die Lebensqualität und das Wir-Gefühl und damit die regionale Identität der Jugendlichen
- * günstiger Wohnraum in der Region bindet regional verankerte Jugendliche an die Region und vermeidet eine Abwanderung in die Zentren
- * der Angebotsüberhang für Ausbildungs- und Arbeitsplätze in bestimmten Berufszweigen kann aktiv als Anreiz für junge Menschen genutzt werden

Risiken:

- * Jugendliche wandern mangels beruflicher Perspektive, Freizeitangebot oder günstigem Wohnraum ab

5.4 Thema: Integrationsaufgaben (10 P)

Stärken:

- * die Region ist Zuzugs-Region und bietet hierdurch eine große kulturelle Vielfalt



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

- * die Region bietet neue Heimat, gelebte Integration und Partizipation
- * Integrationsansätze/-projekte/-angebote in der Region: z. B. Interkulturelles Büro, Interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen im Landkreis Darmstadt-Dieburg, 5 Netzwerkarbeitsgruppen, Gesundheitswegweiser in 11 Sprachen
- * gelebte Willkommenskultur über das Interkulturelle Büro des Landkreises: z. B. seit 2013 jährlicher Empfang der Neu-Bürger und der im letzten Jahr eingebürgerten Bürger, 2012 Willkommensfest im Kreishaus, 2014 Empfang im Rahmen der FamilienLeben (Familienmesse des LK) in Weiterstadt, Beteiligung an Interkulturellem Begegnungsfest in Pfungstadt 2013 und bei den Interkulturellen Wochen der Kommunen
- * Aktivitäten im Bereich Asyl: ehrenamtliche Asylkreise und Vernetzung der ehrenamtlichen Tätigkeiten in diesen Arbeitskreisen über den Landkreis
- * positive Ansätze für benachteiligte Wohngebiete, beispielsweise gibt es im Wohngebiet „Erloch“ in Babenhausen seit 2010 ein Erloch-Fest mit Unterstützung des Landkreises

Schwächen:

- * Mangel an praktischen Alltagshilfen und Begleitung für Flüchtlinge und Asylbewerber
- * Mangel an echten Aufgaben und Tätigkeitsfeldern für Asylbewerber
- * fehlende Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten und -orte zwischen „Alt-“ und „Neubürgern“
- * Handlungsbedarf in benachteiligten Wohngebieten wie beispielsweise Babenhausen, Wohngebiet „Erloch“

Chancen:

- * Kulturelle Vielfalt (z. B. in Babenhausen, Wohngebiet „Erloch“) als Impulsgeber der Region nutzen, Orte des Zusammenlebens schaffen, z. B. Interkulturelle Gärten, Sportangebote, Ehrenamts-Aktivitäten
- * offene Zeitbudgets im Ehrenamt nutzen
- * Asylbewerber in Integrationsprozesse einbinden
- * Freiwilliges Engagement und Integration verbinden: alle können aktiv sein
- * Wertschätzung des freiwilligen Engagements als kommunale Aufgaben begreifen sowie neue Netzwerke aufbauen und stärken

Risiken:

- * Fehlende gegenseitige Akzeptanz und Austausch kann zu sozialen Problemen führen
- * räumliche Segregation durch fehlende Integration kann zu sozialen Spannungen führen

5.5 Thema: Armut (7 P)

Stärken:

- * bestehende Beratungsangebote des Landkreises und der Kommunen
- * Armutskonferenzen des Landkreises Darmstadt-Dieburg mit Ergebnis eines Readers und Handlungsempfehlungen
- * Tafeln und ähnliche Angebote



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

Schwächen:

- * Mangel an bezahlbarem Wohnraum in den Orten, die eine gute Infrastruktur haben
- * fehlende interkommunale Notunterkünfte für Obdachlose

Chancen:

- * Armut vermeiden durch frühzeitige Erkenntnis und Unterstützung Betroffener
- * Nutzen gesellschaftlicher Trends wie „reparieren statt wegwerfen“ oder „Degrowth“ (verstanden als Wachstumsrücknahme für eine nachhaltige Entwicklung) können zu mehr Verständigung und Verständnis zwischen ärmeren und reicheren Einwohnern führen
- * an das Projekt „Wege aus der Armut“ mit der Hochschule Darmstadt anknüpfen
- * Zusammenarbeit von Regionalmanagement und öffentlichen Stellen intensivieren

Risiken:

- * räumliche Segregation kann zu sozialen Spannungen führen

5.6 Thema: Innenentwicklung der Städte und Gemeinden / Belebung der alten Ortskerne (22 P)

Stärken:

- * gute Ansätze und Beispiele aktiver Dorferneuerung insbesondere in Dorferneuerungsschwerpunkten, wie z. B. Klein-Umstadt und Habitzheim
- * ausgezeichnete Ansätze in der Dorferneuerung: u. a. ist Ueberau aufgrund der Belebung des Ortskerns prämiertes Bundessieger im Dorf-Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2013; Kindertagesstätten und Schulen beleben und bereichern die Ortskerne, dienen häufig als Ort des bürgerschaftlichen Engagements, auch anderer Gruppen
- * Dorferneuerung als Impulsgeber, Vereine oder Initiativen zu gründen, die sich um die Ortsentwicklung kümmern, z. B. Herigar e.V. in Hergershausen

Schwächen:

- * innerörtlicher Entwicklungsbedarf, z. B. in der Gemeinde Roßdorf
- * Handlungsbedarf in den Themenbereichen Leerstand und Erhaltung der Nahversorgung ländlicher Kommunen
- * z. T. mangelnde Gestaltung und Nutzung der Ortskerne und Plätze
- * zu wenig öffentliche Toiletten und Sitzgelegenheiten, auch im Hinblick auf Barrierefreiheit
- * fehlende Hinweise auf Besonderheiten und Gewerbe in den Ortskernen
- * geringe Barrierefreiheit in Ortskernen
- * viel Verkehr, wenig Mobilität in Ortskernen
- * fehlende innerörtliche gastronomische Angebote

Chancen:

- * Ortskerne als zentrale attraktive soziale / kulturelle Treffpunkte entwickeln
- * Vorrang der Innenentwicklung vor Außenentwicklung unterstützt die soziale Funktion der Ortskerne, die innerörtliche Nahversorgung und schützt gleichzeitig die umliegenden



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

Landschaftsbereiche wie z. B. Obstwiesen, hierdurch entsteht Versorgungssicherheit und Lebensqualität

Risiken:

- * Image- und Funktionsverlust der Ortskerne, mit der Folge der beschleunigten Abwanderung von „jungen“ Alten und schwindendem Zuzug von Familien, Hochbetagte bleiben allein zurück, sind allein gelassen, hierdurch Verschärfung des Problems der Überalterung

Unterthema: Flächen- und Leerstandsmanagement

Stärken:

- * beispielhaftes Projekt: kreisweites Leerstandskataster für Gewerbeimmobilien (Kreis-Geoinformationssystem)

Schwächen:

- * fehlende Informations- und Entwicklungsgrundlagen zu Leerständen von Wohn- und Einzelhandelsimmobilien
- * fehlende alternative und temporäre Nutzungskonzepte für Leerstände

Chancen:

- * Entwicklungspotenzial von Leerständen für z. B. generationengerechte Wohnprojekte und Unterbringung ehrenamtlicher Dienste in den Ortsmitten

Risiken:

- * eine große Zahl ungenutzter Flächen und Leerstände in Ortskernen kann zu einem Funktions- und Attraktivitätsverlust der betroffenen Ortskerne und Orte führen, mit der Folge vermehrter Abwanderungen

5.7 Thema: Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen erhalten (24 P)

Stärken:

- * teilweise in größeren Orten gut funktionierende Nahversorgung in den Ortskernen vorhanden

Schwächen:

- * Öffnungszeiten in den Mittelzentren Dieburg und Groß-Umstadt, keine einheitlichen Ladenöffnungszeiten
- * nachlassende Nachfrage nach innerörtlichem Einzelhandel in kleinen Städten und Dörfern wegen des großflächigen Einzelhandels an Ortsrändern und/oder nicht ansprechende Öffnungszeiten
- * zukünftige Nachfolgeproblematik bei Einzelhandelsgeschäften und Überschätzung der Immobilienwerte (zu hohe Mieten/ Pachten)

Chancen:

- * Flächenpotenziale und Leerstände in Ortskernen als Chance für die Entwicklung innerörtlichen Einzelhandels (wieder)erkennen
- * Flexibilisierung und Mobilisierung in der Nahversorgung dient der Versorgung aller Generationen



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

- * Verzahnungsmöglichkeiten mit Dienstleistungs- und Nachbarschaftshilfe sowie Integrationsangeboten

Risiken:

- * Funktionsverlust der Ortskerne als Nahversorgungsstandorte führen zu weiten, teils unüberwindbaren Versorgungswegen und zur Abwanderung der Bevölkerung

Unterthema: Gesundheitsversorgung (18 P)

Stärken:

- * vorhandene Krankenhäuser in Groß-Umstadt und Dieburg sowie in der anliegenden Stadt Darmstadt

Schwächen:

- * partiell heute bereits vorhandener und zukünftiger regionsweiter Ärztemangel im Landkreis Darmstadt- Dieburg
- * große Entfernungen und Zeitbedarf ärztlicher Notdienste
- * fehlende dezentrale medizinische Versorgung insbesondere älterer Patienten

Chancen:

- * Zusammenschluss von Ärzten zu zentralen Versorgungszentren mit flankierend tätigen Gesundheitsfachkräften bietet Chance einer gleichbleibenden oder qualitativ verbesserten Gesundheitsversorgung durch Nutzen von Synergieeffekten und Einsparung von Kosten

Risiken:

- * „Aussterben“ der Arztpraxen, keine ausreichende medizinische Versorgung vor Ort

5.8 Thema: „Neue Formen“ der interkommunalen Kooperation (18 P)

Stärken:

- * gute interkommunale Ansätze in der Projektentwicklung, u. a. LEADER-Prozess 2007 – 2013 und gemeinsame Projekte der Seniorenbeauftragten von Modautal/Ober-Ramstadt/Mühltal
- * Breitband-Förderung in Hessen: Hochgeschwindigkeitsnetze („Next Generation Access“ – NGA) in mindestens 75 % der hessischen Haushalte bis Ende 2014 und flächendeckend bis Ende 2018 mit einer Downloadgeschwindigkeit von bis zu 50 Mbit/s geplant

Schwächen:

- * gemeinsame regionale Identität ist entwicklungsfähig
- * generelle Notwendigkeit engerer interkommunaler Kooperationen und Koordination im Sinne der Einsparung von Ressourcen
- * Kooperation von Behörden, Verbänden etc. verbesserungswürdig
- * schwierige finanzielle Lage einzelner Kommunen in der Region
- * Bedarf an interkommunalen Generationenhilfen
- * in manchen kommunalen Bereichen wenig Nutzung von interkommunalen Synergieeffekten, Bsp. Bauhof



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

Chancen:

- * interkommunale und regionale Projektansätze im Rahmen des LEADER-Prozesses unterstützen die Entwicklung einer gemeinsamen Identität
- * Einsparung von Finanzmitteln durch Bündelung der Ressourcen
- * Hochgeschwindigkeitsnetz für Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in vielfältigen Bereichen anwenden, z. B. e-Health, e-Commerce

Risiken:

- * Finanzielle Notsituation von Gemeinden verhindert Beteiligung an gemeinsamen Projekten (z. B. LEADER-Bewerbung)

5.9 Thema: Differenziertes Mobilitätsangebot (24 P, mit Radverkehr 41 P)

Stärken:

- * Stadtbus in Ober-Ramstadt (privates Unternehmen von Stadt unterstützt)
- * „midkom“ (midkom-Bus und midkom-PKW) als Ansatz ergänzender ehrenamtlicher Mobilitätsangebote

Schwächen:

- * Problematik in kleinen Ortsteilen: Kindergartenkinder- und Schulkinder-Transport
- * eingeschränkte und unflexible Mobilitätsmöglichkeiten (im ÖPNV: wenig Busse/Zeiten) zwischen den einzelnen Orten bzw. Ortsteilen, insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen, bei Jugendlichen v. a. unzureichende Busverbindungen abends und an Wochenenden, Car-Sharing-Modelle bzw. flinc fehlen
- * schlechte Verkehrsverbindung zum Landkreis Offenbach
- * ÖPNV ist zu sehr auf Darmstadt zentriert/orientiert
- * e-Mobilität fehlt gänzlich

Chancen:

- * „Lücken“ im Mobilitätsangebot können flexibel und umweltgerecht ausgebaut werden
- * Chance zum umwelt- und gesundheitsbewußten Umbau des Mobilitätsangebots durch wachsenden Bedarf an alternativen Mobilitätsformen
- * vorteilhafte Topografie der Region bezüglich einer altersgerechten Mobilität zunutze machen
- * Ansätze zur Mobilität im Alter, wie beispielsweise Angebot mit der Verkehrsschule im Mehrgenerationenhaus Groß-Zimmern

Risiken:

- * Rückgang des ÖPNV-Angebots im östlichen Landkreis
- * wegen Kostensteigerung bzw. Einnahmenloch Abbau des öffentlichen Nahverkehrs und hierdurch fortschreitende Mobilitätseinschränkung, wachsender MIV mit Folgen für Gesundheit-, Klima- und Umweltschutz und Gefahr von Fortzügen aus der Region



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

Unterthema: Radverkehr (17 P)

Stärken:

- * bezogen auf den Freizeitverkehr besitzt die Region die Voraussetzungen die beste Radregion in Südhessen zu werden (flache Strecken an Bächen und Flüssen – Berge im Vorderen Odenwald – Ideal für MTB, Rennrad und Tourenrad – dazu ein sehr mildes Klima – z.B. hat Schaafheim die meisten Sonnenstunden in Hessen)
- * bestehendes Informationsangebot: z. B. Freizeitradkarte und Beschilderung der Freizeitradwege
- * bestehendes Verknüpfungsangebote Rad und ÖV, Bsp. B&R an Bahnhöfen, -haltestellen
- * ein für Freizeitwecke überwiegend gut ausgebautes Radwegenetz

Schwächen:

- * Lücken im regionalen Radwegenetz, insbesondere für direkte Verbindungen für Alltagsfahrten
- * fehlende zusätzliche Informationsangebote: z. B. Radwegkarten für Alltagsfahrten
- * fehlende zusätzliche Verknüpfungsangebote Rad und ÖV, z. B. B&R an Bahnhöfen, -haltestellen
- * fehlende Maßnahmen in der Radwegesicherheit, z. B. Beleuchtung

Chancen:

- * Radregion umfassend insbesondere für den Alltagsradverkehr (aber auch für den Freizeitverkehr) fortentwickeln, Umstiegspotenzial aufs Rad insbesondere auf den stark genutzten Pendlerstrecken zu nahegelegenen Mittel- und Oberzentren
- * Potenzial der vorteilhaften Topographie und begünstigtes Klima bieten Entwicklungspotenzial für Alltagsradwege
- * schnelle Alltagsradwegenetze schließen „Lücken“ im Öffentlichen Nahverkehr und flexibilisieren insbesondere auch für Kinder, Jugendliche und Ältere das Mobilitätsangebot

Risiken:

- * Rückgang der Unterhaltung der Radwege wegen finanzieller Engpässe kann zum Imageverlust der Radregion führen
- * unterschätztes Potenzial des Radverkehrs
- * Respekt der Wegnutzer untereinander fehlt (Radfahrer, Fußgänger, Landwirte, Fahrzeuge)

5.10 Thema: Standortmarketing (6 P)

Stärken:

- * gute Ansätze im Bereich der Willkommenskultur
- * „weiche“ Standortfaktoren, z. B. abwechslungsreiches Naherholungs- und Freizeitangebot wie z. B. über den Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
- * Medienstandort Dieburg
- * Konzept DIALOGunterwegs des Regionalmanagements (LEADER 2007 - 2013)



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

Schwächen:

- * trotz bester Ausbildungsmöglichkeiten und guter Mobilität sind bereits heute aufgrund der demografischen Entwicklung Mangelberufe mit zu wenig Azubildenden oder / und Fachkräften in der Region zu verzeichnen

Chancen:

- * qualitative Fortentwicklung der Serviceangebote im Tourismus
- * Nutzung der Qualifikation der 'Älteren'

Risiken:

- * durch die fortschreitende demografische Entwicklung (älter werdende Bevölkerung) können trotz bester Ausbildungsmöglichkeiten und guter Mobilität in der Region vermehrt Mangelberufe mit zu wenig Auszubildenden entstehen

5.11 Thema: Arbeitsplätze und Qualifikation (16 P)

Unterthema: Qualifizierung in der Region

Stärken:

- * vielfältige Unternehmerschaft
- * engagierte und mutige Neu-Unternehmer/innen
- * Technologie- und Innovationszentrum
- * Region wird auch von internationalen Kunden positiv gesehen
- * bestehendes Beratungsangebot für Existenzgründer

Schwächen:

- * Problem: VK-offene Sonntage in der Region werden ohne eigenständigen Markt aufgrund des Hessischen Ladenschlussgesetzes nicht mehr zugelassen
- * z. T. geringer Austausch zwischen Unternehmen
- * fehlende Kinderbetreuungsangebote und Wiedereinstiegsangebote
- * Bedarf an Qualifizierung bei Vereinen und Ehrenamt

Chancen:

- * Diversifizierung auf dem Arbeitsmarkt und Qualifizierungsmöglichkeiten im Zusammenspiel mit Bildungseinrichtungen und Unternehmen in der Region

Risiken:

- * Ausbildung/ Fachkräftemangel, insbesondere im Gesundheitswesen und der Pflege

5.12 Thema: Ernährung – Vermarktung Regionaler Produkte (22 P)

Stärken:

- * Ansätze in der Vermarktung regionaler Produkte, wie beispielsweise die Direktvermarktungsaktion „Frisch und lecker im Landkreis der Genießer“ des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Schwächen:

- * geringe Akzeptanz der Landwirtschaft



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

- * noch geringer Bio-Anteil in der Landwirtschaft
- * fehlende gemeinsame Vermarktung der regionalen Produkte, Bsp. „Regionalmarke Echt Odenwald“ und Zusammenarbeit mit „Frisch und lecker im Landkreis der Genießer“
- * noch zu geringer Stellenwert der Vermarktung bzw. Nutzung (z. B. Kindergärten und Schulen) regionaler Produkte
- * Landwirte erreichen die Kunden nicht, fehlender regelmäßiger Bauernmarkt in der Region
- * Angebot und Nachfrage von Produkten sind nicht passgenau

Chancen:

- * gemeinsamer privater Anbau von Obst und Gemüse kann das Zusammenleben und die Integration stärken
- * stärkere Vernetzung der Direktvermarkter für eine effektivere regionale Vermarktung

Risiken:

- * Entfremdung von der Landwirtschaft und fehlende Betriebsnachfolge kann zur Betriebsaufgabe und zum Verlust an betrieblicher Vielfalt und in der Folge zum Verlust an Produktvielfalt führen

5.13 Thema: Freizeit, Naherholung und Tourismus

(auch Vermittlung der Landschafts- und Kulturgeschichte) (48 P)

Stärken:

- * geo-, natur- und kulturräumliche Potenziale: u. a. Grube Messel, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, "Wassererlebnisband Gersprenz" (LEADER 2007-2013), Naturschutzgebiet Reinheimer Teich
- * Es gibt viele Spuren, Schätze, die unsere Kulturlandschaft prägen, aber erst durch interessante Information für die Bevölkerung erlebbar werden, z. B. Reinheimer Satirewoche, Gold-Dorf „Reinheim/Ueberau“ im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“
- * sehr gute Zusammenarbeit mit Geo-Naturpark Odenwald-Bergstraße e.V., der Welterbestätte Grube Messel, der Odenwald Tourismus GmbH, den benachbarten LEADER-Regionen wie Odenwald, Main4Eck, um kreisübergreifende Projekte anzustoßen
- * Organisations-, Marketing- und Vertriebskonzept für den Tagesausflugs- und Kurzreiseturismus im „Ländlichen Raum Darmstadt-Dieburg“ mit zielgruppenspezifischen Handlungsempfehlungen (LEADER 2007 – 2013)
- * steigende Nachfrage im Tagestourismus

Schwächen:

- * das existierende Tourismuskonzept ist nicht genug bekannt
- * die Binnenansicht, das Image der Region ist negativ
- * Erschließung touristischer Highlights nicht ausreichend, u.a. in Bezug auf Beschilderung/Besucherlenkung und ÖPNV (z. B. Grube Messel, Veste Otzberg)
- * Verbindung von touristischen Highlights auch mit Gastronomie und Dienstleistern ist mangelhaft

5. SWOT- und Bedarfsanalyse

- * Marketingstrategie für Projekten wie „frisch und lecker im Landkreis der Genießer“ oder „Wassererlebnisband“ ist nicht vorhanden
- * fehlendes Tourismuskonzept für die Zusammenarbeit über die Landkreisgrenzen hinaus (nach Norden) wird bemängelt
- * Tourismus ist weniger geworden (Maximum 80-er Jahre)

Chancen:

- * touristische Vermarktung über die Destination Odenwald
- * Entwicklungspotenzial für Freizeit und Naherholung/ Binnentourismus und Tagestourismus, auch aus dem angrenzenden Rhein-Main-Gebiet
- * professionelle Besucherlenkung für die Grube Messel
- * Rad- und Wanderwege Richtung Norden, Landkreis Offenbach und Rhein-Main-Region
- * systematische Bündelung/ Vernetzung, auch unter Vertriebsaspekten von touristischen Einzelmaßnahmen, um touristische Wertschöpfung zu erreichen und Bewusstsein für eine attraktive Naherholungsregion zu schaffen
- * Erhöhung der Servicementalität und die Qualität in der Gastronomie und bei den touristischen Dienstleistungen
- * Sensibilisierung von alter wie neuer regionaler Kultur in der Bevölkerung forcieren

Risiken:

- * Attraktivitätsverlust als Freizeit- und Tourismusregion mit der Folge eines Besucherrückgangs bei fehlenden Anpassungen an aktuelle und zukünftige Zielgruppen

5.14 Ableitung und Priorisierung der regionalen Handlungsbedarfe

Der regionale Handlungsbedarf wurde aus der im Rahmen des Beteiligungsprozesses vorgenommenen Priorisierung in Form einer Punktbewertung zu den regionalen Themen unmittelbar abgeleitet. Die Ableitung der Handlungsbedarfe wie auch die Zusammenführung und Auswahl der Themenkomplexe, die im weiteren Beteiligungsprozess zu schlüssig ineinander greifenden Handlungsfeldern gebündelt wurden (siehe Anhänge 12.5 und 12.6), erfolgte unter den Gesichtspunkten „besonders erfolgversprechender Ansatzpunkte“, „besonders günstiger Voraussetzungen“ und „realistischer Chancen“, die in der Region „in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen nachhaltig weiterentwickelt werden“. Bei der Ableitung der Handlungsbedarfe in den Themenkomplexen wurden sowohl die im EPLR aufgeführten Ziele zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen, als auch die Chancen und Risiken der vorliegenden SWOT-Analyse zu zugehörigen Themen berücksichtigt. Besondere Potenziale beziehungsweise ein besonderer Handlungsbedarf der Region wird für die Jahre 2014 – 2020 in den folgend aufgeführten Themenkomplexen gesehen und erläutert.

5.14.1 Handlungsbedarf „Engagiert miteinander leben“

Die aus dem REK-Erarbeitungsprozess hervorgehenden Themen „Ehrenamt und Vereinsentwicklung“, „Generationenhilfen“, Jugend“, „Integrationsaufgaben“ und „Armut“ sind unter dem Handlungsbereich „Engagiert miteinander leben“ bereichsineinandergreifend verknüpft. Der Handlungsbereich „Engagiert miteinander leben“ geht insbesondere auf die Ziele „Bevölkerungs- und demografische Entwicklung“, „Kultur und regionale Identität“ sowie „Netzwerke, Entwicklungsinitiativen und bürgerschaftliches Engagement“ zur Entwicklung des Landes Hessen gemäß Entwurf des EPLR ein. Besonders erfolgversprechende Ansatzpunkte des Handlungsbereichs für die Entwicklung der Region liegen in der Weiterentwicklung der

5. SWOT- und Bedarfsanalyse

traditionellen und bereits im Wandel begriffenen ehrenamtlichen Strukturen, welche im Sinne eines sozialen Zusammenlebens wesentlich zur Lebensqualität in der Region als Anreiz zum „Bleiben“ oder „Zuziehen“ beitragen. Gleichzeitig können innovative Ansätze von Generationen- und Nachbarschaftshilfen sowie Betreuungsformen entstehende „Versorgungslücken“ in der Grund- und Nahversorgung ausgleichen und neue generationenspezifische Angebote, insbesondere für ältere Menschen und Jugendliche, entwickelt werden. Aufgrund der zeitlichen Verzögerung des demografischen Wandels in der Region gegenüber anderen Regionen in Hessen besteht in der Region eine besonders günstige Voraussetzung jetzt frühzeitig zu agieren und den Wandel aktiv zu gestalten. Hierbei können das Potenzial der kulturellen Vielfalt und die verschiedenen Nationalitäten in der Region als wichtige Impulsgeber für neue kreative Ansätze fungieren.

5.14.2 Handlungsbedarf „Lebendige Ortskerne“

Die aus dem REK-Erarbeitungsprozess hervorgehenden Themen „Innenentwicklung der Städte und Gemeinden / Belebung der alten Ortskerne“, „Flächen- und Leerstandsmanagement“, „Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen erhalten“ und „Gesundheitsversorgung“ sind unter dem Handlungsbereich „Lebendige Ortskerne“ bereichsineinandergreifend verknüpft. Der Handlungsbereich „Lebendige Ortskerne“ greift die Ziele „Bevölkerungs- und demografische Entwicklung“, „Infrastruktur, Nahversorgung und Daseinsvorsorge“ sowie „Siedlungs- und Innenentwicklung“ zur Entwicklung des Landes Hessen gemäß Entwurf des EPLR auf. Schwerpunkte mit besonders erfolgversprechenden Ansatzpunkten innerhalb dieses Handlungsbereichs liegen in der (Re-)Aktivierung der innerörtlichen Funktionen als Grund- und Nahversorgungszentren sowie Zentren des sozialen Zusammenlebens. Bestehende Analysen sowie Akteure und Initiativen insbesondere in den Dörfern bilden eine solide Grundlage, um innerhalb des Handlungskomplexes Ansätze weiterzuentwickeln und neue Maßnahmen mit Blick auf die zu erwartende demografische Entwicklung sowie Versorgung in den Orten zu generieren.

5.14.3 Handlungsbedarf „Kooperative Regionsentwicklung“

Dem aus dem REK-Erarbeitungsprozess hervorgehenden Thema „Neue Formen der interkommunalen Kooperation“ wurde durch die Steuerungsgruppe als Querschnittsthema eine besondere Funktion für die Entwicklung der Region zugeschrieben und bildet daher einen eigenen Handlungsbereich ab. Das Thema „Kooperative Regionsentwicklung“ geht auf mehrere Ziele zur Entwicklung des Landes Hessen gemäß EPLR ein und zieht sich im vorliegenden REK als übergeordnetes Thema durch alle regionale Themen. Ein Handlungsbedarf bzw. Handlungschancen für eine engere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Regionalentwicklung bestehen insbesondere in vielfältigen Bereichen der interkommunalen Zusammenarbeit, der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Partnern und der Entwicklung der regionalen Identität. Bei der interkommunalen Zusammenarbeit kann der zunehmende Handlungsdruck durch enger werdende Finanzrahmen und personelle Kapazitäten in den einzelnen Kommunen als Motor für eine Weiterentwicklung betrachtet werden. Mit dem Ausbau der Breitbandversorgung kann die Region auf besonders günstige Voraussetzungen für verschiedene Kooperationsansätze zugreifen. Besonders erfolgsversprechende Ansatzpunkte finden sich in der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und privaten Akteuren, wie z. B. Initiativen und Unternehmen. Die Teilthemen unter dem Thema „Kooperative Regionsentwicklung“ haben Bezug zu verschiedenen Zielen des EPLR. Sie gehen insbesondere auf die Ziele „Ländliche Wirtschaft und Beschäftigung - Intensivierung und Erweiterung der regionalen Zusammenarbeit in Handel, Handwerk und Gewerbe“, „Tourismus – Regionale Kooperationen der touristischen Arbeitsgemeinschaften und Destinationen stärken“, „Kultur und regionale Identität - Stärkung der gemeinsamen Identität und des Wir-Gefühls“ sowie „Netzwerke, Entwicklungsinitiativen und bürgerschaftliches Engagement - Stärkung der



5. SWOT- und Bedarfsanalyse

regionalen und örtlichen Ebenen“ ein.

5.14.4 Handlungsbedarf „Mobil in der Region“

Die aus dem REK-Erarbeitungsprozess hervorgehenden Themen „Differenziertes Mobilitätsangebot“ und „Radverkehr“ sind unter dem Handlungsbereich „Mobil in der Region“ bereichsineinandergreifend verzahnt. Der Handlungsbereich „Mobil in der Region“ geht insbesondere auf die Ziele „Bevölkerungs- und demografische Entwicklung“, „Infrastruktur, Nahversorgung und Daseinsvorsorge“ und „Klimaschutz“ zur Entwicklung des Landes Hessen gemäß Entwurf des EPLR ein. Für die Entwicklung der Region liegen besonders erfolgversprechende Ansatzpunkte des Handlungsbereichs in bisherigen Konzepten, Projekten und Infrastrukturmaßnahmen für flexible, zielgruppenorientierte Mobilitätsangebote. Besonders günstige Voraussetzung sind durch eine zeitlich verzögerte demografische Entwicklung im Sinne des „Älterwerdens“ der Bevölkerung gegeben, um zeitgerecht ein entsprechendes Mobilitätsangebot herzustellen. Im Sinne einer nachhaltigen und umweltgerechten Entwicklung im Mobilitätsbereich, bietet das vorhandene bereits sehr gut ausgebaute Radverkehrsnetz beste Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung insbesondere für Alltagsverknüpfungen.

5.14.5 Handlungsbedarf „Arbeit in der Region“

Die aus dem REK-Erarbeitungsprozess hervorgehenden Themen „Standortmarketing, Arbeitsplätze und Qualifikation“, „Qualifizierung in der Region“ sowie „Ernährung, Vermarktung Regionaler Produkte“ sind unter dem Handlungsbereich „Arbeit in der Region“ bereichsübergreifend zusammengeführt. Der Handlungsbereich „Arbeit in der Region“ geht insbesondere auf die Ziele „Bildungsbedarfe ermitteln und befriedigen“, „Ländliche Wirtschaft und Beschäftigung“, „Intensivierung und Erweiterung der regionalen Zusammenarbeit in Handel, Handwerk und Gewerbe“ sowie „Erschließung neuer Einkommensquellen für die Land- und Forstwirtschaft“ zur Entwicklung des Landes Hessen gemäß Entwurf des EPLR ein. Besonders erfolgversprechende Ansatzpunkte bzw. günstige Voraussetzungen liegen gemäß der SWOT-Analyse in der Weiterentwicklung des Serviceangebots im Tourismus, in der Nutzung der Qualifikation Älterer, in der Diversifizierung auf dem Arbeitsmarkt und bei Qualifizierungsmöglichkeiten im Zusammenspiel mit Bildungseinrichtungen und Unternehmen, in der Ausbildung von Fachkräften, v. a. im Gesundheitswesen und der Pflege, sowie im Erhalt der betrieblichen Vielfalt und der besonders guten Marktsituation für die regionale Vermarktung von Produkten.

5.14.6 Handlungsbedarf „Welterbe, Geo und Kultur“

Die aus dem REK-Erarbeitungsprozess hervorgehenden Themen „Freizeit, Naherholung und Tourismus“ und „Vermittlung der Landschafts- und Kulturgeschichte“ sind unter dem Handlungsbereich „Welterbe, Geo und Kultur“ bereichsineinandergreifend verknüpft. Der Handlungsbereich „Welterbe, Geo und Kultur“ geht insbesondere auf die Ziele „Tourismus“, „Kultur und regionale Identität“ sowie Querschnittsziel „Qualität steigern“ zur Entwicklung des Landes Hessen gemäß Entwurf des EPLR ein. Günstige Voraussetzungen bestehen durch die bereits bestehende Zusammenarbeit der Region mit der Destination Odenwald, mit der Grube Messel und mit dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald. Hierauf kann mit vielfältigen Projekten und Aktionen realistisch aufgebaut werden. Bezüglich der Infrastruktur bilden die bereits ausgebauten Rad- und Wanderwege eine optimale Grundlage für weitere Infrastrukturentwicklungen und Angebote für Freizeit und Erholung. Erfolgsversprechende Ansatzpunkte bieten zudem die vorhandenen Gastronomiebetriebe und weitere touristische Dienstleistungen, welche durch eine Erhöhung der Servicementalität weiter an Qualität gewinnen können.

6. Regionale Strategie

6. Regionale Strategie

Kernstück des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg ist die Regionale Strategie in Form eines integrierten Entwicklungsansatzes. Basierend auf den zuvor im Rahmen der SWOT- und Bedarfsanalyse priorisierten regionalen Handlungsbedarfen, konzentriert sich die Region in der Regionalen Strategie auf ihre wesentlichen regionsspezifischen Ziele und Handlungsfelder. Die Region knüpft an die bestehende Regionale Entwicklungsstrategie 2007 – 2013 an und verfolgt mit ihrer weiterentwickelten Entwicklungsstrategie einen innovativen, integrierten und sektorübergreifenden Entwicklungsansatz, um Synergieeffekte zwischen einzelnen Themenschwerpunkten bzw. Handlungsfeldern zu erschließen. Die Regionale Entwicklungsstrategie leistet Beiträge zu einer Nachhaltigen Entwicklung (Ökologie, Ökonomie, Soziales) und geht dabei thematisch auf die Prioritäten der ELER-Verordnung und auf die übergeordneten Ziele der ländlichen Entwicklung des Landes Hessen (v. a. EPLR Hessen) sowie vorhandener regionaler Strategien und Pläne ein. Die Entwicklungsstrategie enthält folgende zusammenhängende Zielstruktur für die Umsetzung und Steuerung des Gesamtkonzeptes:

- * Leitbild mit Leitmotto und Leitsätzen
- * Entwicklungsstrategie und Entwicklungsziele
- * Handlungsfelder und SMART-Handlungsziele (Teilziele)

Die Zielerreichung der SMART-Handlungsziele wird im Rahmen der Maßnahmen zum Baustein „Prozessmonitoring und Evaluierung“ (siehe Kapitel 10) geprüft.

6.1 Leitbild

Um auf den bisherigen Zielen und Aktivitäten aufzubauen und die neuen Herausforderungen und Schwerpunkte noch stärker ins Visier zu nehmen, haben sich die im REK-Entwicklungsprozess 2014 - 2020 beteiligten Akteure für eine leichte Anpassung des bestehenden Leitbildes sowie für eine fokussierte Ergänzung mittels eines übergeordneten Leitmottos und themenspezifischer Leitsätze verständigt. Dieses Leitbild berücksichtigt die zentralen Handlungsbedarfe der Region für den Förderzeitraum 2014 – 2020 und geht gleichzeitig auf die übergeordneten Ziele für die Entwicklung des ländlichen Raumes der EU und des Landes Hessen ein.

6.1.1 Fortgeführtes Leitbild aus 2007 – 2013

„Der ländliche Raum des Landkreises Darmstadt-Dieburg stellt in seiner Lage zwischen den Verdichtungsräumen Frankfurt/Rhein-Main und Rhein-Neckar, der Wissenschaftsstadt Darmstadt und den Regionen Odenwald und Bayerischer Untermain einen auf unverwechselbare Weise **eigenständigen Dialograum für Stadt und Land** dar. Das Gebiet vereint dabei Nachbarschaftsräume mit eigenen Identitäten. **Die besondere Stärke des Gebietes ist seine außerordentliche Vielfalt.** Wegen des Miteinanders von wirtschaftlicher Dynamik, eines breiten Angebots an Arbeitsplätzen, reizvoller Kulturlandschaft und eines großen Spektrums an natürlichen und kulturhistorischen Besonderheiten leben Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionsgemeinschaften hier gern. Sie finden gute Voraussetzungen ein Unternehmen zu führen bzw. zu gründen. Das Gebiet profitiert von der zentralen Lage, der guten Verkehrsanbindung sowie von Wissenschaft, Forschung und Innovation. Dadurch entfaltet sich ein hohes Potenzial für Bildung, Arbeit, Kultur und Freizeit.“⁶⁹

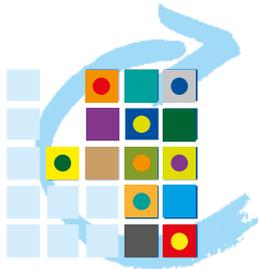
6.1.2 Leitmotto und Logoentwicklung 2014 – 2020

Mit einem pointierten neu formulierten Leitmotto sowie dessen Visualisierung über die Entwicklung eines Regionslogos (Entwurf) gibt sich die Region eine geschärfte Zukunftsvision:

⁶⁹ leicht überarbeitetes Leitbild aus der LEADER-Förderperiode 2007 – 2013

6. Regionale Strategie

Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg -
Vielfältiger Dialograum zwischen Stadt und Land



Das Leitmotto wurde aus der SWOT- und Bedarfsanalyse sowie dem aktualisierten Leitbild der Region abgeleitet. Die Ableitung des Leitmottos erfolgte in der Steuerungsgruppe. Dabei haben folgende Überlegungen zu dem regionalen Leitmotto geführt.

1. Besonderheit der Region: Lage zwischen Metropolen Rhein-Main, Rhein-Neckar und den ausgeprägt ländlichen Regionen Odenwald und bayerischer Untermain
2. Vielfalt mit Qualität: Universale Entwicklungsmöglichkeiten und Lebenswege aufgrund der Lage zwischen Stadt und Land, landschaftliche Vielfalt, kultureller Formenreichtum, abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten, variables/vielfältiges Arbeitsplatzangebot
3. Problematik aufgrund der räumlichen Nähe und guten Verkehrsanbindung entfalten die Oberzentren und Metropolregionen eine Sogwirkung mit der Folge von Funktionsverlusten im ländlichen Raum, z.B. Ärztemangel, Funktionsverlust kleinerer Orte
4. Zunehmender Problemdruck: klamme kommunale Haushalte und enge personelle Kapazitäten in Verwaltung und Vereinen, daher Bedarf an engerer Zusammenarbeit zwischen den Kommunen, Orten, Vereinen und Menschen
5. Essenz des Leitbildes 2007 – 2013 für ein regionales Leitmotto: qualitative Vielfalt, Dialog, Kooperation, Stadt und Land, ländlich und mitten drin

6.1.3 Leitsätze 2014 - 2020

Leitsätze sollen das Selbstverständnis und Handeln in der Region anleiten. Die Ausformulierung zielorientierter Leitsätze trägt nicht nur zur themenbezogenen Vertiefung der Gedanken des Leitbildes bei, sondern sind in hohem Maße identitätsstiftend. Die Leitsätze wurden im Rahmen des öffentlichen Beteiligungsverfahrens bis ins Detail diskutiert, korrigiert und erweitert, so dass mit der vorliegende Liste von 13 Leitsätzen ein solides und gleichzeitig für neue Herausforderungen flexibles Fundament für die zukünftige Entwicklung der Region gelegt ist.⁷⁰

6.2 Entwicklungsstrategie und -ziele

Die Regionale Entwicklungsstrategie für den Ländlichen Raum Darmstadt-Dieburg 2014 – 2020 verfolgt das übergeordnete Ziel, durch innovative, nachhaltige und integrierte Ansätze die Region als Dialograum für Stadt und Land zu einem ländlichen Wohn-, Lebens- und Arbeitsstandort mit eigener Identität zu entwickeln. Die Strategie greift dabei die Erkenntnisse aus der vergangenen LEADER-Förderphase auf und entwickelt diese auf Grundlage der SWOT- und Bedarfsanalyse fokussiert weiter. Entscheidend ist, dass nicht dieselben Ansätze wiederholt, sondern, aus den Erkenntnissen der LEADER-Förderperiode 2007 – 2013 und der SWOT- und Bedarfsanalyse des vorliegenden REK, thematische Schwerpunkte abgeleitet und qualitativ weiterentwickelt werden. Die Entwicklungsstrategie knüpft darüber hinaus an übergeordnete Ziele, Strategien und mögliche Kooperationen an. Die Entwicklungsstrategie der LEADER-Förderperiode 2007 – 2013 wird nicht nur in Bezug auf das Leitbild, sondern ebenfalls auf

⁷⁰ Siehe Anhang 12.6

6. Regionale Strategie

Ebene der Ziele und Handlungsfelder entsprechend weiterentwickelt.⁷¹

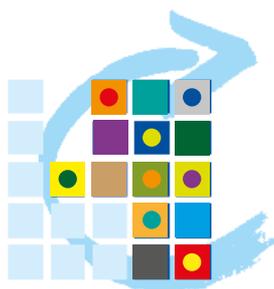
6.2.1 Fünf strategische Handlungsfelder für die LEADER-Förderperiode 2014 - 2020

Fünf Handlungsfelder bilden den Kern der Regionalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020. Die Bündelung der in der SWOT- und Bedarfsanalyse ermittelten sechs Handlungsbereiche zu fünf Handlungsfeldern sowie eine Priorisierung der Handlungsfelder erfolgte durch die Steuerungsgruppe im REK-Erarbeitungsprozess (siehe Entwicklung und Priorisierung themenbezogener Handlungsfelder in Anhang 12.6).:

- ✦ Handlungsfeld Q (Querschnittshandlungsfeld): Kooperative Regionsentwicklung
- ✦ Handlungsfeld 1: Mobilität und Arbeit in der Region
- ✦ Handlungsfeld 2: Leben und Versorgen in den Ortskernen
- ✦ Handlungsfeld 3: Engagiertes Miteinander
- ✦ Handlungsfeld 4: Welterbe, Geo und Kultur

Die fünf Handlungsfelder lassen sich gemeinsam mit einem neuen Logo und Leitmotto der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg visualisieren und im Binnen- wie im Außenmarketing verwenden.

Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg -
Vielfältiger Dialograum zwischen Stadt und Land



Kooperative Regionsentwicklung
Mobilität und Arbeit in der Region
Leben und Versorgen in den Ortskernen
Engagiertes Miteinander
Welterbe, Geo und Kultur

6.2.2 Entwicklungsziele

Mit den Entwicklungszielen der fünf Handlungsfelder wird ein integrierter Entwicklungsansatz für die zukünftige Entwicklung der Region verfolgt. Die fünf Handlungsfelder sind nicht nur über das Querschnittshandlungsfeld „Kooperative Regionsentwicklung“ thematisch und methodisch miteinander verzahnt, darüber hinaus bestehen auch inhaltliche Verbindungen zwischen den Handlungsfeldern. Die Entwicklungsziele wurden unmittelbar aus den Erkenntnissen der SWOT- und Bedarfsanalyse sowie dem Leitbild entwickelt und definieren für jedes Handlungsfeld spezifische übergeordnete Entwicklungsvorstellungen für die Jahr 2014 – 2020.

6.2.3 SMART-Handlungsziele / Teilziele

Themenbündel strukturieren themenbezogen die Inhalte eines jeden Handlungsfeldes. Die SMART-Handlungsziele / Teilziele beziehen sich auf die einzelnen Themenbündeln und operationalisieren den angestrebten Zielzustand innerhalb der Handlungsfelder. Die SMART-Formel wurde nach dem folgend dargestellten Verständnis angewendet:

⁷¹ siehe Kapitel 2 Vorerfahrungen



6. Regionale Strategie

Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
----------------------------	------------------------	---	---	--

6.3 Handlungsfeld Q: Kooperative Regionsentwicklung

Das Querschnittshandlungsfeld „Handlungsfeld Q: Kooperative Regionsentwicklung“ ist gleichzeitig Dach und roter Faden für die weiteren vier Handlungsfelder. Die in der SWOT- und Bedarfsanalyse ermittelten Handlungsbedarfe und -chancen für den Handlungsbereich „Kooperative Regionsentwicklung“ bilden die Grundlage für eine innovative Verzahnung aller fünf Handlungsfelder der Region. Mit den im folgenden aufgeführten Entwicklungszielen werden inhaltliche Schwerpunkte innerhalb des Handlungsfeldes gesetzt.

6.3.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld Q

- Q I Stärkung der gemeinsamen regionalen Identität
- Q II Fortentwicklung einer engen partnerschaftlichen regionalen Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure in regionalen Themenfeldern
- Q III Synergetische Bündelung der finanziellen Ressourcen und Kapazitäten der Kommunen
- Q IV Gestaltung neuer Formen interkommunaler Kooperation
- Q V Ausbau regionaler und interregionaler Kooperationsstrukturen
- Q VI Stärkung des kooperativen Zusammenlebens und sozialen Austauschs in der Region

Beitrag zu Zielen des EPLR, nachhaltige Entwicklung und Klimaschutzziel: siehe Kapitel 5. „SWOT- und Bedarfsanalyse“

Beitrag zu einem integrierten Ansatz sowie thematische und inhaltliche Verzahnung der Handlungsfelder: alle fünf Handlungsfelder

Innovative Elemente: Ein innovatives Element des Handlungsfeldes ist insbesondere in Ziel Q III „Synergetische Bündelung der finanziellen Ressourcen und Kapazitäten der Kommunen“ zu sehen.

Anknüpfungspunkte zu anderen regionalen Kulissen und Entwicklungsstrategien: Ansätze sind in allen weiteren vier Handlungsfeldern zu finden. Im Handlungsfeld Welterbe, Geo und Kultur wird beispielsweise der Ausbau der bereits bestehenden Kooperation mit der Destination Odenwald, der Grube Messel und dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald angestrebt.

6.3.2 SMART- Handlungsziele / Teilziele Q

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
--	----------------------------	------------------------	---	---	--

Themenbündel: „Neue Formen“ der regionalen und interkommunalen Zusammenarbeit

HF Q: TZ 1	Entwicklung neuer (PPT-) Kooperationsprojekte	Anzahl neuer Kooperationsprojekte	3	Standortmarketing und LAG	2020
HF Q: TZ 2	Erprobung neuer Ansätze zur Bündelung finanzieller Ressourcen und	Anzahl neuer gebündelter interkommunaler Dialoge, Studien,	3	Landkreis Darmstadt-Dieburg und Kommunen	2020



6. Regionale Strategie

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
	Kapazitäten der Kommunen	Konzepte, ... (wo sonst einzelne erfolgen)			
HF Q: TZ 3	Vernetzung und gemeinsame regionale Vermarktung bestehender Freizeit- und Beratungsangebote	Anzahl neuer regionaler Vermarktungsmedien (z. B. Apps, Broschüren, Kalender, ...)	2	Landkreis Darmstadt-Dieburg und themenbezogene Einrichtungen	2018
HF Q: TZ 4	Entwicklung neuer Formen der E-Verwaltung und des E-Marketing (Breitbandnutzung)	Anzahl neuer E-Angebot	3	Landkreis Darmstadt-Dieburg und Standortmarketing	2020
Themenbündel: LAG und interregionale Kooperation					
HF Q: TZ 5	Qualifizierung der Akteure in der LAG	Anzahl der Qualifizierungsmaßnahmen	2 / Jahr	LAG	2020
HF Q: TZ 6	Qualifizierung des Regionalmanagements	Anzahl der Qualifizierungsmaßnahmen	3 / Jahr	LAG	2020
HF Q: TZ 7	Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit- und Pressearbeit der LAG	Anzahl der Pressemeldungen / Artikel in der Lokalen Presse	12 / Jahr	LAG	2020
HF Q: TZ 8	Ausbau bestehender und Aufbau neuer Kooperationen mit anderen Regionen	Anzahl der Kooperationsprojekte	4	LAG	2021

6.3.3 Kooperationen mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld Q

Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Programmen und Handlungskulissen: Verknüpfung mit dem Landesprogramm "Interkommunale Zusammenarbeit" (IKZ)

Kooperation mit anderen potenziellen LEADER-Regionen: mit Hessischen Regionalforen e.V. (HRF) in Bezug auf Qualifizierung, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit



6. Regionale Strategie

6.4 Handlungsfeld 1: Mobilität und Arbeit in der Region

Das Handlungsfeld „Mobilität und Arbeit in der Region“ fügt sich, wie aus der SWOT- und Bedarfsanalyse hervorgeht, aus den Themen „Mobil in der Region“ und „Arbeit in der Region“ zusammen. Zusammenhänge zwischen den beiden Themen sind in vielfältiger Weise im Bereich der Frage der Alltagsmobilität zu Arbeits-, Wohn- und Bildungsstandorten zu finden. Daneben bieten die inhaltlichen Verbindungen zwischen den Themen Wirtschaft, Landwirtschaft, regionale Produkte und Tourismus zahlreiche Entwicklungspotenziale für die Region.

6.4.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld 1

- HF 1 I Stärkung der Region als Bildungs-, Wohn- und Arbeitsstandort
- HF 1 II Generationenspezifische Diversifizierung des Mobilitätsangebots
- HF 1 III Entwicklung von Angeboten des nicht motorisierten klimafreundlichen Alltagsverkehrs
- HF 1 IV Diversifizierung des Arbeitsplatz- und Qualifizierungsangebots im Dialog mit Bildungseinrichtungen und Unternehmen in der Region
- HF 1 V Diversifizierung der Beratungs- und Förderangebote für Existenzgründer
- HF 1 VI Ausbau der Weiterbildungsangebote in Mangelberufen
- HF 1 VII Qualitative Fortentwicklung der Serviceangebote im Tourismus
- HF 1 VIII In-Wert-Setzung der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft
- HF 1 IX In-Wert-Setzung der kulinarischen Vielfalt regionaler Produkte und Produktionsweisen
- HF 1 X Entwicklung des ökologischen Landbaus

Beitrag zu Zielen des EPLR, nachhaltige Entwicklung und Klimaschutzziel: siehe Kapitel 5. „SWOT- und Bedarfsanalyse“, v. a. Klimaschutzziel im Bereich Mobilität

Beitrag zu einem integrierten Ansatz sowie thematische und inhaltliche Verzahnung der Handlungsfelder: v. a. zu den Handlungsfeldern „Leben und Versorgen in den Ortskernen“ und „Welterbe, Geo und Kultur“

Innovative Elemente: v. a. Diversifizierung der Beratungs- und Förderangebote für Existenzgründer sowie Weiterbildungsangebote in Mangelberufen

Anknüpfungspunkte zu anderen regionalen Kulissen und Entwicklungsstrategien: u. a. Regionales Tourismuskonzept

6.4.2 SMART- Handlungsziele / Teilziele 1

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
Themenbündel: Differenziertes Mobilitätsangebot					
HF 1: TZ 1	Erarbeitung einer regionalen, integrierten und generationen übergreifenden Planungsgrundlage	Anzahl der Konzepte	1	Standortmarketing e.V.	2016
HF 1: TZ 2	Entwicklung erster Maßnahmen zur	Anzahl der Maßnahmen	4	LAG, Standortmarketing e.V., Dadina	2020



6. Regionale Strategie

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
	generationenspezifischen Flexibilisierung des Mobilitätsangebots				
Themenbündel: Das Rad für den Alltag (Radverkehr)					
HF 1: TZ 3	Erarbeitung einer konzeptionellen Grundlage für die Entwicklung des regionalen Alltagsradverkehrs	Anzahl der Konzepte	1	Landkreis Darmstadt-Dieburg	2016
HF 1: TZ 4	Entwicklung erster Maßnahmen zur qualitativen Fortentwicklung des regionalen Radverkehrsangebots	Anzahl der Infrastruktur- und Servicemaßnahmen	4	LAG	2020
Themenbündel: Standortentwicklung					
HF 1: TZ 5	Förderung von Existenzgründern auf dem Land	Anzahl an Fördermaßnahmen	3	ggf. LAG und HRF	2018
HF 1: TZ 6	Qualifizierung von Fachkräften in Mangelberufen	Anzahl der Qualifizierungsmaßnahmen, z. B. Seminar- und Weiterbildungsangebote	2	LAG, HWK, IHK	2020
Themenbündel: LEBENSmittel der Region					
HF 1: TZ 7	Maßnahmen zur Wissensvermittlung über die heimische Kulturlandschaft und den Anbau von Obst und Gemüse	Anzahl der Maßnahmen	3	LAG und AGGL	2020
HF 1: TZ 8	Vermarktung regionaler Produkte und besonderer	Anzahl der Vermarktungsaktivitäten, z. B. Aktionen,	4	Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., LAG und	2020

6. Regionale Strategie

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
	Sorten	Märkte und Verkauf		AGGL	

6.4.3 Kooperationen mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld 1

Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Programmen und Handlungskulissen: Der Landkreis Darmstadt-Dieburg gehört nicht zur Kulisse der Vorranggebiete von EFRE; Soweit außerhalb der Vorranggebiete möglich im Rahmen von EFRE Gründungsförderung und Förderung der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung, insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen und der Förderung des Ausbaus der touristischen Infrastruktur; Verknüpfung mit Programmen des ESF in Bezug auf Ausbildung und Qualifizierung von Beschäftigten sowie mit Einzelbetrieblicher Förderung in der Landwirtschaft sowie Vermarktungsförderung

Kooperation mit anderen potenziellen LEADER-Regionen: mit der LAG Odenwald im Themenbündel „LEBENSmittel der Region“

6.5 Handlungsfeld 2: Leben und Versorgen in den Ortskernen

Thematisch geht das Handlungsfeld „Leben und Versorgen in den Ortskernen“ auf den Bereich „Lebendige Ortskerne“ inklusive der Unterthemen „Innenentwicklung“, „Flächen- und Leerstandsmanagement“, „Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen“ sowie „Gesundheitsversorgung“ ein.

6.5.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld 2

- HF 2 I Sicherung der individuellen Versorgung im Wohnort
- HF 2 II Entwicklung neuer generationenspezifischer Wohn- und Lebensangebote
- HF 2 III Stärkung der Lebensqualität in den einzelnen Orten
- HF 2 IV Entwicklung neuer Verzahnungsmöglichkeiten zwischen Nahversorgung, Dienstleistungs-, Nachbarschaftshilfe sowie Integrationsangeboten
- HF 2 V Entwicklung zentraler Kommunikations- und Begegnungsorte
- HF 2 VI Stärkung der Attraktivität und vielfältiger Funktionen der Ortskerne
- HF 2 VII Weiterentwicklung der Willkommenskultur und Integration
- HF 2 VIII Nachhaltige Sicherung der Gesundheitsversorgung
- HF 2 IX Ausbau von Strukturen für besonderen Versorgungsbedarf (Barrierefreiheit)

Beitrag zu Zielen des EPLR, nachhaltige Entwicklung und Klimaschutzziel: siehe Kapitel 5. „SWOT- und Bedarfsanalyse“, v. a. „Demografische Entwicklung“ und „Infrastruktur, Nahversorgung und Daseinsvorsorge“

Beitrag zu einem integrierten Ansatz sowie thematische und inhaltliche Verzahnung der Handlungsfelder: v. a. zum Handlungsfeld „Engagiertes Miteinander“

Innovative Elemente: v. a. Verzahnung zwischen Ehrenamt und Nahversorgungsmöglichkeiten

Anknüpfungspunkte zu anderen regionalen Kulissen und Entwicklungsstrategien:

z. B. Freiwilligenagentur und Regionaler Gesundheitsreport 2014 des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Dorfentwicklung / IKEK Babenhausen, Ober-Ramstadt, Otzberg; Landesstiftung "Miteinander in Hessen" sowie Förderung des Freiwilligenengagements des Landes Hessen



6. Regionale Strategie

6.5.2 SMART-Handlungsziele / Teilziele 2

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
Themenbündel: Umnutzung zu Kultur- und Begegnungs-zentren					
HF 2: TZ 1	Entwicklung integrierender Projekte zur Umnutzung von Gebäuden	Anzahl der Projekte	3	Vereine, Initiativen, Gemeinden, Daten über die LAG	2020
HF 2: TZ 2	Umgestaltung von Plätzen zu zentralen Begegnungs-orten	Anzahl der Projekte	2	Gemeinden, Daten über die LAG	2020
Themenbündel: Gemeinschaftliche Wohnprojekte					
HF 2: TZ 3	Entwicklung Generationen übergreifender gemeinschaftlicher Wohnprojekte	Anzahl an Projekten	2	Initiativen, Gemeinden, Private	2020
Themenbündel: Flächen- und Leerstandsmanagement					
HF 2: TZ 4	Maßnahmen zur Mobilisierung und Vermittlung leerstehender Immobilien	Anzahl der Maßnahmen	3	LAG, Gemeinden	2020
Themenbündel: Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen					
HF 2: TZ 5	Maßnahmen zur Förderung des innerörtlichen Einzelhandels	Anzahl der Maßnahmen	3	Landkreis Darmstadt-Dieburg, Standortmarketing Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg, LAG	2020
Themenbündel: Gesundheitsversorgung					
HF 2: TZ 6	Erarbeitung von konzeptionellen Grundlagen für eine integrierte Gesundheitsversorgung auf dem Land	Anzahl der Konzepte / Studien	1	Landkreis Darmstadt-Dieburg, Kommunen	2016
HF 2: TZ 7	Angebote zur Förderung des	Anzahl der Angebote	2	Kommunen	2020



6. Regionale Strategie

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
	selbstbestimmten Lebens zu Hause				
HF 2: TZ 8	Entwicklung neuer Ansätze für eine mobile und flexible ärztliche Versorgung	Anzahl der Ansätze / Maßnahmen	3	Kommunen	2020

6.5.3 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld 2

Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Programmen und Handlungskulissen: gezielte Verknüpfung mit Dorfentwicklung, Städtebauförderung, Maßnahmen des Landes und der kassenärztlichen Vereinigung zur Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten

Kooperation mit anderen potenziellen LEADER-Regionen: angedacht in den Themenbündeln „Gemeinschaftliche Wohnprojekte“ und „Flächen- und Leerstandsmanagement“

6.6 Handlungsfeld 3: Engagiertes Miteinander

Das Handlungsfeld „Engagiertes Miteinander“ ist aus dem Handlungsbereich „Engagiert miteinander leben“ abgeleitet und bildet Schwerpunkte in den Themenbereichen generationenspezifischer Angebote sowie Integration und Armutsprävention.

6.6.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld 3

- HF 3 I Zukunftsgerechte Weiterentwicklung und Vernetzung der Ehrenamts- und Vereinsstrukturen und gemeinnütziger Organisationen
- HF 3 II Weiterentwicklung der Anerkennungskultur im Ehrenamt
- HF 3 III Entwicklung von Angeboten zur Förderung des generationenübergreifenden Zusammenlebens
- HF 3 IV Entwicklung eines vielfältigen Angebots an Generationenhilfen
- HF 3 V Ausbau kinder- und jugendspezifischer Angebote und Lebensmöglichkeiten
- HF 3 VI Entwicklung dialogorientierter begleitender Integrationsangebote
- HF 3 VII Weiterentwicklung von Ansätzen gelebter Inklusion

Beitrag zu Zielen des EPLR, nachhaltige Entwicklung und Klimaschutzziel: siehe Kapitel 5. „SWOT- und Bedarfsanalyse“, v. a. „Demografische Entwicklung“ und „Kultur und regionale Identität“

Beitrag zu einem integrierten Ansatz sowie thematische und inhaltliche Verzahnung der Handlungsfelder: v. a. zu den Handlungsfeldern „Mobilität und Arbeit in der Region“ und „Leben und Versorgen in den Ortskernen“

Innovative Elemente: v. a. innovative Ansätze generationenübergreifender sowie generationenspezifischer Angebote sowie Vernetzung von Vereinsstrukturen mit anderen Ehrenamtsstrukturen

Anknüpfungspunkte zu anderen regionalen Kulissen und Entwicklungsstrategien: z. B. Freiwilligenagentur und Regionaler Gesundheitsreport 2014 des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Dorfentwicklung/ IKEK Babenhausen, Ober-Ramstadt und Otzberg



6. Regionale Strategie

6.6.2 SMART-Handlungsziele / Teilziele 3

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
Themenbündel: Ehrenamt und Vereinsentwicklung					
HF 3: TZ 1	Vernetzungstreffen zur Förderung des Wissens- und Erfahrungsaustauschs zwischen Vereinen sowie weiteren ehrenamtlichen Strukturen	Anzahl der Vernetzungstreffen	2 / Jahr	Landkreis (Ehrenamtsagentur, Freiwilligenagentur)	2020
HF 3: TZ 2	Vernetzung von Initiativen im sozialen Bereich	Anzahl an Vernetzungsaktivitäten, z. B. Treffen, Online-Präsenz, ...	3	Sozialeinrichtungen, Kommunen	2020
HF 3: TZ 3	Entwicklung eines Regionalfonds mit geeigneter Institution / Organisation zur Förderung regionaler Projekte und Initiativen	Anzahl der zu gründenden Institutionen / Organisationen	1	LAG	2020
Themenbündel: Generationenhilfen					
HF 3: TZ 4	Entwicklung von Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität älterer Menschen	Anzahl der Maßnahmen, z. B. Dialogangebote, Plattformen, Programme, Imagekonzept	4	Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., Kommunen	2020
Themenbündel: Jugend bleibt					
HF 3: TZ 5	Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der Lebensqualität und der Arbeitsperspektiven von Kindern und	Anzahl der Maßnahmen, z. B. Imagekonzept, „Cooles“ Freizeitangebot und Qualifizierung	3	Landkreis (Jugendarbeit)	2020



6. Regionale Strategie

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
Jugendlichen					
HF 3: TZ 6	Maßnahmen zur Erhöhung der Anzahl in politische Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebundener Jugendlicher	Anzahl neu eingebundener Jugendlicher	5 / Jahr	Landkreis Darmstadt-Dieburg, VHS, Kommunen, Schulen	2020
Themenbündel: Integration					
HF 3: TZ 7	Maßnahmen zur Ausweitung der Hilfestellungen zur Integration von Migranten	Anzahl der Maßnahmen	2	Evangelisches Dekanat Vorderer Odenwald	2020
Themenbündel: Armutsprävention					
HF 3: TZ 8	Präventive Maßnahmen zur Armutsvorsorge	Anzahl der Maßnahmen, z. B. Beratung oder Paten	3	Sozialeinrichtungen, Kommunen, Landkreis Darmstadt-Dieburg	2020
HF 3: TZ 9	Ausweitung von kooperativen ggf. interkommunalen Akuthilfsangeboten, z. B. Notwohnungen	Anzahl Angebote	1-2/ Jahr	Landkreis Darmstadt-Dieburg, Kommunen	2020

6.6.3 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld 3

Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Programmen und Handlungskulissen: Dorfentwicklung, Landesstiftung "Miteinander in Hessen" sowie Förderung des Freiwilligenengagements des Landes

Kooperation mit anderen potenziellen LEADER-Regionen: ggf. mit LAG Odenwald im Themenbündel Ehrenamt und Vereinsentwicklung

6.7 Handlungsfeld 4: Welterbe, Geo und Kultur

Das Handlungsfeld „Welterbe, Geo und Kultur“ umfasst die Themen „Freizeit, Naherholung und Tourismus“ und „Vermittlung der Landschafts- und Kulturgeschichte“ und führt damit das in der LEADER-Förderphase 2007-2013 aktivierte Handlungsfeld „Tourismus und Freizeit im Stad-Land-Dialog“ spezifiziert fort.

6.7.1 Entwicklungsziele Handlungsfeld 4

HF 4 I Schärfung des regionalen Profils und Ausbau der touristischen Vermarktung



6. Regionale Strategie

- als Welterbe-, Geo- und Kulturregion
- HF 4 II Weiterentwicklung vielfältiger Freizeit-, Naherholungs- und Aktivangebote für den Binnen- und Tagestourismus
- HF 4 III Zielgruppenspezifische Qualitäts- und Angebotsentwicklung der Gastronomie- und Beherbergungsunternehmen als Leistungsanbieter
- HF 4 IV Entwicklung des Dialogs zwischen öffentlichen und privaten Tourismuseinrichtungen und -unternehmen
- HF 4 V In-Wert-Setzung kulturhistorischer und geologischer Lern- und Erlebnisangebote

Beitrag zu Zielen des EPLR, nachhaltige Entwicklung und Klimaschutzziel: siehe Kapitel 5. „SWOT- und Bedarfsanalyse“, v. a. „Tourismus“ und „Kultur und regionale Identität“

Beitrag zu einem integrierten Ansatz sowie thematische und inhaltliche Verzahnung der Handlungsfelder: v. a. zum Handlungsfeld „Mobilität und Arbeit in der Region“ und „Leben und Versorgen in den Ortskernen“

Innovative Elemente: v. a. innovative Ansätze zur Service- und Qualitätsentwicklung sowie des Dialogs zwischen öffentlichen und privaten Akteuren

Anknüpfungspunkte zu anderen regionalen Kulissen und Entwicklungsstrategien: Regionales Tourismuskonzept als Projekt aus der LEADER-Förderphase 2007 – 2014 sowie der Konzepte und Strategien der Destination Odenwald, Odenwald Tourismus GmbH

6.7.2 SMART-Handlungsziele / Teilziele 4

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
Themenbündel: RegionsProfil und Marketing					
HF 4: TZ 1	Qualitäts-, Service- und Marketingentwicklung im Tourismus	Anzahl der Maßnahmen	3	Odenwald Tourismus GmbH, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, Kommunen	2020
Themenbündel: Wege gehen					
HF 4: TZ 2	Entwicklung von Themenwegen und -gärten zu den Themen Welterbe, Geo und Kultur	Anzahl der Projekte	4	Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, Evangelisches Dekanat Vorderer Odenwald, Kommunen	2020
Themenbündel: Beherbergungen					
HF 4: TZ 3	Maßnahmen zur Entwicklung von Gastronomie- und Beherbergungs-	Anzahl der Maßnahmen, z. B. Qualifizierungs- und Sensibilisierungsangebote	2 / Jahr	Odenwald Tourismus GmbH, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald	2020



6. Regionale Strategie

Teilziele (TZ) je Handlungsfeld = Handlungsziele	Zielinhalt S=spezifisch	Indikator M=messbar	Zielgröße A = attraktiv und messbar	Ressourcen / Datenquellen R=realistisch	Termin der Zielerreichung T = terminiert
	angeboten für Kurzzeittouristen				
Themenbündel: Kult(o)uren					
HF 4: TZ 4	Entwicklung des (Industrie-) Kulturangebots	Anzahl neuer Angebote	3	Landkreis Darmstadt-Dieburg, Standortmarketing Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg e.V., Trägervereine	2020
Themenbündel: Bewegen					
HF 4: TZ 5	Entwicklung neuer „Outdoor“-Freizeit-, Erlebnis- und Sportangebote	Anzahl neuer Angebote	3	verschiedene öffentliche und private Einrichtungen / Unternehmen, Daten über LAG	2020

6.7.3 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten im Handlungsfeld 4

Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Programmen und Handlungskulissen: Ausbau der bereits bestehenden Kooperation mit der Destination Odenwald, der Grube Messel und dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald angestrebt im Handlungsfeld Welterbe, Geo und Kultur; Der Landkreis Darmstadt-Dieburg gehört nicht zur Kulisse der Vorranggebiete von EFRE. Soweit außerhalb der Vorranggebiete möglich im Rahmen von EFRE Förderung des Ausbaus der touristischen Infrastruktur.

Kooperation mit anderen potenziellen LEADER-Regionen: Kooperation der LAG im Interessengemeinschaft Odenwald e.V. (IGO) in Bezug auf Qualifizierung im Tourismus, Regionalmarke Odenwald bzw. Themenbündel: LEBENSmittel der Region (Landwirtschaft, Ernährung, Vermarktung Regionaler Produkte); mit anderen LAGen am Hugenotten- und Waldenserpfad in Bezug auf In-Wert-Setzung kulturhistorischer Lern- und Erlebnisangebote

6.8 Kooperationen mit anderen Gebieten – Letter of intent

Kooperationen mit potenziellen LEADER-Regionen sind in allen Handlungsfeldern möglich und angedacht. Absichtserklärungen zur Kooperation mit anderen Regionen liegen jeweils in Form eines „Letter of intend“ für folgende Kooperationen bei der LAG im Original vor:

1. Kooperation mit IGO: „Qualifizierungsoffensive Tourismus“ und „Regionalmarke Odenwald bzw. Themenbündel: LEBENSmittel der Region“ (Landwirtschaft, Ernährung, Vermarktung Regionaler Produkte)
2. Hessische Regionalforen: „Informationsaustausch/Wissenstransfer/Fortbildung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“

7. Aktionsplan

7. Aktionsplan

Der Aktionsplan gibt einen Überblick über die handlungsfeldbezogenen Projekte zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie inkl. der geplanten Kooperationsprojekte sowie laufende Maßnahmen des Regionalmanagements der LAG mit einem Zeitplan und zu erreichenden Meilensteinen. Um die Zeitplanung und die einzelnen Meilensteine verständlich zu machen, ist eine Übersicht über die zu erwartenden Phasen des LEADER-Prozesses 2014 – 2020 vorangestellt.

Systematisierung der Projektideen im REK-Erarbeitungsprozess

Im Rahmen des REK-Erarbeitungsprozesses haben die Akteure zahlreiche themenbezogene Projektideen entwickelt, welche in unterschiedlichem Maß konkret und qualifiziert sind. Zusammenhängende Einzelprojekte sind ziel- und themenbezogen zu Projektbündeln (in der Regionalen Strategie Themenbündel genannt) zusammengefasst worden. Aus den Projektbündeln werden erste Startprojekt-, Anschluss- und Leuchtturm- sowie Kooperationsprojekte auf den Weg gebracht.

Einordnung der Projektideen in fünf Qualifizierungsstufen:

1. Startprojekte = qualifizierte Projektideen, inklusive geklärter Trägerschaft und Finanzierung, ab 2015 zu realisieren
2. Anschlussprojekte = teilqualifizierte Projektideen, mit weitgehend ausgereifter Projektskizze und teils geklärter Trägerschaft, jedoch noch nicht geklärter Finanzierung, im Anschluss an die Startprojekte ab 2016 anzugehen
3. Leuchtturmprojekte = herausragende Projekte mit hoher strategischer Bedeutung, welche teils ab 2015 teils erst nach weiterer Qualifizierung angestoßen werden
4. Kooperationsprojekte = über die Region und LEADER hinausgehende Projekte
5. Projektideen = zu qualifizierende Projektideen, als im laufenden LEADER-Prozess zu konkretisierende Ideensammlung

Eine Liste im Anhang gibt eine Übersicht über alle im Rahmen des LEADER-Bewerbungsprozesses gesammelten, strukturierten und qualifizierten Projektideen. Hierin enthalten sind die Maßnahmen für die LAG sowie die Start-, Leuchtturm- und Kooperationsprojekte je Handlungsfeld und Projektbündel.⁷²

Im Aktionsplan wie auch im Finanzierungsplan wird der Fokus auf die Maßnahmen der LAG, die Start- und Leuchtturmprojekte je Handlungsfeld und Projektbündel sowie die Kooperationsprojekte gelegt. In beiden Plänen wird explizit auf die Verzahnungsmöglichkeit mit anderen Programmen (z. B. ESF, EFRE, ELER-Mainstream) eingegangen. Jedoch ist darauf hinzuweisen, dass die Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg voraussichtlich weder zur Gebietskulisse der EFRE-Vorranggebiete (bis auf möglicherweise wie bisher Groß-Umstadt, Modautal und Fischbachtal) noch zur Gebietskulisse des GRW gehören wird, so dass Förderungen nur in besonderen Einzelfällen bzw. bei Unabhängigkeit vom Vorranggebiet in Frage kommen.

⁷² siehe Anhang 12.7

Aktionsplan 2015 +	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Erläuterungen Meilensteine
Darunter Leuchtturm- und Kooperationsprojekt 4.1.1: Qualitätsoffensive Tourismus (LAG Odenwald)										
Projektbündel: „Wege gehen“										
Darunter Anschluss- und Kooperationsprojekt 4.2.6: Europäische Kulturroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“ (LAGen entlang der Route)										
 = geplanter Realisierungszeitraum										
 = Meilensteine										



7. Aktionsplan

7.2 Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Die Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppe werden aus der LEADER-Förderphase 2007-2013 fortgeführt. Neben der originären Arbeit der Gremien der Lokalen Aktionsgruppe haben sich die Akteure der LAG entschieden, als themenbezogene Beteiligungs- bzw. Vernetzungsaktivitäten die RegionsDIALOGE, GewerbeDIALOGE und DIALOGunterwegs fortzusetzen und um die VereinsDIALOGE als Startprojekt zu ergänzen. Für die Fortsetzung der Arbeiten der LAG sind einige Anpassungen bezüglich der Zusammensetzung der Gremien, insbesondere des Entscheidungsgremiums, und des Projektauswahlverfahrens notwendig. Zu den ersten Schritten ab 2015 gehören insbesondere die Anpassung bzw. Änderung der Satzung und Geschäftsordnung der LAG sowie die Ausschreibung und Beauftragung des Regionalmanagements. Die einzelnen Maßnahmen und Empfehlungen zur LAG und dem Regionalmanagement sind unter Kapitel 8 dargestellt.

7.3 Beschreibung erster umsetzungsreifer Startprojekte

Die folgende Beschreibung umfasst einen Überblick über die Projektzuordnung zu dem schwerpunktmäßig „bespielten“ Handlungsfeld und Projektbündel sowie Einordnung bezüglich des Qualifizierungsgrades. Des Weiteren werden jeweils eine kurze Projektbeschreibung gegeben sowie überschlägige Kosten, Träger/Kofinanzierer und Akteure/Zielgruppen benannt. Für alle Startprojekte liegt eine ausführliche Projektbeschreibung bei der Lokalen Aktionsgruppe „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ vor.

7.3.1 Dachprojekt „Gewerbeevent Gersprenz“ und „Vernetzungsplattform des Gewerbes/Unternehmen“

Projektzuordnung: Start- und Leuchtturmprojekt Q 1.1.1, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung:

1. Gemeinsames (Gewerbe-)Event entlang der Gersprenz anknüpfend an das LEADER-Projekt 'Wassererlebnisband' und an das Vorbild Gewerbemeile Münster-Eppertshausen (GewerbeDIALOG)
2. Internetplattform (Breitband-Nutzung, IKT-Anwendung) für Terminabstimmung, Datenbank für Praktikumsplätze und Ausbildungsplätze, Leerstands-Management, Vortrags-Pool (Referenten, Themen), Einkaufsgemeinschaften, Verleihservice, etc.

Überschlägige Gesamtkosten: 50.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. und Gewerbevereine

Akteure/Zielgruppen: Gewerbetreibende, Unternehmen

7.3.2 Weiterentwicklung der LAG und des Regionalmanagements

Projektzuordnung: Startprojekt Q 2.1, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Personal, Sachausgaben, Binnenmarketing/Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit (weitere Bekanntmachung von LEADER), Qualifizierung der Regionalen Partnerschaft und des Regionalmanagements

Überschlägige Gesamtkosten: 766.667 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Lokale Aktionsgruppe „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“

Akteure/Zielgruppen: Mitglieder der LAG, Projektträger, weitere Engagierte

7.3.3 Kooperationsprojekt Wissenstransfer / Fortbildung

Projektzuordnung: Start- und Kooperationsprojekt Q 2.2, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Landesweite Treffen zum Informationsaustausch / Wissenstransfer: best

7. Aktionsplan

practice – Projekte, Umsetzungsstrategien, Fördermöglichkeiten, Evaluation, Strategiediskussion, Datenbankaufbau und Pflege, Fortbildung

Überschlägige Gesamtkosten: 5.547 € brutto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Hessische Regionalforen e.V. (HRF)

Kofinanzierer, Akteure: HRF und LAGen

7.3.4 Existenzgründerbuch für den Ländlichen Raum

Projektzuordnung: Start- und Kooperationsprojekt P 1.3.1, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Handbuch für Existenzgründer im Ländlichen Raum mit Hinweisen und Tools für die eigene Existenzgründung, v. a. auch für Ärzte, inkl. „Ermutigungsstelle“

Überschlägige Gesamtkosten: 40.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.

Partner: HRF, Sparkasse Dieburg

Akteure/Zielgruppen: Existenzgründer

7.3.5 KulturBahnhof Langstadt

Projektzuordnung: Startprojekt P 2.1.1, investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Entwicklung Bahnhof Langstadt zu KulturBahnhof, mit den Elementen Café, Kiosk, Seminar- und Veranstaltungsräumen und Medienwerkstatt (IKT-Anwendungen) und Kunst-/Medien-/Musikwerkstatt ("trainstation") (IKT-Anwendungen)

Überschlägige Gesamtkosten: 100.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Trägerverein Bahnhof Langstadt e.V.

Akteure/Zielgruppen: Kulturschaffende und -interessierte der Region

7.3.6 Unser Raibacher Kirchhof

Projektzuordnung: Startprojekt P 2.1.2, investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Unser Raibacher Kirchhof - Eine Oase zum Wohlfühlen und zum Nachdenken, Anbindung an Geopark-Weg, Anregungen für wechselnde Ausstellungen, „Kirchcafé“

Überschlägige Gesamtkosten: 100.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER, ggf. Teilnahme an „Initiative Platz da!“

Träger/Kofinanzierer: Ev. Kirchengemeinde

Akteure/Zielgruppen: Menschen der Region und Gäste

7.3.7 Gesundheitskonzept Babenhausen

Projektzuordnung: Startprojekt P 2.5.1, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Maßnahmen zur Umsetzung des Gesundheitskonzepts Babenhausen von ASD Concepts GmbH & Co. KG, Reinheim

Überschlägige Gesamtkosten: 30.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER, ggf. Dorfentwicklung (IKEK Babenhausen)

Träger/Kofinanzierer: Stadt Babenhausen und beteiligte Kommunen

Akteure/Zielgruppen: Kommunen, Seniorenbeauftragter des Landkreises, Einwohner der Region - besonders ältere Menschen

7.3.8 Selbstbestimmtes Leben in häuslicher Umgebung

Projektzuordnung: Startprojekt P 2.5.2, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Maßnahmenbündel für ein längeres selbstbestimmtes Leben in häuslicher Umgebung, Einsatz von AAL-Technologie, „Professionalisierung“ von Leistungen von



7. Aktionsplan

Angehörigen, Management bestimmter krankhafter Situationen

Überschlägige Gesamtkosten: 30.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Stadt Babenhausen mit dem Fachbereich für Seniorenarbeit

Akteure/Zielgruppen: Sozialeinrichtungen, Kommunen, Ältere Menschen, Hausärzte, Fachärzte und nicht ärztliche Gesundheitsanbieter zusammen mit Fachärzten, Kliniken, universitären und anderen wissenschaftlichen Institutionen in der Umgebung, Firmen die AAL-Technologien anbieten; Freiwilligenagentur

7.3.9 VereinsDIALOG

Projektzuordnung: Startprojekt P 3.1.1, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Veranstaltung, um Vereine fit für die Zukunft machen, Entwicklung einer interkommunalen AG für Vereinsentwicklung

Überschlägige Gesamtkosten: im Rahmen der zur Verfügung stehenden Sachkosten der LAG

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Lokale Aktionsgruppe „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“

Akteure / Zielgruppen: Vereine, v. a. Vereinsvorstände

7.3.10 Menschen der Region

Projektzuordnung: Startprojekt P 3.1.3, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Buch „Menschen der Region“, Fortsetzungsprojekt des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.

Überschlägige Gesamtkosten: 15.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.

Akteure/Zielgruppen: Einwohner der Region

7.3.11 ELIA – Eigenständig Leben Im Alter

Projektzuordnung: Startprojekt P 3.2.1, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Pilotprojekt ELIA – Eigenständig Leben Im Alter, Hilfeleistungen, Einbeziehung von Menschen anderer Kulturen, Aufbau eines Systems von Hilfeleistungen durch 1 Bedarfsanalyse, 2. Einrichtung eines Beratungszentrum, 50% Stelle Casemanagement für 24 Monate, 3. Aufbau einer Datenbank, 4. Erstellung eines normierten Baukastensystems der Angebote, 5. Beginn der Vorortberatung, Durchführung von Maßnahmen, Qualitätssicherung

Überschlägige Gesamtkosten: 60.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Christliches Sozialwerk Harreshausen e.V., gemeinnütziger e.V. im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Akteure/Zielgruppen: v. a. Ältere Menschen, Pflegestützpunkt, Amt für Senioren beim Landkreis Darmstadt-Dieburg, Kommunen Babenhausen und Schaafheim, ggf. Groß-Umstadt, Münster, Eppertshausen

7.3.12 Historische Gärten der Region

Projektzuordnung: Startprojekt P 4.2.1, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Historische Gärten im Landkreis (wie z. B. Schloss Fechenbach, Wendelinuspark in Groß-Umstadt, Stadtpark in Reinheim, usw.) vermitteln und bewerben (Fortsetzung des Leitprojekts Route der Regionalgärten 2007-2013)

Überschlägige Gesamtkosten: 30.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Stadt Reinheim

Akteure/Zielgruppen: Einwohner der Region, Garten- und Kulturinteressierte Gäste,



7. Aktionsplan

Denkmalschutzbehörde

7.3.13 One-Night-Stand

Projektzuordnung: Start- und Leuchtturmprojekt P 4.3.1, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Regionales Angebot für Übernachtungen schaffen (einschl. Wohnwagen) und regionales Netzwerk von Leistungsanbietern mit Übernachtungskonzept für Wanderer und Radfahrer, die im Sinne des B & B auch nur eine Übernachtung anbieten

Überschlägige Gesamtkosten: 80.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Stadt Reinheim

Akteure/Zielgruppen: Beherbergungsunternehmen, Kurzzeittouristen, Ein- bis Zwei-Tagestouristen, Campingplatz-/Schwimmbadbetreiber, Kommunen

7.3.14 Museum Schloss Lichtenberg

Projektzuordnung: Startprojekt P 4.4.1, nicht-investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Neues Museumskonzept für das Schloss Lichtenberg

Überschlägige Gesamtkosten: 40.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER, ggf. Hessischer Museumsverband

Träger/Kofinanzierer: Landkreis Darmstadt-Dieburg mit Gemeinde Fischbachtal, Kulturamt und Museumsverein

Akteure/Zielgruppen: Museum Schloss Lichtenberg, Einwohner der Region, Besucher

7.3.15 Infozentrum über Przewalskipferde

Projektzuordnung: Startprojekt P 4.5.1, investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Einrichtung eines Infozentrums für Przewalskipferde in der Pferdestadt Babenhausen, Schulung von Gästeführern für Naturerfahrung, Umweltbildung, Weiterbildung

Überschlägige Gesamtkosten: 70.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Stadt Babenhausen, ggf. als Kompensationsmaßnahme

Akteure/Zielgruppen: Natur-, Landschafts- und Kulturinteressierte, Landkreis (Untere Naturschutzbehörde, Schulen), Geopark, BUND, Sparkasse, HSE-Stiftung, Umweltstiftungen

7.3.16 Freizeit- und Wassersportanlage Sickenhöfer See

Projektzuordnung: Startprojekt P 4.5.2, investive Maßnahme

Projektbeschreibung: Naherholungstouristische Freizeit- und Wassersportanlage mit Umweltbildungsstation (Thema Sedimentgesteine) am Sickenhöfer See, 'Wakeboard-Wasserski'

Überschlägige Gesamtkosten: 80.000 € netto

Programm/Finanzierung: LEADER

Träger/Kofinanzierer: Seamotion GmbH mit Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

Akteure/Zielgruppen: Tourismusbranche, Einwohner der Region, Touristen, Naherholungssuchende

8. Umsetzung

8. Umsetzung

8.1 Regionale Partnerschaft: Lokale Aktionsgruppe

Seit Gründung der Lokalen Aktionsgruppe im Standortmarketing Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg e.V. im Jahr 2008 ist die Gremienstruktur und die Zusammensetzung der LAG in der Satzung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. geregelt. Die Aufgaben der einzelnen Gremien der LAG sind ebenfalls in der Satzung des Dachvereines Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. festgeschrieben. Die für den Ablauf der LAG wichtigsten Aufgaben gehen aus dem Organigramm der LAG 2007 – 2013 hervor.⁷³ Die Aufbau- und Ablauforganisation der LAG ist nach erneuter Anerkennung der Region als LEADER-Region 2014 - 2020 entsprechend der vorliegenden Strategie und der übergeordneten Programme der EU und des Landes Hessen zielorientiert fortzuentwickeln. Die Empfehlungen für die Fortentwicklung der Organisationsstruktur der LAG umfassen insbesondere folgende Schritte:

- * Anpassung der Zusammensetzung des Vorstands sowie Förderausschusses an die neue Gebietskulisse und an die Handlungsfelder und Themen des REK 2014 – 2020 (siehe folgende Ausführung)
- * Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation sowie Satzung und Geschäftsordnung innerhalb des Vereins an die Anforderungen des EPLR 2014 – 2020 (siehe folgende Ausführung sowie Anhang 12.9)

Für die Projektentwicklung und -qualifizierung wurden im Rahmen des RegionsFORUMS 2 Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern eingerichtet. Interessierte haben sich in entsprechende Listen eingetragen, diese liegen dem Regionalmanagement vor. Verschiedene themenbezogene DIALOGUE ergänzen das informelle Angebot. Der LEADER-Prozess war in der Region stets offen, der Projektentwicklungs- und Umsetzungsprozess soll auch zukünftig unter Einbindung von Interessenvertretern und der Öffentlichkeit erfolgen.

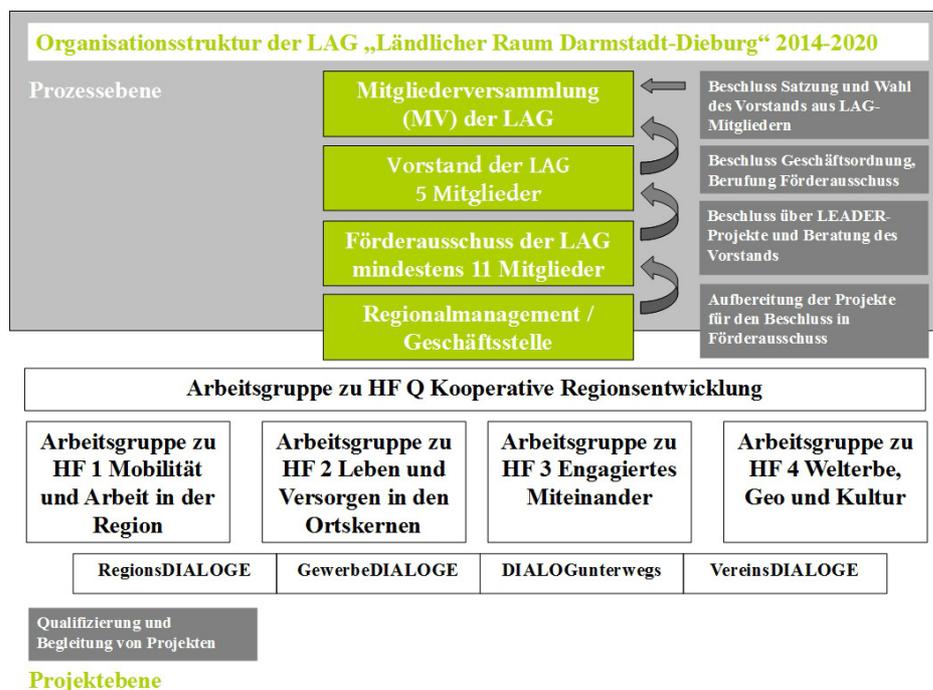


Abb. 4: Organisationsstruktur 2014 – 2020 (eigene Darstellung, in Anlehnung an kommunare⁷⁴)

73 Organisationsstruktur der LAG 2007 – 2013 siehe Anhang 12.1

74 kommunare (2011): Regionale Prozesse managen, Bonn.

8. Umsetzung

8.2 Förderausschuss als LEADER-Entscheidungsgremium

Entscheidungsgremium für Beschlüsse über die Förderwürdigkeit von (LEADER-) Projekten ist seit Beginn der LEADER-Förderphase 2008 – 2013 der Förderausschuss mit insgesamt 11 stimmberechtigten Mitgliedern, bestehend aus sechs Wirtschafts- und Sozialpartnern (privaten) aus den Bereichen Kultur/Wirtschaft, Landwirtschaft, Soziales/Kirchliche Einrichtung, Welterbe, Geo, Naturschutz und 5 öffentlichen Partnern mit Vertretungen des Landkreises, der Gemeinden, der Hochschule und der Banken. Um die Anforderungen des EPLR 2014 – 2020 zu erfüllen, ist dem vorliegenden REK ein Entwurf für eine Änderung der Satzung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. unter § 15 Lokale Aktionsgruppe in Anhang 12.9 beigelegt. Die Änderungsempfehlungen beinhalten neben den Anpassungen an die Themen der fünf Handlungsfelder eine Klarstellung von Rollen und Verantwortlichkeiten sowie einer klaren Funktionstrennung zwischen Bewilligungsstellen und LAG.

In den Änderungsentwürfen der Satzung und der GO wurde klargestellt, dass

- keiner der drei Sektoren mehr als 49 % der Stimmrechte auf sich vereinen darf (§3 (1) GO);
- Geschlechterparität sowie eine Beteiligung der jungen Generation anzustreben ist (§3 (1) und dass
- im Projektauswahlverfahren ein Mindestquorum von 50% bei den Vertretern der Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft (WiSo-Partner) einzuhalten ist (§3 (6) GO).
- Die Regeln und Strukturen für die Entscheidungsfindung (§§3 bis 6 GO) und für die Transparenz sind ergänzt (§ 7) GO), u.a., um eine nicht diskriminierende und transparente Arbeitsweise sicherzustellen.
- Die Ergänzungen folgen im Wesentlichen der "Mehrheitlichen Empfehlung der Leader-Referenten des BMELV und der Bundesländer ... zur Durchführung des Projektauswahlverfahrens ..." vom 5. Juli 2011.

Bezüglich der Zusammensetzung der stimmberechtigten Mitglieder des LEADER-Entscheidungsgremiums „Förderausschuss“ müssen die neue Satzung und Geschäftsordnung einerseits auf die programmatischen Vorgaben von EU und Land Hessen eingehen und andererseits auf die Ziele, Handlungsfelder und Themen der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie für die LEADER-Förderphase 2014 – 2020. Gemäß § 15 (8) der bisher am 02.11.2006 beschlossenen und am 14.02.2008 geänderten Vereinssatzung „... ist darauf zu achten, dass mindestens die Bereiche Wirtschaft, Landwirtschaft, Soziales, Kultur, Tourismus sowie Umwelt- und Naturschutz durch je eine Person vertreten sind.“ Entsprechend der regionalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 soll die Satzung diesbezüglich angepasst und die Geschäftsordnung die Themen Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Mobilität, Siedlungsentwicklung, Soziales, Kultur sowie Umwelt-, Klima- und Naturschutz, Bauen und Planen umfassen. Diese Themen decken die wesentlichen Ziele und Inhalte der fünf Handlungsfelder ab. Die zukünftige Zusammensetzung des Förderausschusses als LEADER-Entscheidungsgremium wurde in der Steuerungsgruppe beraten und als Empfehlung entwickelt. Zukünftig sollen mindestens 11 Mitglieder in den Förderausschuss berufen werden, hierunter – wie im Sinne des Bottom-up-Ansatzes unter LEADER vorausgesetzt - mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner. Als öffentliche Partner wird empfohlen wie zuvor zwei Bürgermeister in den Förderausschuss zu berufen. Daneben gibt die folgende Liste eine Empfehlung einzubindender Akteursgruppen bzw. benannten Institutionen, in den Fällen, in denen die LAG bereits mit den Akteuren im Gespräch ist. Für jedes Mitglied gibt es jeweils einen Vertreter. Um alle Handlungsfelder für die neue LEADER-Förderphase zu berücksichtigen, erfolgt die Zusammenstellung handlungsbezogen, unter Benennung der Akteursgruppe. Dabei wird eine ausgeglichene Vertretung aller drei Sektoren im Entscheidungsgremium angestrebt.

Für Handlungsfeld Q Kooperative Regionsentwicklung: Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. (Zivilgesellschaft, Verein, Privatwirtschaft und Verwaltung/Politik)

8. Umsetzung

Für Handlungsfeld 1 Mobilität und Arbeit in der Region: z. B. Vertreter von ADFC (Zivilgesellschaft, Verein), DADINA (Privatwirtschaft), Unternehmerschaft, Landwirtschafts- und Tourismusunternehmen (privat), Landfrauen (Zivilgesellschaft), Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. (Zivilgesellschaft, Verein, Privatwirtschaft und Verwaltung/Politik), IHK (Privatwirtschaft), HWK (Privatwirtschaft)

Für Handlungsfeld 2 Leben und Versorgen in den Ortskernen: (u. a. Wohnen, Bauen, Planen), z. B. Vertreter von Schaderstiftung (privat, Stiftung, Zivilgesellschaft), Gewerbeverein (Privatwirtschaft), Vertretung der Gesundheitsversorgung (privat)

Für Handlungsfeld 3 Engagiertes Miteinander: (Sozialpartner), z. B. Vertreter von Seniorenbeirat (öffentlich, fachkundiges beratendes Gremium), Vertreter der kommunalen Kinder- und Jugendförderung (öffentlich), Kirchen (Zivilgesellschaft), Wohlfahrtsverbände (Zivilgesellschaft)

Für Handlungsfeld 4 Welterbe, Geo, Kultur: z. B. Vertreter von Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald (Zivilgesellschaft, Verein), Grube Messel gGmbH (Privatwirtschaft), Landwirtschafts- und Tourismusunternehmen (Privatwirtschaft)

8.3 Transparente Projektauswahl

Die Projektauswahl und -priorisierung des LEADER-Entscheidungsgremiums der LAG „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ erfolgt bisher transparent anhand einer verbindlich vorzulegenden Projektbewertung. Für die Förderwürdigkeit bzw. Beschlussfähigkeit ist erforderlich, dass ein Projekt eine Mindestpunktzahl in jedem der drei Bewertungsbereiche „Umsetzungschancen“, „Beitrag zur Umsetzung der regionalen Strategie“ und „Beitrag zum EPLR Hessen sowie zur ELER-Priorität“ erzielt. Die Anzahl der erreichten Punkte ist Grundlage für die Priorisierung der Projekte (siehe Anhang 12.11). Die Vorbereitung für die Beschlussfassung über zu fördernde Projekte übernimmt das Regionalmanagement. Um zu gewährleisten, dass die Ziele und Inhalte der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 Grundlage der Projektauswahl in der Region werden, sind die bisherigen Projektauswahlkriterien entsprechend fortzuentwickeln. Inhaltlich werden die Ziele und Handlungsfelder in die Projektkriterienliste aufgenommen, sowie übergeordnete Ziele (EU-Prioritäten, EPLR Hessen) an die neuen Programme 2014 – 2020 angepasst. Ein Entwurf für die fortgeschriebenen Projektbewertungskriterien ist in Anhang 12.11 beigefügt. Empfehlungen für einen transparenten Ablauf der Projektentscheidungswege von der Projektidee bis zum Beschluss:

1. Projektideen der bisher beteiligten Akteure, der Arbeitsgruppen und weiterer Interessengruppen oder Einzelpersonen, im Rahmen der DIALOG-Veranstaltungen; ggf. Projektintitierung durch Regionalmanagement
2. Projektidee bei Regionalmanagement anhand einer Vorlage für Projektbeschreibungen einreichen
3. Erstberatung durch Regionalmanagement
4. Vorbereitung der Beschlussfassung anhand der Projektauswahlkriterien
5. Beschlussfassung im Förderausschuss

Die erzielte Punktzahl im Rahmen der Projektbewertung führt somit zu einer nachvollziehbaren Priorisierung der Projekte und lassen den jeweiligen Beitrag zur Erreichung der Entwicklungs- und teilziele transparent und nachvollziehbar erkennen.

8.4 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement soll wie in der LEADER-Förderphase 2007 – 2013 mit 1,5 Stellen



9. Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren

weitergeführt werden. Von allen beteiligten Kommunen und des beteiligten Landkreises der neuen LEADER-Gebietskulisse „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ 2014 – 2020 liegen Zusicherungen für die Finanzierung des Regionalmanagements für die Jahre 2015 bis einschließlich zum Jahr 2020 (sowie von Seiten des Landkreises für zwei weitere Jahr n+2) vor. Eine Übersicht der Finanzierungszusagen der Kommunen zum Regionalmanagement ist in Anhang 12.13 beigefügt. Die Finanzierungszusagen liegen der Lokalen Aktionsgruppe im Original vor. In der Übergangsphase nach Abschluss der Förderperiode 2007-2013 wird derzeit das Regionalmanagement dank einer Zwischenfinanzierung durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg in verringertem Umfang weitergeführt, so dass eine Kontinuität zwischen den Förderperioden hergestellt ist. Die Aufgaben des Regionalmanagements sollen in bewährter Weise fortgesetzt und bezüglich einiger Punkte vertieft bzw. ergänzt werden. Die Aufgaben-/Stellenbeschreibung als Auszug aus dem bisherigen Dienstleistungsvertrag des Regionalmanagements zeigt die Weiterführung zentraler Aufgabenschwerpunkte.⁷⁵

Eine Vertiefung ist in den Bereichen Sensibilisierung (früher „Binnenmarketing“) vorgesehen. Hierunter fallen die Öffentlichkeitsarbeit, themenbezogene Veranstaltungsformate (neu: VereinsDIALOG) und Qualifizierungsmaßnahmen der Akteure. Daneben wird durch das Regionalmanagement im Rahmen der Prozessmonitoring- und Evaluierungsmaßnahmen der Aktionsplan der Regionalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 jährlich fortgeschrieben und die Umsetzung der Aktivitäten zur Selbstevaluierung des Prozesses und der Ergebnisse initiiert. Qualifizierungs- und Vernetzungsaktivitäten des Regionalmanagements sind in Bezug auf die Bereiche Prozessmanagement, Moderation, Netzwerkarbeit der LEADER-Regionen sowie themenbezogene Veranstaltungen vorgesehen.

9. Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren

Der Finanzierungsplan zum REK Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 -2020 gibt einen Überblick über:

1. Laufende Kosten der LAG (Personal, Sachausgaben, Binnenmarketing, Qualifizierung der Regionalen Partnerschaft, Qualifizierung des Regionalmanagements)
2. Kosten für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (Projekte),
3. Kosten für Kooperationsprojekte,
4. Kosten für Projekte gemäß „ELER-Mainstream-Programme“,
5. Kosten für Projekte gemäß EFRE-Fonds und
6. Kosten für Projekte gemäß ESF-Fonds.

Insgesamt benötigt die Region einen Budgetrahmen für Fördermittel von rund 2 Mio. EUR netto aus LEADER für die Umsetzung des Gesamtkonzeptes inklusive der laufenden Kosten bis zum Jahr 2020.

Für die Finanzierung des Regionalmanagements, auch nach Ablauf der Förderperiode 2014 – 2020, liegen der LAG Finanzierungszusagen aller beteiligten Kommunen und des Landkreises Darmstadt-Dieburg vor. Die Finanzierungszusage des Landkreises sowie eine Liste über die Finanzierungszusagen der Kommunen sind in den Anhängen 12.12 und 12.13 beigefügt.

⁷⁵ Quelle: Regionalmanagement (2014): Auszug aus dem Dienstleistungsvertrag für das Regionalmanagement 2007 – 2013, siehe Anhang 12.14

Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren														
Nr.	Bereich	Handlungsfeld	Start-Projekte	Leuchtturmprojekte	Kooperationsprojekte	Förderfähige Gesamtsumme in EUR netto 2015 – 2020	durchschnittliche Förderquote	Fördermittleinsatz in EUR netto 2015 – 2020 Projektbündel	Fördermittleinsatz in EUR netto 2015 – 2020 Darin enthaltene Startprojekte ab 2015	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel, Startprojekte	private Mittel, Startprojekte	Bemerkungen (Angaben zur zeitlichen Steuerung)	Weitere mögliche Fördermittel
		Projektbündel: RegionsProfil und Marketing												EFRE
		Darunter Leuchtturm- und Kooperationsprojekt 4.1.1: Qualitätsoffensive Tourismus				siehe unter 3.		siehe unter 3.						
		Projektbündel: „Wege gehen“				90.000	60 %	54.000						
		Darunter Startprojekt P 4.2.1: Historische Gärten der Region				30.000	65 %		19.500		10.500			
		Projektbündel: „Beherbergung“				120.000	55 %	66.000						EFRE
		Darunter Start- und Leuchtturmprojekt P 4.3.1: One-Night-Stand				80.000	35 %		28.000			52.000		
		Projektbündel: „Kult(o)uren“				150.000	55 %	82.500						
		Darunter Startprojekt P 4.4.1: Museum Schloss Lichtenberg				40.000	65 %		26.000		7.000	7.000		
		Darunter Startprojekt P 4.5.1: Infozentrum über Przewalskipferde				70.000	65 %		45.500		24.500			ggf. Kompensationsmaßnahme
		Projektbündel: „Bewegen“				120.000	55 %	66.000						
		Darunter Startprojekt P 4.5.2: Freizeit- und Wassersportanlage Sickenhöfer See				80.000	35 %		28.000			52.000		
3.	Kooperationsprojekte	Handlungsfeld Q: Kooperative Regionsentwicklung												
		Projektbündel: „Neue Formen“ der regionalen und interkommunalen Kooperation				siehe unter 2.		siehe unter 2.						
		Darunter Projektidee für Kooperation: EU-Städtepartnerschaften												
		Projektbündel: LAG und interregionale Kooperationen				siehe unter 2.		siehe unter 2.						
		Darunter Start- und Kooperationsprojekt Q 2.2: Wissenstransfer / Fortbildung (HRF)				5.547	75 %		3.698	1.849	1.849			Kofinanzierung durch hessische LAGen
		Darunter Projektidee für Kooperation: Öffentlichkeitsarbeit (HRF)												Finanzierung ist in Q 2.2 eingeschlossen

Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren

Nr.	Bereich	Handlungsfeld	Start-Projekte	Leuchtturmprojekte	Kooperationsprojekte	Förderfähige Gesamtsumme in EUR netto 2015 – 2020	durchschnittliche Förderquote	Fördermitteleinsatz in EUR netto 2015 – 2020 <u>Projektbündel</u>	Fördermitteleinsatz in EUR netto 2015 – 2020 <u>Darin enthaltene Startprojekte ab 2015</u>	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel, Startprojekte	private Mittel, Startprojekte	Bemerkungen (Angaben zur zeitlichen Steuerung)	Weitere mögliche Fördermittel
		Projektbündel: Ehrenamt und Vereinsentwicklung				siehe unter 2.		siehe unter 2.						
		Darunter Leuchtturm- und Kooperationsprojekt 3.1.3: Gründung einer Bürgerstiftung / Regionsstiftung												
		Handlungsfeld 4: Welterbe, Geo und Kultur												
		Projektbündel: RegionsProfil und Marketing				90.000	60%	54.000						EFRE
		Darunter Leuchtturm- und Kooperationsprojekt 4.2.6: Qualitätsoffensive Tourismus (LAG Odenwald)												
		Projektbündel: „Wege gehen“				siehe unter 2.		siehe unter 2.						
		Darunter Anschluss- und Kooperationsprojekt 4.2.6: Europäische Kulturroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“, als transnationales Kooperationsprojekt												
Summe Spalten Fördermitteleinsatz (LEADER):								1.986.500	912.198					
4.	Projekte gemäß ELER „Mainstream-Programmen“	Projektbündel: LEBENSmittel der Region (Landwirtschaft, Ernährung, Vermarktung Regionaler Produkte)						Angabe noch nicht möglich	Angabe noch nicht möglich					
5.	Projekte gemäß EFRE-Fonds (Info: vorauss. kein EFRE-Vorranggebiet, ggf. bis auf Groß-Umstadt, Modautal und Fischbachtal)	Projektbündel: Standortentwicklung, RegionsProfil und Marketing, „Beherbergung“						Angabe noch nicht möglich	Angabe noch nicht möglich					
6.	Projekte gemäß ESF-Fonds	Projektbündel: „Jugend bleibt“, Integration+, Armutsprävention						Angabe noch nicht möglich	Angabe noch nicht möglich					
7.	Weitere Programme, u. a.: Städtebauförderung, Dorfentwicklung, Flurneuordnung	Projektbündel: Flächen- und Leerstandsmanagement, Gesundheitsversorgung, Ehrenamt und Vereinsentwicklung						Angabe noch nicht möglich	Angabe noch nicht möglich					



10. Prozessmonitoring und Evaluierung

10. Prozessmonitoring und Evaluierung

Die LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ hat sich mit der vorgelegten Regionalen Entwicklungsstrategie einen „Entwicklungsfahrplan“ für die Jahre 2014 – 2020 vorgenommen. Dieser Fahrplan gibt die Richtung und das Ziel der gewünschten Entwicklung an, während der Entwicklungsweg im Rahmen des über die Lokale Aktionsgruppe „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ koordinierten regionalen Entwicklungsprozesses fortwährend an neue Herausforderungen und Bedarfe angepasst wird. Um den jeweiligen Umsetzungsstand des REK sowie während des Entwicklungsprozesses notwendige Änderungen zu erkennen, transparent zu dokumentieren und zu kommunizieren, sind über die Laufzeit begleitend ein Prozessmonitoring und Evaluierungsaktivitäten geplant. Die Abläufe des Prozessmonitorings und der Evaluierung sowie die hierzu vorgesehenen Maßnahmen werden in der folgenden Übersicht bezüglich der jeweiligen Inhalte, Häufigkeit und des Zeitpunkts erläutert. Die Maßnahmen werden über das Regionalmanagement der Lokalen Aktionsgruppe „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ je nach Baustein entweder selbst übernommen oder koordiniert. Eine Verankerung dieser Aufgabe ist unter Kapitel 8 Umsetzung des vorliegenden REK erfolgt.

Die Evaluierungsergebnisse fließen in den laufenden Prozess ein. Nach der jeweiligen Selbstevaluierung werden die Verantwortlichen im LEADER-Prozess in einer moderierten Veranstaltung über die Erkenntnisse diskutieren und Änderungen im weiteren Prozess vereinbaren. Die Ergebnisse werden u.a. im Jahresbericht veröffentlicht. Wesentliche Änderungen im Prozess oder bei den Inhalten sind ggf. als Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes vorzusehen.

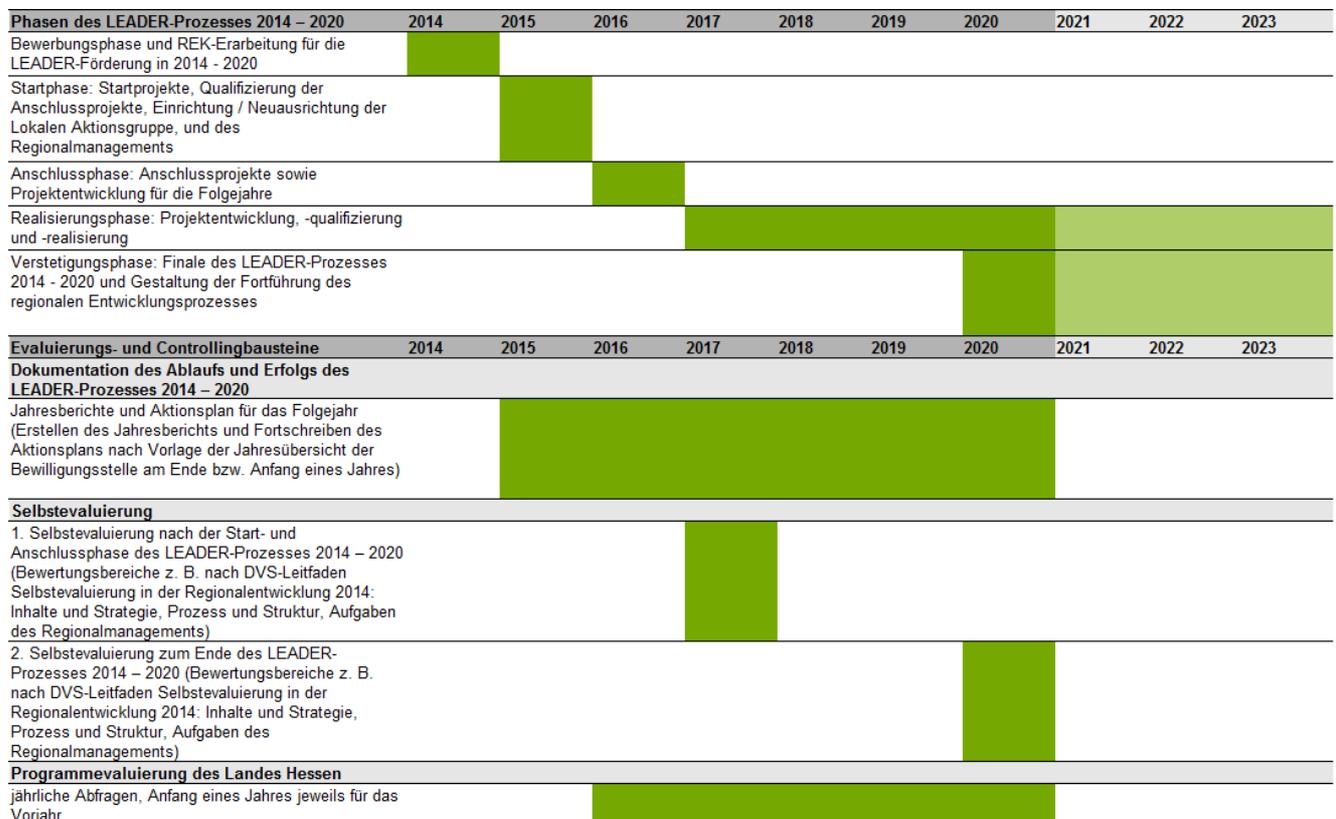


Abb. 5: Übersicht Evaluierungs- und Controllingbausteine (eigene Darstellung)

11. Verzeichnisse

11. Verzeichnisse

11.1 Literatur- und Internetquellen (Auswahl)

Amt für Bodenmanagement Heppenheim: aktuelle Informationen, Heppenheim.

Amtsblatt der Europäischen Union (20.12.2013): VERORDNUNG (EU) Nr. 1305/2013 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005.

Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation DADINA (2013): Liniennetzplan Landkreis Darmstadt-Dieburg, Darmstadt.

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen, 2014: Regionaler Gesundheitsreport 2014 Landkreis Darmstadt-Dieburg, Wiesbaden

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2013): Karte „Bevölkerungsvorausschätzung in Hessen von 2012 bis 2030 auf Gemeindeebene“, Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2013): Karte „Bevölkerungsvorausschätzung in Hessen von 2012 bis 2030 auf Gemeindeebene“, Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Entwurf vom 18.07.2014): Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014 - 2020 zur Umsetzung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) – EPLR 2014 – 2020, Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2000): Landesentwicklungsplan Hessen 2000 (Änderungsverfahren in 2007, 2013), Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2010): Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte. Eine Projektion für den Zeitraum von 2010 – 2013 und eine Trendfortschreibung bis 2050, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2013): Daten zur Bevölkerung, Fläche und Bevölkerungsdichte, Wiesbaden.

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH (2010): Organisations-, Marketing- und Vertriebskonzept für den Tagesausflugs- und Kurzreiseturismus im „Ländlichen Raum Darmstadt-Dieburg“, Köln.

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH (2014): Bericht „Zukunftstrends im Tourismus – Wirtschaftliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus in Hessen“, Berlin/Hamburg/Köln.

IHK Darmstadt Rhein-Main Neckar (Hrsg.)(2014): Gemeindesteckbriefe, Darmstadt.

kommunare (2011): Regionale Prozesse managen, Bonn.

Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Fachbereich Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung, Schwerpunkt Energiepolitik (2014): Informationen des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Darmstadt.



11. Verzeichnisse

Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung (12.08.2014): Informationen zu EFRE und ESF in der EU-Förderperiode 2007 - 2013, Darmstadt.

Landkreis Darmstadt-Dieburg (2009): Broschüre „Tagen und Übernachten im Landkreis Darmstadt-Dieburg“, Darmstadt.

Landkreis Darmstadt-Dieburg (2011): Gewerbeflächen und Unternehmen im Landkreis Darmstadt-Dieburg, Darmstadt.

Landkreis Darmstadt-Dieburg (2012): Gewerbeflächen im Landkreis Darmstadt-Dieburg, Darmstadt. IHK Darmstadt Rhein-Main Neckar (Hrsg.)(2014): Gemeindesteckbriefe, Darmstadt.

Landkreis Darmstadt-Dieburg (2013): Die Entwicklung des Einzelhandels, Herausforderungen für eine nachhaltige Kreisentwicklung, Darmstadt.

Landkreis Darmstadt-Dieburg (2014): Finanztabelle Projekte Landtourismus, Darmstadt.

Landkreis Darmstadt-Dieburg (2014): Informationen zu den Dorferneuerungs- und Dorfentwicklungsmaßnahmen in der EU-Förderperiode 2007 – 2013, Darmstadt.

Landkreis Darmstadt-Dieburg (2014): Vereinsliste, Darmstadt.

Regionalmanagement der LAG Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013 (o.J.): Jahresbericht 2013 sowie ergänzende Informationen, Darmstadt.

Regionalversammlung Südhessen Regierungspräsidium Darmstadt Geschäftsstelle, Regionalverband FrankfurtRheinMain (2000): Regionalplan Südhessen 2000, Wiesbaden.

regioTrend & HKlinkhart (2009): Selbstevaluierung des regionalen Entwicklungsprozesses aus der Binnenwahrnehmung, Schlussbericht, Butzbach.

Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. (2008/2009): Regionales Entwicklungskonzept Zukunftsinitiative Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 1. und 2. Fortschreibung, erstellt von Dorte Meyer-Marquart & Helene Rettenbach, Institut für Stadtentwicklung und Projektberatung PlanWerkStadt e.V., Wiesbaden im Auftrag des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., Darmstadt.

Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. (2008/2009): Regionales Entwicklungskonzept Zukunftsinitiative Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 1. und 2. Fortschreibung, erstellt von Dorte Meyer-Marquart & Helene Rettenbach, Institut für Stadtentwicklung und Projektberatung PlanWerkStadt e.V., Wiesbaden im Auftrag des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., Darmstadt.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014): Zensusdaten zur Bevölkerung 09.05.2011, Wiesbaden

<http://www.bmwi.de/DE/Themen/Europa/Strukturfonds/efre-und-esf.html> , Zugriff: 12.08.2014

<http://www.bmwi.de/DE/Themen/Wirtschaft/Regionalpolitik/aufgaben-und-ziele-der-regionalpolitik.html> , Zugriff: 08.05.2014

<http://www.bmwi.de/DE/Themen/Wirtschaft/Regionalpolitik/gemeinschaftsaufgabe.html>, Zugriff 13.08.2014

<http://www.freiwilligenagentur-dadi.de/leistungen.html>, Zugriff: 13.08.2014



11. Verzeichnisse

<http://www.geo-naturpark.net/deutsch/wege-in-die-landschaft/audioguide-gersprenz/>, Zugriff: 13.08.2014

<http://www.grube-messel.de/de/grube-messel.html>, Zugriff 28.07.2014

<http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/ein-mehrgenerationenhaus-fur-den-gesamten-landkreis>, Zugriff: 13.08.2014

<http://www.odenwald.de/>, Zugriff: 11.08.2014

<http://www.radroutenplaner.hessen.de/>, Zugriff: 13.08.2014

http://www.total-lokal.de/city/darmstadt-dieburg/data/64295_57_01_13.pdf, Zugriff: 13.08.2014

<https://www.hessen-nachhaltig.de/web/vitale-orte-2020>, Zugriff: 12.08.2014

<https://www.ladadi.de/bauen-umwelt/klima-und-energie/klimaanpassung.html>, Zugriff: 13.08.2014

https://www.ladadi.de/fileadmin/Schlussbericht_VEP_LADADI.pdf, Zugriff: 13.08.2014

<https://www.ladadi.de/gesellschaft-soziales/familie-kinder-und-jugend/kinder-und-jugendfoerderung.html>, Zugriff: 13.08.2014

<https://www.ladadi.de/gesellschaft-soziales/migration-und-integration/integration.html>, Zugriff: 13.08.2014

<https://www.ladadi.de/landkreis-verwaltung/presse/mitteilungen/meldung/4958.html>, Zugriff: 12.08.2014

<https://www.ladadi.de/neuigkeiten/blog-post/2011/03/23/modellprojekt-klimaregio-darmstadt-dieburg-odenwaldkreis.html>, Zugriff: 12.08.2014

<https://www.ladadi.de/verkehr-verbraucherschutz-umwelt/verkehr.html>, Zugriff: 13.08.2014

<https://www.ladadi.de/wirtschaft-infrastruktur-freizeit.html>, Zugriff 28.07.2014.

<https://www.ladadi.de/wirtschaft-infrastruktur-freizeit/freizeit/sport-und-freizeitaktivitaeten/mit-dem-rad-auf-tour/wassererlebnisband-gersprenz.html>, Zugriff: 13.08.2014,

<https://www.ladadi.de/wirtschaft-infrastruktur-freizeit/infrastruktur/mobilitaet/radverkehr.html>, Zugriff: 13.08.2014

<https://www.ladadi.de/wirtschaft-infrastruktur-freizeit/standortmarketing-darmstadt-dieburg-ev.html>, Zugriff: 12.08.2014

<https://www.ladadi.de/wirtschaft-tourismus-kultur/freizeit-und-naherholung/direktvermarktung/veranstaltungen.html>, Zugriff: 11.08.2014

<https://wirtschaft.hessen.de/landesentwicklung/regionalplanung/eu-regionalfoerderung/efre-foerdergebiete>, Zugriff: 26.08.2014

11. Verzeichnisse

11.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1: LEADER-Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 -2013 (Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg)

Abb. 2: LEADER-Bewerberregion Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 - 2020 (eigene Darstellung auf Kartengrundlage des Landkreises Darmstadt-Dieburg)

Abb. 3: Einschätzung zur Entwicklung der Region seit Beginn der Förderphase im Ländlichen Raum Darmstadt-Dieburg 2008, im Rahmen des Internen Workshops zur Fortschreibung des REK am 14.03.2013, Groß-Zimmern1

Abb. 4: Organisationsstruktur 2014 – 2020 (eigene Darstellung, in Anlehnung an kommunare)

Abb. 5: Übersicht Evaluierungs- und Controllingbausteine (eigene Darstellung)

Tab. 1: eigene Darstellung, auf Basis der Zensus-Daten vom 09.05.2011, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014

11.3 Abkürzungsverzeichnis

AAL(-Technologien) = Ambient Assisted Living

AGGL = Arbeitsgemeinschaft Gewässerschutz und Landwirtschaft

AST = Anruf-Sammel-Taxi

DADINA = Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation

ELER-VO = Verordnung über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

EPLR Hessen = Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014 - 2020

EW = Einwohner

GRW steht für: Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“

Handlungsfeld Q = Querschnitts-Handlungsfeld

HF = Handlungsfelder

HZ = Handlungsziel

km² = Quadratkilometer

LAG = Lokale Aktionsgruppe

TZ = Teilziel

VHS = Volkshochschule



12. Anhänge

12. Anhänge

12.1 Auszug aus der Satzung und Organisationsstruktur der LAG 2007 - 2013

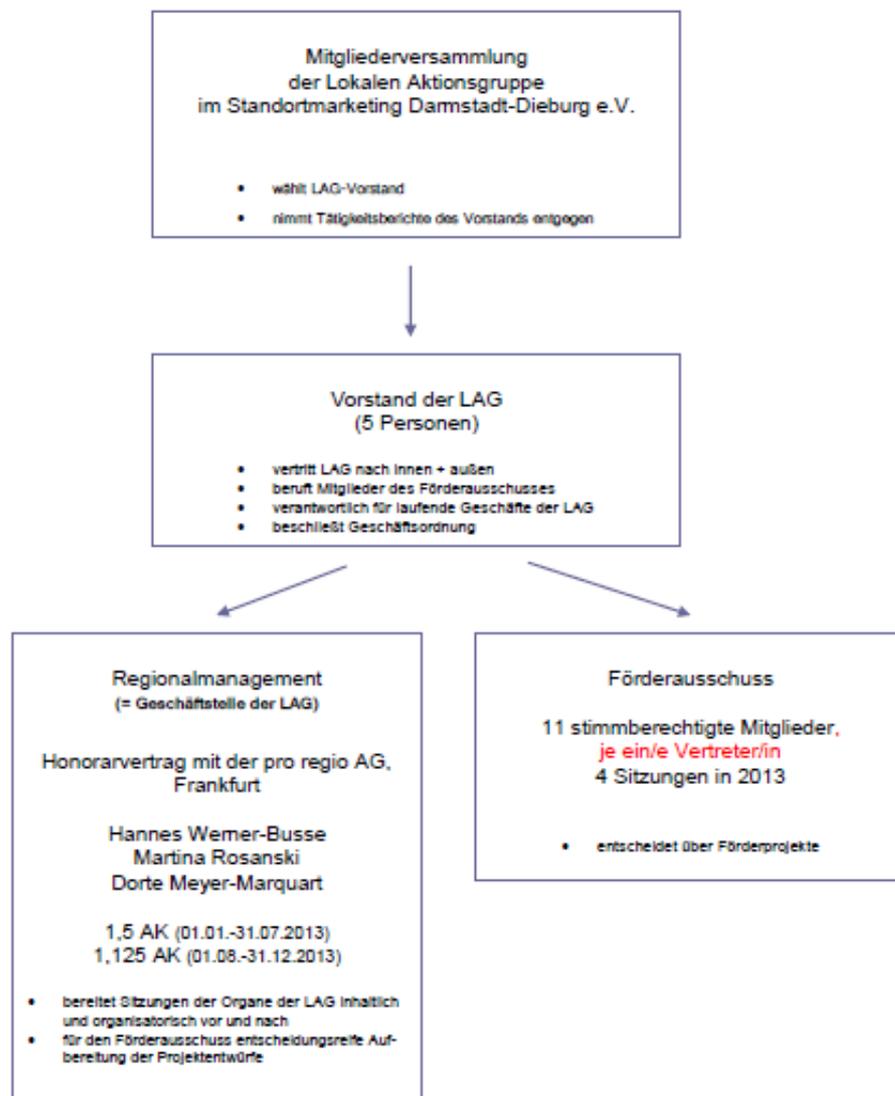
Auszug aus der Satzung für den Verein Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., beschlossen am 02.11.2006 in Roßdorf, geändert am 14.02.2008 in Darmstadt

§ 15 Lokale Aktionsgruppe

- (1) Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist eine im Hinblick auf die ihr über Drittmittel zur Verfügung gestellten Finanzmittel eigenständige Untergliederung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.. Der Verein unterstützt die LAG bei ihrer Aufgabenerledigung.
- (2) Die LAG regelt Organisation, Aufgaben und Finanzausstattung eigenständig unter Beachtung dieser Satzung.
- (3) Aufgabe der LAG ist die Umsetzung und Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für den ländlichen Raum des Landkreises Darmstadt-Dieburg (REK). Der räumliche Zuständigkeitsbereich der LAG ist identisch mit der REK-Gebietskulisse.
- (4) Mitglied in der LAG können natürliche und juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts werden, deren Sitz im REK-Gebiet ist, oder deren Zuständigkeitsbereich sich auf das REK-Gebiet bezieht. Der Aufnahmeantrag ist schriftlich an den LAG-Vorstand zu stellen. Der LAG-Vorstand entscheidet über den Aufnahmeantrag. Ein Aufnahmeanspruch besteht nicht. Die LAG-Mitglieder müssen nicht ordentliche Mitglieder des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. sein.
- (5) Organe der LAG sind:
 - die LAG-Mitgliederversammlung
 - der LAG-Vorstand
 - der LAG-Förderausschuss
- (6) Die LAG-Mitgliederversammlung ist höchstes Organ der LAG. Ihre Aufgaben sind insbesondere:
 - Wahl des LAG-Vorstandes
 - Entgegennahme der Tätigkeitsberichte des LAG-Vorstandes
 - Beratung und Beschlussfassung des Haushaltsplans
 - Beratung und Beschlussfassung von Ordnungen
- (7) Der LAG-Vorstand besteht aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern, darunter einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden. Er wird aus den Reihen der LAG-Mitglieder gewählt; ein Vorstandsmitglied des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. gehört dem LAG-Vorstand kraft Amtes an.
Der LAG-Vorstand ist verantwortlich für die Erledigung der laufenden Geschäfte der LAG, insbesondere die Begründung und Beendigung von Arbeitsverhältnissen, jeglichen schuldrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Verträgen und die Beantragung von Fördermitteln.
Der LAG-Vorstand beruft die Mitglieder des LAG-Förderausschusses aus den Reihen der LAG-Mitglieder.
Der LAG-Vorstand kann eine Geschäftsstelle einrichten. Erledigung der Aufgaben und innerer Gang der Geschäfte bestimmt sich nach einer Geschäftsordnung, die vom LAG-Vorstand mit einfacher Mehrheit beschlossen werden kann.
Der LAG-Vorstand vertritt die LAG im Rechtsverkehr nach außen und innen sowie den Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. in seinem Tätigkeitsbereich als besonderer Vertreter gem. § 30 BGB. Zwei Vorstandsmitglieder sind gemeinsam vertretungsberechtigt. Der Vorstand wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Kommt es im Fall von Pflichtverletzungen der Mitglieder des LAG-Vorstandes im Außenverhältnis zu einer Inanspruchnahme von Vorstandsmitgliedern des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. gem. § 26 BGB, so verpflichten sich die Vorstandsmitglieder des LAG-Vorstandes, denen ein Verschulden vorgeworfen wird, die Vorstandsmitglieder des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. gem. § 26 BGB im Innenverhältnis von der Haftung vollständig freizustellen. Dies gilt für jegliche Fälle der Haftungsanspruchnahme, sei es durch Körperschaften des privaten oder öffentlichen Rechts oder sonstiger Dritter.
- (8) Der LAG-Förderausschuss berät den LAG-Vorstand bei der Erledigung seiner Aufgaben. Er beschließt unter Berücksichtigung der verfügbaren Finanzmittel über Art, Umfang und Reihenfolge der durchzuführenden REK-Projekte. Der Förderausschuss besteht aus elf Mitgliedern; davon dürfen maximal fünf dem kommunalen oder staatlichen Bereich angehören. Bei der Berufung der Mitglieder ist darauf zu achten, dass mindestens die Bereiche Wirtschaft, Landwirtschaft, Soziales, Kultur, Tourismus sowie Umwelt- und Naturschutz durch je eine Person vertreten sind. Der Förderausschuss wird für die Dauer von zwei Jahren berufen.
- (9) Bei Auflösung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. besteht die LAG als nicht rechtsfähiger Verein mit der hier geregelten Struktur fort. Vor einem Beschluss über die Auflösung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. findet mit der LAG eine Vermögensauseinandersetzung statt. Die auf die LAG entfallenden Vermögensteile des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. sind auf die LAG zu übertragen. Die Rechtsfähigkeit der LAG ist unverzüglich bei dem zuständigen Vereinsregister zu beantragen.

12. Anhänge

Organisatorischer Aufbau der LAG Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013⁷⁶



⁷⁶ Quelle: Regionalmanagement der LAG Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2007 – 2013 (o.J.): Jahresbericht 2013 sowie ergänzende Informationen, Darmstadt.



12. Anhänge

12.2 Zusammensetzung des Steuerungskreises REK 2014 – 2020

Person	Institution / Unternehmen	Thema, Funktion LAG
Annette Claar-Kreh	Evangelisches Dekanat Vorderer Odenwald	Soziales, LAG-Vorstand
Dr. Astrid Mannes	Bürgermeisterin Gemeinde Mühlthal	Stellv. Vorsitzende LAG-Förderausschuss
Andreas Rinnenbach	LAG im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.	Vereinsgeschäftsstelle
Heike Jakobs	Landkreis Darmstadt-Dieburg	Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung
Claudia Eckhardt	Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald	Natur, Umweltbildung, LAG-Förderausschuss
Erich Kleene	Bücherinsel Dieburg	Wirtschaft, LAG-Förderausschuss
Hans-Georg Schöpp	Sparkasse Dieburg	Öffentlich / Wirtschaft, LAG-Förderausschuss
beratend und begleitend:		
Hilde Michelssen	Bewilligungsstelle	Dorf- und Regionalentwicklung
Marcella Lüdicke	Bewilligungsstelle	Dorf- und Regionalentwicklung
Hannes Werner-Busse, Dorte Meyer-Marquart, Martina Rosanski	Regionalmanagement der LEADER-Region „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“	Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des REK 2014 - 2020
Vera Lauber	Planungsbüro Vera Lauber raumplanung	Erarbeitung REK 2014 - 2020



12. Anhänge

12.3 Strukturdaten (Bevölkerung, Fläche, Bevölkerungsdichte)⁷⁷

Name	Geschlecht	Bevölkerung am 09.05.2011 (Zensus) (ergänzt Vir 28.07.2014) <small>(Quelle: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014)</small>	Bevölkerungsvorgänge im 1. Halbjahr 2013						Bevölkerung am 30.06.2013	darunter Nicht-deutsche	Anteil der Nicht-deutschen in %	Gemarkungsfläche am 01.01.2013 in qkm	Bevölkerungsdichte (Einwohner je qkm)	
			Lebend Geborene	Gestorbene	Zuzugene	Fortgezogene	Wanderungssaldo ¹⁾	Zu- oder Abnahme (-) der Bevölkerung ¹⁾ im Vergleich zum 31.12. des Vorjahres						
Babenhausen, St.	I	15 587	55	73	634	559	75	58	15 646	2 211	14,13	66,87	234	
	M	7 696	33	38	328	308	20	16						
	W	7 891	22	35	306	251	55	42						
Dieburg, St.	I	14 528	41	57	625	509	116	100	14 790	1 556	10,52	23,08	641	
	M	7 100	23	24	367	296	71	71						
	W	7 428	18	33	258	213	45	29						
Eppertshausen	I	5 960	15	23	223	201	22	15	6 054	615	10,16	13,11	462	
	M	2 949	6	8	116	100	16	15						
	W	3 011	9	15	107	101	6	—						
Fischbachtal	I	2 650	8	14	71	87	- 16	- 22	2 600	132	5,08	13,27	196	
	M	1 341	4	8	35	50	- 15	- 18						
	W	1 309	4	6	36	37	- 1	- 4						
Groß-Bieberau, St.	I	4 611	16	21	180	142	38	33	4 605	395	8,58	18,27	252	
	M	2 290	8	6	88	81	7	9						
	W	2 321	8	15	92	61	31	24						
Groß-Umstadt, St.	I	20 698	74	107	480	530	- 50	- 80	20 756	2 290	11,03	86,84	239	
	M	10 197	40	53	249	263	- 14	- 24						
	W	10 501	34	54	231	267	- 36	- 56						
Messel	I	3 754	5	11	148	129	19	13	3 773	322	8,53	14,82	255	
	M	1 858	4	4	86	68	18	18						
	W	1 896	1	7	62	61	1	- 5						
Modautal	I	5 008	15	36	133	112	21	1	4 989	259	5,19	31,79	157	
	M	2 486	6	13	70	57	13	6						
	W	2 522	9	23	63	55	8	- 5						
Münster	I	14 071	46	65	605	619	- 14	- 30	14 025	1 524	10,87	20,77	675	
	M	7 001	22	37	346	386	- 40	- 53						
	W	7 070	24	28	259	233	26	23						
Ober-Ramstadt, St.	I	14 545	54	84	521	484	37	7	14 679	1 518	10,34	41,88	351	
	M	7 131	32	47	280	255	25	10						
	W	7 414	22	37	241	229	12	- 3						
Otzberg	I	6 309	23	30	147	156	- 9	- 16	6 286	275	4,37	41,95	150	
	M	3 175	9	11	72	79	- 7	- 9						
	W	3 134	14	19	75	77	- 2	- 7						
Reinheim, St.	I	16 294	59	96	490	465	25	- 12	16 242	1 292	7,95	27,70	586	
	M	8 006	31	52	234	236	- 2	- 23						
	W	8 288	28	44	256	229	27	11						
Roßdorf	I	11 903	39	63	433	330	103	79	11 980	1 202	10,03	20,60	582	
	M	5 849	17	28	227	166	61	50						
	W	6 054	22	35	206	164	42	29						
Schaaheim	I	9 030	34	43	247	232	15	6	9 132	758	8,30	32,16	284	
	M	4 504	14	23	150	121	29	20						
	W	4 526	20	20	97	111	- 14	- 14						
Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014-2020 (errechnet Vir 28.07.2014)		I	144 948	484	723	4 937	4 555	382	152	145 557	14 349	9,86	453	321
		M	76 109											
		W	73 365											
Lkr. Darmstadt-Dieburg		I	282 601	1 028	1 375	9 849	9 070	779	452	284 965	14 349	5,04	658,63	433
		M	139 106	516	668	5 297	4 800	497	361	140 674				
		W	143 495	512	707	4 552	4 270	282	91	144 191				

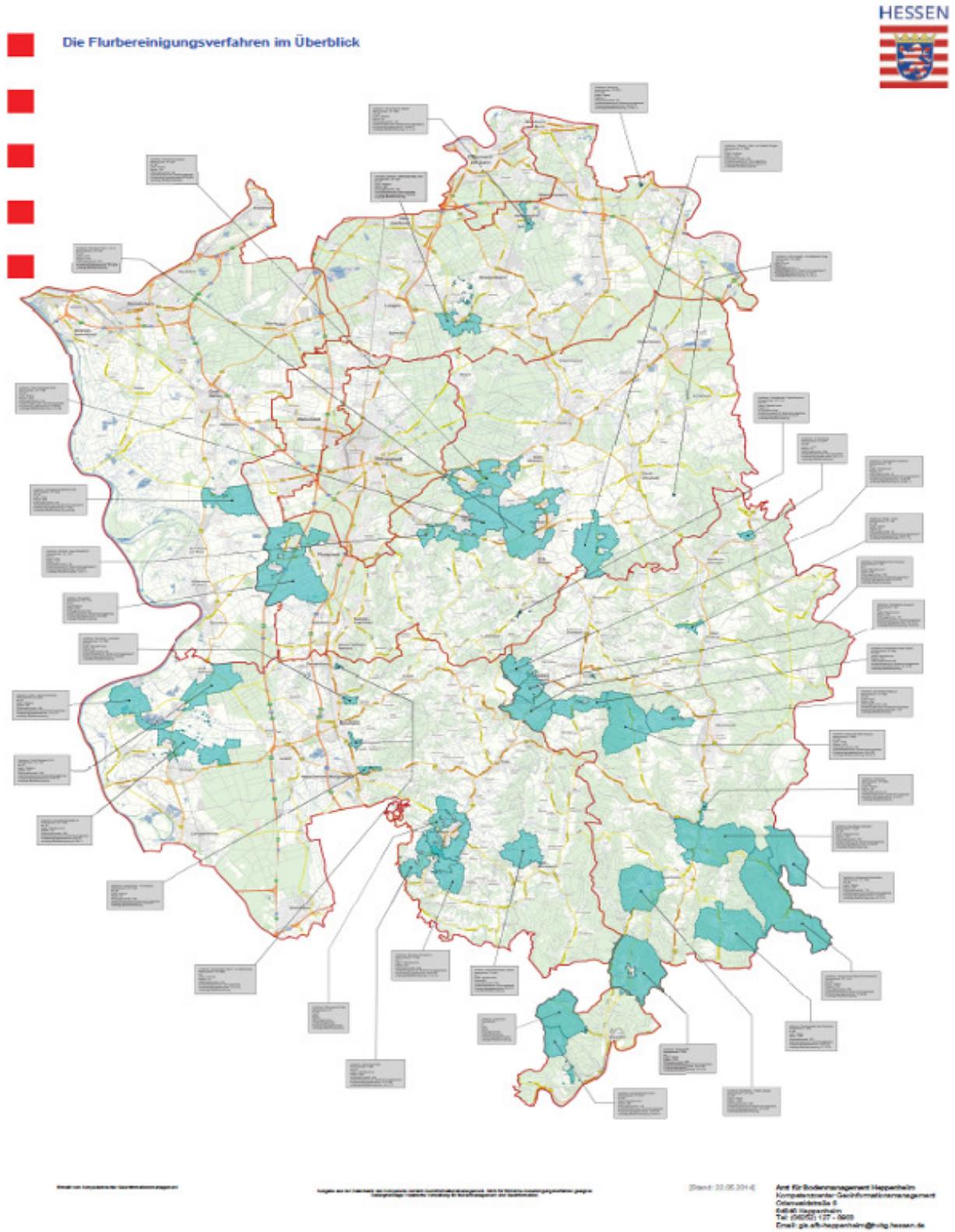
Datenquelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2013

1) Einschl. nachträglicher Korrekturen von Wanderungsdaten durch Einwohnermeldeämter sowie unter Berücksichtigung der Staatsangehörigkeitswechsel. Die in dieser Information veröffentlichten Einwohnerzahlen insgesamt sind endgültig, die Untergliederung nach Geschlecht und der Staatsangehörigkeit sind vorläufig. In der Berechnung der Bevölkerungsveränderungen wurden nur Ergebnisse mit Datum nach dem 09. Mai 2011 (Zensusstichtag) berücksichtigt. Die vorliegenden Bevölkerungsbewegungen können deshalb von den Ergebnissen der Geburten-, Sterbefälle- und Wanderungsstatistik abweichen.

77 Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage folgender Datenquellen: Hessisches Statistisches Landesamt (2013); Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014)

12. Anhänge

12.4 Aktuelle Flurneuordnungsverfahren





12. Anhänge

12.5 Priorisierung der Handlungsbedarfe – Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung

Nr.	Handlungsfelder (bisherige)	Ziele ländl. Entw. Hessen	Themen (U=Unterthemen)	P.	S.
1	Engagiert miteinander leben (generationen übergreifend - integrierend)	Netzwerke, Entwicklungsinitiativen und bürgerschaftliches Engagement + Demographische Entwicklung	Ehrenamt und Vereinsentwicklung	8	53
			Generationenhilfen	10	
			Jugend	18	
			Integrationsaufgaben	10	
			Armut	7	
2	Lebendige Ortskerne (inkl. Nah- und Gesundheitsversorgung)	Siedlungsentwicklung + Infrastruktur, Nahversorgung und Daseinsvorsorge + Demografische Entw.	Innenentw.der Städte und Gemeinden / Belebung der alten Ortskerne	22	64
			U: Flächen- und Leerstandmanagement		
			Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen erhalten	24	
			U: Gesundheitsversorgung	18	
3	Kooperative Regionsentwicklung (Querschn.: Interkomm. Kooperation)		„Neue Formen“ der interkomm. Kooperation (Querschnittsaufgabe)	18	18
4	Mobil in der Region		Differenziertes Mobilitätsangebot	24	41
			U: Radverkehr	17	
5	Arbeit in der Region	Ländl. Wirtsch. und Beschäftigung + Erschließung neuer Einkommensqu. für die LW + FW	Standortmarketing	6	44
			Arbeitsplätze und Qualifikation	16	
			U: Qualifizierung in der Region		
			Ernährung – Vermarktung Reg. Prod.	22	
6	Welterbe, Geo und Kultur	Kultur und reg. Identität + Tourismus	Freizeit, Naherholung und Tourismus	33	48

(Ableitung der Handlungsfelder siehe in folgendem Anhang 12.6)

12. Anhänge

12.6 Leitsätze und Entwicklung der Handlungsfelder

Leitsätze 2014 – 2020 für die Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg

1. Die interkommunalen und regionalen Kooperationen bilden für uns die Basis für eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure. Auf dieser Basis entwickeln wir neue Akteursnetzwerke und gestalten bestehende weiter. Wir sehen hierin eine Querschnittsaufgabe und entwickeln daher gemeinsame zukunftsfähige Konzepte und Lösungen für alle regionalen Themenfelder.
2. Das einzigartige Profil unserer Region als ländliche Welterbe-, Geo- und Kulturregion wird nicht nur touristisch in Wert gesetzt, sondern ist als „weicher“ Standortfaktor auch Teil eines gestärkten regionalen Bewusstseins und einer gemeinsamen regionalen Identität für Alt- wie Neubewohner der Region. Die Lebensqualität ist so hoch, dass die Region Zuzugsregion und weltoffen ist. Aufenthaltsqualität und Wohnqualität sind in den Kommunen der Region hoch und zeigen die erfolgreiche kooperative Regionalentwicklung der beteiligten Kommunen. Wohnortnahe Arbeitsplätze haben die Ortskerne belebt. Ortschaften zeichnen sich durch ein individuelles Erscheinungsbild aus. Herausragende Gebäude und deren Erhaltung leisten einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität der Region. Menschen der Region gestalten aktiv ihre Orte.
3. Unsere Kultur entwickeln wir in kleinen alltäglichen Dingen, wie dem regionalen Dialekt, der Baukultur, der Esskultur oder der Vereinskultur, und ebenso im großen Maßstab, wie der historisch gewachsenen Kulturlandschaft und dem regionalen Kulturangebot. Beides ist für uns Teil einer gelebten regionalen Identität.
4. Die Region versteht sich als Bildungsregion und als Wohn- und Arbeitsstandort für Fach- und Führungskräfte. Gemeinsam mit den Bildungseinrichtungen, außerschulischen Lernorten und den Wirtschaftsunternehmen haben wir diesen Vorteil weiter ausgebaut und aktiv beworben. Innovative Konzepte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die kreative Gestaltung neuer Existenzen und Arbeitsformen fördern das regionale Image als Wohn- und Arbeitsstandort.
5. Die traditionellen Verkehrssysteme sind in ein flexibles und bezahlbares Mobilitätsangebot eingebunden. Das Angebot gibt allen Generationen die Möglichkeit einer individuellen Fortbewegung und entspricht gleichzeitig den gesellschaftlichen Anforderungen einer nachhaltigen, dabei im Sinne der Gesundheit insbesondere aktiven und umweltgerechten, Mobilität.
6. Unternehmen sind Akteure in der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Region ist für die Unternehmen attraktiv. Neben einigen größeren findet eine breite Vielzahl von kleinen und Kleinstunternehmen gute Entwicklungsmöglichkeiten. Unternehmen sind gerne hier und fühlen sich gut aufgehoben.
7. Eine Besonderheit der Region liegt in der kulinarischen Vielfalt regionaler Produkte begründet. Als traditioneller Wirtschaftsbereich hat die Landwirtschaft ihren festen Platz in der Region und profitiert von dem Kundenpotenzial und der Kaufkraft der Region. Regionale und möglichst ökologisch erzeugte Produkte mit hoher Qualität sind selbstverständlich auf den Speisekarten in der regionale Gastronomie zu finden. Produkte aus der Region sind erkennbar und es gibt ein Bewusstsein auch bei Kindern und Jugendlichen. „Frisch+Lecker“ ist Teil einer Regionalmarke und Anbau –Produktion – Vermarktung bilden eine regionale Wertschöpfungskette.
8. Die individuelle Versorgung für den Lebensbedarf, insbesondere mit Lebensmitteln und Gesundheits- und Sozialdienstleistungen, ist für alle Einwohner der Region aus eigener Kraft heraus möglich. Durch Nähe sowie räumliche und zeitliche Flexibilität in den Angeboten gehen



12. Anhänge

wir auf die Bedürfnisse in verschiedenen Lebenssituationen ein.

9. Wir achten auf gewachsene räumliche Strukturen und haben angemessene, flexible Nutzungen für vorhandene Flächen und Gebäude entwickelt. Orte für menschliche Begegnungen sind für uns selbstverständliche Themen der Raum- und Ortsentwicklung, insbesondere in den Ortskernen und an besonders identitätsstiftenden Orten, wie der Grube Messel.

10. Unsere Region ist lebenswert, ist Heimat für ihre Bewohner, weil sich jeder Mensch nach seinen Möglichkeiten verantwortlich einbringt. Wir tragen dazu bei, dass sich die Menschen in unserer Region willkommen und gut aufgehoben fühlen und in Eigenverantwortung zur Lebensqualität in der Region beitragen. Wir pflegen eine lebendige Willkommenskultur. Dabei verbinden wir neue Formen des bürgerschaftlichen Engagements mit traditionellen Ehrenamtsstrukturen, besonders der Vereine, und gelebter Anerkennungskultur.

11. Die Lebendigkeit unserer Region zeigt sich im Zusammenleben und Zusammenspiel aller Generationen. Mit neuen kreativen Lösungen in der Generationen- und Nachbarschaftshilfe gehen wir auf die Bedürfnisse der Menschen in verschiedenen Lebensphasen und -situationen ein.

12. Kinder und Jugendliche gehören zur Zukunft unserer Region, die sie aktiv mit gestalten. Eine Vielfalt an Lebenswegen steht ihnen mit flexiblen, qualitativ hochwertigen, wohnortnahen und bezahlbaren Angeboten von der Kinderbetreuung, über Freizeitangebote bis hin zum Einstieg in den Beruf und die eigenen „4 Wände“ in ihrer Heimatregion offen. Das altersgerechte Mobilitätsangebot ermöglicht Blicke über den Tellerrand des eigenen Wohnortes.

13. Die kulturelle Vielfalt bereichert das soziale Leben in unserer Region. Unsere über Jahrzehnte gewachsene regionale Kultur der Akzeptanz, Anerkennung und Unterstützung in individuellen Lebenssituationen ist Grundlage für eine gelebte Integration.

14. Unsere Region ist stolz auf die durch die UNESCO-Kommission anerkannte Weltnaturerbestätte Grube Messel und ist gleichzeitig Teil des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald. Die natur-, geo- und kulturräumlichen Besonderheiten der Region sind weit über das Bundesland Hessen hinaus bekannt. Die Grube Messel ist Bühne für den Wissenstransfer im Bereich Klimawandel und hat sich strukturell auf die Bedürfnisse auch der zahlreichen ausländischen Gäste eingestellt. Die Bekanntheit der Grube Messel und des Messeler Heimatmuseums ist gleichermaßen in der Region verankert. Die Grube Messel hat eine gemeinschaftliche Identität aus Boden, Gärten, Gesteinen und Zeitarchiv. Eine Kombination aus Kultur – Natur – Abenteuer existiert in der Grube Messel und wird mit dem Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ in Verbindung gebracht. Darmstadt und die Region Rhein-Main wissen um die Grube Messel als Teil des UNESCO Geoparks.



12. Anhänge

Entwicklung und Priorisierung themenbezogener Handlungsfelder (als Ergebnis aus dem 1. Steuerungskreis)

Pr.	Handlungsfelder (neu 10.04.2014 !)	Ziele ländl. Entw. Hessen	Themen (U=Unterthemen)	P.	S.
Q	Kooperative Regionsentwicklung (Querschn.: Interkomm. Kooperation)		„Neue Formen“ der interkomm. Kooperation (Querschnittsaufgabe)	18	18
1	Mobilität und Arbeit in der Region	Ländl. Wirtsch. und Beschäftigung + Erschließung neuer Einkommensqu. für die LW + FW	Differenziertes Mobilitätsangebot	24	85
			U: Radverkehr	17	
			Standortmarketing	6	
			Arbeitsplätze und Qualifikation	16	
			U: Qualifizierung in der Region		
			Landwirtschaft, Ernährung – Vermarktung Reg. Prod.	22	
Q	Kooperative Regionsentwicklung (Querschn.: Interkomm. Kooperation)		„Neue Formen“ der interkomm. Kooperation (Querschnittsaufgabe)		
2	Lebendige Ortskerne (inkl. Nah- und Gesundheitsversorgung)	Siedlungsentwicklung + Infrastruktur, Nahversorgung und Daseinsvorsorge + Demografische Entw.	Innenentw. der Städte und Gemeinden / Belebung der alten Ortskerne	22	64
			U: Flächen- und Leerstandmanagement		
			Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen erhalten	24	
			Gesundheitsversorgung	18	
Q	Kooperative Regionsentwicklung (Querschn.: Interkomm. Kooperation)		„Neue Formen“ der interkomm. Kooperation (Querschnittsaufgabe)		

Nr.	Handlungsfelder (neu 10.04.2014 !)	Ziele ländl. Entw. Hessen	Themen (U=Unterthemen)	P.	S.
3	Engagiert miteinander leben (generationen übergreifend - integrierend)	Netzwerke, Entwicklungsinitiativen und bürgerschaftliches Engagement + Demographische Entwicklung	Ehrenamt und Vereinsentwicklung	8	53
			Generationenhilfen	10	
			Jugend	18	
			Integrationsaufgaben	10	
			Armut	7	
Q	Kooperative Regionsentwicklung (Querschn.: Interkomm. Kooperation)		„Neue Formen“ der interkomm. Kooperation (Querschnittsaufgabe)		
4	Welterbe, Geo und Kultur	Kultur und reg. Identität + Tourismus	Freizeit, Naherholung und Tourismus	33	48
			U: Vermittlung der Landschafts- und Kulturgeschichte	15	
Q	Kooperative Regionsentwicklung (Querschn.: Interkomm. Kooperation)		„Neue Formen“ der interkomm. Kooperation (Querschnittsaufgabe)		

Pr. = Priorität, P. = Punktzahl, S. = Summen (summierte Punktzahl pro Handlungsfeld)

Q = Querschnittsthema

Projektideenliste REK Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 - 2020		Projektbeschreibung (REK)	S	L	A	K	PI
Q Handlungsfeld Q: Kooperative Regionsentwicklung							
Q.1 Projektbündel: „Neue Formen“ der regionalen und interkommunalen Kooperation							
Q.1.1	Dachprojekt „Gewerbeevent Gersprenz“ und „Vernetzungsplattform des Gewerbes/Unternehmer“	1. „Gemeinsames (Gewerbe-)Event entlang der Gersprenz anknüpfend an das LEADER-Projekt 'Wassererlebnisband' und dem Vorbild Gewerbeile Münster-Eppertshausen' (GewerbeDIALOG)“ 2. „Internetplattform (Breitband-Nutzung) für Terminabstimmung, Datenbank für Praktikumsplätze und Ausbildungsplätze, Leerstands-Management, Vortrags-Pool (Referenten, Themen), Einkaufsgemeinschaften, Verleihservice, etc.“					
	EU-Städtepartnerschaften	Unterstützung von transnationalen Partnerschaften in den verschiedenen Handlungsfeldern, z. B. Austausch im Ehrenamt					
	Regionaler Veranstaltungskalender	Regionaler Veranstaltungskalender für lokale und regionale Veranstaltungen					
	Nutzung des Breitbandes	Nutzung des Breitbandes für E-Learning, E-Commerce, ...					
	Ausbau der Kooperationen im Tourismus						
	Themenfelder z. B. demenzfreundliche Kommune						
	Fischbachtal kreativ → Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg kreativ						
	Standortsicherung, Erhalt des örtlichen Gewerbes, regionale Internetplattform						
Q.2 Projektbündel: LAG und interregionale Kooperationen							
Q.2.1	Weiterentwicklung der LAG und des Regionalmanagements	Personal, Sachausgaben, Binnenmarketing/Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit (weitere Bekanntmachung von LEADER), Qualifizierung der Regionalen Partnerschaft und des Regionalmanagements					
Q.2.2	Kooperationsprojekt Wissenstransfer / Fortbildung	Landesweite Treffen zum Informationsaustausch / Wissenstransfer: best practice – Projekte, Umsetzungsstrategien, Fördermöglichkeiten, Evaluation, Strategiediskussion, Datenbankaufbau und Pflege, Fortbildung					
Q.2.3	Kooperationsprojekt Öffentlichkeitsarbeit	Kooperationsprojekt Öffentlichkeitsarbeit: Herausgabe von 5 Informationsflyern, Organisation und Durchführung von 5 zielgruppenspezifischen Infoveranstaltungen, Internetauftritt, Gemeinsame Präsentation auf überregionalen Veranstaltungen, Parlamentarischer Abend					
1. Handlungsfeld 1: Mobilität und Arbeit in der Region							
1.1 Projektbündel: „Differenziertes Mobilitätsangebot“							
1.1.1	Regionales Generationen-Mobilitätskonzept	Mobilitätskonzept für alle Generationen, unter Berücksichtigung von S-Bahn- und Bus-Verbindungen, Nachbusangeboten und günstigen ÖV-Angeboten für Jugendliche					
1.1.2	Anhalter-Stationen	Zusätzliche Anhalter-Stationen zwischen den Haltestellen für Mobilitäts eingeschränkte Personengruppen wie z. B. Senioren					
1.1.3	Bürgerbusse	Bürgerbus-Konzept mit ehrenamtlichen Fahrer entwickeln					
1.1.4	Mitfahrbörse	Ehrenamtliche Koordinierungsstelle für Mitfahrmöglichkeiten im Ortskern und bedarfsorientierte Fahrdienste zu zentralen Einrichtungen (z. B. Hallenbad/Kino)					
1.1.5	Car-Sharing-Stützpunkte in Dieburg, Reinheim, Groß-Umstadt, Babenhausen	Car-Sharing-Stützpunkte in Dieburg, Reinheim, Groß-Umstadt, Babenhausen					
1.2 Projektbündel: „Das Rad für den Alltag“ (Radverkehr)							
1.2.1	Regionales Radverkehrskonzept für den Alltagsradverkehr	Regionales Radwegekonzept mit innerörtlichen Lösungsansätzen, mit Fokus auf schnelle Alltagsradverbindungen (v. a. Schnellstraßen für Radfahrer) und Radwegesicherheit: Weiterentwicklung des bestehenden Radwegenetzes, Stellplätze, Beschilderung, Radkarte, Beleuchtung (z. B. Eppertshausen, da keine weiterführende Schule im Ort vorhanden)					
	Fahrradverleih und E-Bike-Ladestationen	Netzwerk an Fahrradverleih-Stationen und Ladestationen für E-Bikes in der Region aufbauen					
	Zentrale Fahrradstellplätze	Parkplätze für Fahrräder an zentralen Orten, Übergängen zu anderen Verkehrsmitteln, z.B. in Ortskernen, bei Bahnhofstestellen					
	Fahrradtransport in Bussen	Fahrradtransport in Bussen					
	Radweg zwischen Kranichsteiner Str. - Jagdschloss (7 km)	Radweg zwischen Kranichsteiner Str.-Jagdschloss (7 km)					
	Radwegausbau entlang der B38 von Reinheim nach Otzberg	Radwegausbau entlang der B38 von Reinheim nach Otzberg					
1.3 Projektbündel: Standortentwicklung (Standortmarketing, Arbeitsplätze und Qualifizierung)							
1.3.1	Existenzgründerbuch für den Ländlichen Raum	Handbuch für Existenzgründer im Ländlichen Raum mit Hinweisen und Tools für die eigene Existenzgründung, v. a. auch für Ärzte, inkl. „Ermutigungsstelle“					
1.3.2	DIALOGunterwegs 2014-2020	Fortsetzung des DIALOGunterwegs 2007-2013: Ausweiten des Konzepts und des Busses auf weitere Zielgruppen und Themen					
	TOP-20-Erfahrungsaustausch	TOP 20 treffen sich und geben ihre Erfahrungen an Unternehmer und Existenzgründer weiter (Erfahrungsaustausch/ Wissensvermittlung)					
	Seminar- und Weiterbildungsmaßnahmen für Fachkräfte	Weiterbildungsangebote in Mangelberufen und siehe Gastronomie					
1.4 Projektbündel: „LEBENSmittel der Region“ (Landwirtschaft, Ernährung, Vermarktung Regionaler Produkte)							
1.4.1	Kulturlandschaft und Identität	Projekt zur Vermittlung der Kulturlandschaft und Identitätsbildung – Zusammenhänge Landwirtschaft – Ernährung – Freizeit und Naherholung; Fortsetzung Schule entdeckt die Region					
1.4.2	Saisongärten	Saisongärten in Anlehnung an urbane Gärten, zur Wiederherstellung des Bezugs zum Anbau von Obst und Gemüse					
1.4.3	RegionsFrühstück	Frühstück in den Kindergärten mit regionalen Produkten					

Projektideenliste REK Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 - 2020		Projektbeschreibung (REK)	S	L	A	K	PI
1.4.4	Vermarktung gewässerschonenden Anbaus	Markenentwicklung und regionale Vermarktung zum Thema gewässerschonender Anbau, Getreide (Stichwort „Nibelungenkorn“)					
	Vermarktung Alter Sorten	Markenentwicklung und regionale Vermarktung von alten Sorten, u.a. Zwetschge: 'Latwerge', Kartoffelregion – Reinheimer Hügelland: Förderung alter, bewährter Kartoffelsorten					
	Rollender Regionalladen	Rollender Regionalladen mit Regionalen Produkten für die Märkte und darüber hinaus					
	Latwerge Krepel – Bewegtes Alter						
2. Handlungsfeld 2: Leben und Versorgen in den Ortskernen							
2.1 Projektbündel: Umnutzung zu Kultur- und Begegnungszentren							
2.1.1	KulturBahnhof Langstadt	Entwicklung Bahnhof Langstadt zu KulturBahnhof					
2.1.2	Unser Raibacher Kirchhof	Unser Raibacher Kirchhof - Eine Oase zum Wohlfühlen und zum Nachdenken, Anbindung an Geopark-Weg, Anregungen für wechselnde Ausstellungen, „Kirchcafé“					
2.1.3	Atelierhaus/ Künstlertreff / Künstlerinsel 'Altes Rathaus Altheim'	Atelierhaus/ Künstlertreff / Künstlerinsel 'Altes Rathaus Altheim'					
2.1.4	Multikulturelles Zentrum Kloster Dieburg	Multikulturelles Zentrum Kloster Dieburg					
2.1.5	Gemeinschaftsräume für Jung und Alt	Gemeinschaftsräume für Jung und Alt: u. a. auf dem Gelände der NRD (Synergieeffekte für NRD und Gemeinde nutzen, Inklusion),Georgenhausen und Zeilhard					
	Begegnungsstätte Rathausplatz Münster	Entwicklung einer Begegnungsstätte Rathausplatz Münster, Belebung der innerörtlichen Freifläche					
	Gestaltung Rathausplatz Klein-Umstadt	Brunnen und Ehrenmal auf dem Rathausplatz Klein-Umstadt					
2.2 Projektbündel: Gemeinschaftliche Wohnprojekte							
2.2.1	Modellprojekt „Gemeinschaftliche Wohnprojekte auf dem Land“	Vernetzung und Erfahrungsaustausch zum Thema „Gemeinschaftliche Wohnprojekte“ in der Region Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg und Kooperation mit anderen ländlichen Regionen Netzwerkprojekt 1: Gemeinschaftswohnprojekt „Holzapfel“ – neues Leben im Sanierungsgebiet Stadtmitte Groß-Umstadt; Speedback – Vorteilhaftes: Suchen/bieten Netzwerk/Kontakte für den Erfahrungsaustausch, offen für andere; Lösungen für den Stellplatznachweis gesucht (z. B. Car-Sharing); Gemeinschaftsräume; mehrere Generationen unter einem Dach, auch Einbindung Jugendlicher über 'Wohnen gegen Hilfe' Netzwerkprojekt 2: Quartiersentwicklung am Mäusberg und Sportpark Münster, integrierte generationen bezogene Gestaltung der Konversionsfläche Sportgelände					
	„Service Wohnen“	Wohnservice mit selbstbestimmten Service-Modulen, ehrenamtlich und professionell					
2.3 Projektbündel: Flächen- und Leerstandsmanagement							
2.3.1	Innovationsprojekt „Innenentwicklungsservice auf dem Land – Analyse und qualifizierte lokale Vermittlung innerörtlicher Immobilienpotenziale	1. Modellprojekt „Analyse innerörtlicher Potentiale für Wohnen & Gewerbe“: Vermittlerrolle einnehmen, Ortskenntnis nutzen, für mehrere Immobilien gemeinsame Lösung ermöglichen, Beispiele, Ideen entwickeln, Machbarkeitsstudie, Modellprojekte, Verknüpfen mit „Intelligentem Vermieten“ 2. Modellprojekt „Innenentwicklungslotsen“: Qualifizierung und Vermittlung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Innenentwicklungslotsen: Leerstandsmanagement vor Ort durch „Innenentwicklungslotsen“, Qualifizierung ehrenamtlicher und hauptamtlicher (Gemeinden) Innenentwicklungslotsen, Ehrenamtler als „Türöffner“, Einbindung städtebaulicher Berater bei Themen der Gebäudenutzung und des Umbaus (Wohn- und Gewerbeimmobilien), regionales Netzwerk zur Förderung des Dialogs zwischen Haus/Immobilieeigentümern, der Bevölkerung vor Ort und Immobilieninteressierten, Erfahrungsaustausch interregionaler Erfahrungsaustausch (BSP. Rheinland-Pfalz und Schweinfurt Bayern) ggf. Kooperationsprojekt mit Workshop auf Landesebene, regionale/lokale Ergänzung zur Flächenmanagement-Datenbank Flächenmanagement-Tool Hessen RegionsDIALOG als flankierende Maßnahme					
	Kommunales Immobilienportal	Kommunales Immobilienportal für Gewerbe-/ Wohnimmobilien + Grundstücke, Vermarktung des Portals					
	Handwerker-Kooperative	Modernisierungsoffensive und „Lernort generationen gerechter Umbau im Bestand“					
2.4 Projektbündel: Grund- und Nahversorgung in den Ortskernen							
2.4.1	Bestandspflege Einzelhandel	Bestandspflege und Qualifizierung des Einzelhandels, insbes. Service-Dienstleistungen als Stärke gegenüber Online-Angeboten entwickeln, z.B. Beratung und Schulung des Einzelhandel, seniorenfreundlicher Service und Ausstattung („König Kunde“), Nachfolge sichern, vermitteln, u.a. durch „Intelligentes Vermieten“					
	Einkaufsbus	Einkaufsbus, der Menschen aus den Randlagen zum Einkaufen bringt					

Projektideenliste REK Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 - 2020		Projektbeschreibung (REK)	S	L	A	K	PI
	Dorfläden Eppertshausen	Entwicklung von Dorfläden, z. B. Eppertshausen; siehe Ergebnisse der Bürgerbefragung zum Einkaufsverhalten 2014					
	„Region to go“	Zentrale Läden von regionalen Produkten					
2.5	Projektbündel: Gesundheitsversorgung						
2.5.1	Gesundheitskonzept Babenhausen	Gesundheitskonzept Babenhausen von ASD Concepts GmbH & Co. KG, Reinheim					
2.5.2	Selbstbestimmtes Leben in häuslicher Umgebung	Maßnahmenbündel für ein längeres selbstbestimmtes Leben in häuslicher Umgebung					
	Konzept für die Fachkräfteentwicklung in der Pflege	Fachkräftekonzept für die frühzeitige Weichenstellung und Einstellung auf den Demographischen Wandel					
	Ärzte auf Rädern	Ärzte auf Rädern: Ein Arzt kommt mit einem Praxisbus zu den (älteren) Patienten					
	Interkommunales Ärztezentrum	Interkommunales Ärztezentrum in Kombination mit Ärztebus/ rollende Praxis					
3.	Handlungsfeld 3: Engagiertes Miteinander						
3.1	Projektbündel: Ehrenamt und Vereinsentwicklung						
3.1.1	VereinsDIALOG	Veranstaltung um Vereine fit für die Zukunft machen, Interkommunale AG Vereinsentwicklung					
3.1.2	Menschen der Region	Buch „Menschen der Region“, Fortsetzungsprojekt des Standortmarketing e.V.					
3.1.3	Gründung einer Bürgerstiftung/Regionsstiftung	Gründung einer Bürgerstiftung/Regionsstiftung, für die nachhaltige Förderung regionaler Projekte und Initiativen					
	Netzwerk für Freiwilligenengagement Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg	Vernetzung bestehender Initiativen im sozialen Bereich, auch mit Kommunen					
3.2	Projektbündel: Generationenhilfen						
3.2.1	ELIA – Eigenständig Leben Im Alter	Pilotprojekt ELIA – Eigenständig Leben Im Alter, ehrenamtliche Hilfeleistungen, Einbeziehung von Menschen anderer Kulturen					
3.2.2	Seniorenaktivtreff	Treffpunkt und Freizeitgestaltung für aktive Ältere, z. B. in Zeilhard					
	GenerationenDIALOG und Imagekonzept „Generationenvielfalt im Landkreis Darmstadt-Dieburg“	Imagekonzept, Öffentlichkeitsarbeit und Dialogangebot für alle Generationen und das Leben im Alter im Landkreis, z. B. monatliche Treffen an wechselnden Orten für den Kontakt und Austausch					
	Fit und Selbstbestimmt im Alter	Generationen übergreifendes Programm					
	Interaktive Plattform „Gesund Leben“	Interaktive Plattform „Gesund Leben“ für Bürger					
	„Baukasten“ für Hessische Haustypen	Handlungsempfehlungen und praktische Hilfestellungen für Senioren gerechten Umbau im Altbestand					
3.3	Projektbündel: „Jugend bleibt“						
3.3.1	JugendFOREN	Gründung einer „Inputgruppe“, Beteiligung der Jugend am regionalen Entwicklungsprozess					
3.3.2	Musik-Camp	neues Konzept für regionsweites Musik-Camp					
3.3.3	Jugendzeltplatz	Einrichtung eines neuen Jugendzeltplatzes, auch für laute Feiern					
	„Demokratieführerschein“ in Schulen	"Demokratieführerschein" in Schulen (30 UE) evtl. in Form von Projektwochen oder über die VHS					
	„Wahl-Schüler“	Schüler (über 18) als Wahlhelfer akquirieren					
	Sommerrodelbahn auf der Moret	Sommerrodelbahn auf der Moret					
	Mobiler Jugendtreff	Begegnungsraum (Räumlichkeit in Haus oder Bus) für den Abend, vielleicht mit einem umgebauten Bus oder Kunstprojekte an ungewöhnlichen Orten initiieren					
	JugendNETZ	Online-Vernetzungsplattform und Qualifizierungsangebote für Jugendliche					
	Jugendberufsmesse	Berufsmesse für Jugendliche, Angebot und Information / Öffentlichkeitsarbeit / Werbung					
3.4	Projektbündel: Integration+						
3.4.1	Paten für Asylbewerber	Paten für Asylbewerber, Schulung und Begleitung für Sozialpaten und Familienpaten, als Beitrag zur Fortentwicklung der Willkommenskultur					
	Internationaler Treff	Regionales Fest zur Neubürgerbegrüßung					
3.5	Projektbündel: Armutsprävention						
3.5.1	RRC – Regionales Reparatur-Café	Idee des Reparatur-Cafés MGH Groß-Zimmern auf andere Kommunen in der Region ausweiten, evtl. mit Kirchengemeinden und Dekanat					
	Interkommunales Netzwerk zur Armutsprävention	Interkommunale Zusammenarbeit zur Vorbeugung von Armutstendenzen und Armutsprävention für alle Altersgruppen, u. a. regionale Armuts- und Schuldnerberatung (Schulung von Lehrkräften Einbeziehung von Azubis und Banken), Fortentwicklung Onlineberatungsangebot					
	JOSCH – Jugend ohne Schulden	Schuldenpräventionsangebot speziell für Jugendliche					
	Notwohnungen für Obdachlose	Regionale Notwohnungsangebote interkommunal anbieten und finanzieren, mit Leerstandspotenzialen verknüpfen					

Projektideenliste REK Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 - 2020		Projektbeschreibung (REK)	S	L	A	K	PI
4. Handlungsfeld 4: Welterbe, Geo und Kultur							
4.1 Projektbündel: RegionsProfil und Marketing							
4.1.1	Qualitätsoffensive Tourismus	Qualifizierung und Sensibilisierung der Akteure, Servicequalität und Vermarktungskonzept mit entsprechenden Aktivitäten, Patenschaften der Gastronomen					
	Extra-Ticket für Sehenswürdigkeiten der Region	Einführung eines Kombi-Tickets für ÖV und regionale Sehenswürdigkeiten					
	Ausbildung von Regionsführern – ähnlich den Geopark-Rangern	Ausbildung von Regionsführern – ähnlich den Geopark-Rangern					
	Projektmanagement der Netzwerkprojekte	Professionalisierung, Stabilität, Verstetigung, Know-How aus der Region					
4.2 Projektbündel: „Wege gehen“							
4.2.1	Historische Gärten der Region	Fortsetzung Historische Gärten der Region					
4.2.2	Route der Regionalgärten, Wassererlebnisband	Fortsetzung der Route der Regionalgärten und des Wassererlebnisbands Gersprenz, u.a. Thema Mühlen					
4.2.3	Vermarktung Gesprenztalradweg	Fortsetzung Wassererlebnisband Gersprenz, Aufnahme des Radweges in Radwegeplattformen					
4.2.4	Zeitgarten Grube Messel	Fortsetzung Zeitgarten Grube Messel					
4.2.5	Gärten der Erinnerung	Fortsetzung Gärten der Erinnerung					
4.2.6	Europäische Kulturroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“	Fortsetzung des Kooperationsprojekts der europäischen Kulturroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“					
4.2.7	Entwicklung Hügelweg Roßdorf	Fortsetzung der Entwicklung Hügelweg Roßdorf: Aussichtsplattform am Steinbruch Roßberg					
4.2.8	Kulturerlebniswanderweg Gundershausen	Fortsetzung Kulturerlebniswanderweg Gundershausen und Einbettung in ein Gesamtkonzept, mit Verbindung zum Hügelweg, erlebbar (Sinne) und interaktives Angebot mit Erholungsaspekt, Veranstaltungen, Sport/Bewegungsangebot, Besucherlenkung, Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. App					
4.2.9	Konzept der Grube Messel für die Zielgruppe Schulkinder	Fortsetzung, Überprüfung und Fortentwicklung des Konzepts der Grube Messel für die Zielgruppe Schulkinder, in Kooperation mit Schulen					
	Barrierefreier Sinnespark	Sinnespark ausbauen für Menschen mit Behinderung					
	Interkulturelle Gärten	Entwicklung eines regionalen Projekts zur Gestaltung Interkultureller Gärten					
	Entwicklung Breuberg Rundweg	Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Breuberg Rundwegs an der Veste Otzberg					
	Klostergarten Dieburg						
	Kunst in Babenhausen						
4.3 Projektbündel: „Beherbergung“							
4.3.1	One-Night-Stand	Regionales Netzwerk mit Übernachtungskonzept für Wanderer und Radfahrer, im Sinne des B & B auch nur 1 Übernachtung anbieten					
4.3.2	Kurzzeit-Wohnmobilstellplatz	Entwicklung eines Kurzzeitstandorts für Wohnmobile					
	Straußenwirtschaft im Weinberg	Ausschank in den Weinbergen mit Ausschankkonzession im Freien sowie Infotafeln, zur Förderung des ländlichen Tourismus' und der Vermarktung regionaler Produkte					
4.4 Projektbündel: „Kult(o)uren“							
4.4.1	Museum Schloss Lichtenberg	Neues Museumskonzept für das Schloss Lichtenberg					
4.4.2	Infozentrum über Przewalskipferde	Fortsetzung Infozentrum für Przewalskipferde in der Pferdestadt Babenhausen, Schulung von Gästeführern					
4.4.3	Kunststoffstraße	Fortsetzung des Projekts Kunststoffstraße					
4.4.4	Töpfermuseum Eppertshausen	Errichtung eines Töpfermuseums in Eppertshausen, Werkstatt als Museum					
	Barrierefreie Museen	Museen barrierefrei gestalten, z. B. mit Blindenschrift und Treppenliften ausrüsten					
	Audioguides für Museen	Einführung von Audioguides in den Museen Audioführer, u. a. Kloster Dieburg					
	Kloster Dieburg						
	Verkehrskreisel	Gestaltung von ortstypischen und schönen Verkehrskreisel (Geschichtliches und Kulturelles einbinden)					
4.5 Projektbündel: „Bewegen“							
4.5.1	Freizeit- und Wassersportanlage Sickenhöfer See	Fortsetzung Naherholungstouristische Freizeit- und Wassersportanlage mit Umweltbildungsstation (Thema Sedimentgesteine) am Sickenhöfer See, 'Wakeboard-Wasserski'					
4.5.2	E-Bike-Rundkurs	Entwicklung eines E-Bike-Rundkurses mit Leih- und Ladestationen sowie Tankstellen für E-Bikes					
4.5.3	Sessellift Veste Otzberg	Bau eines Sessellift an der Veste Otzberg, der im Winter von Wintersportlern (Schlitten) benutzt werden kann					
	Reitwegeentwicklung	Reitwege in das Rad- und Wanderwegenetz integrieren					

Projektideenliste REK Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg 2014 - 2020	Projektbeschreibung (REK)	S	L	A	K	PI
Geführte Radtouren	Geführte Radtouren mit Schwerpunktthemen Erdgeschichte, Wasser, Ernährung					
Erlebbarer Wald	Naturschutzaktionen im Wald mit Forst, Naturschutz und Naturführern, z. B. Vogelstimmen-Wanderung					
Downhill-Biken	Standortsuche Downhill-Biken					
Public-Golf						
S = Startprojekt (2015) L = Leuchtturm-/Leitprojekt A = Anschlussprojekt (ab 2016) K = Kooperationsprojekt PI = Projektidee (zu qualifizieren, Anhang)						



12. Anhänge

12.8 Absichtserklärungen zur Kooperation - Letter of Intend

Absichtserklärung – Letter of Intend

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER ein gemeinsames Kooperationsprojekt durchführen zu wollen.

Hessisches Kooperationsprojekt zur ländlichen Entwicklung Informationsaustausch/Wissenstransfer/Fortbildung Öffentlichkeitsarbeit

I. Informationsaustausch/Wissenstransfer/Fortbildung

Folgende Maßnahmen sind angedacht:

1. Austausch und Wissenstransfer zu best practice - Projekten, Kooperationen, Umsetzungsstrategien, Fördermöglichkeiten, u.a.
2. Organisation der regelmäßigen und außerordentlichen Treffen der hessischen Regionalforen
3. Datenverwaltung der hessischen Projekte
4. Regionalcoaching-Fortbildung
5. Ausbildung zu kollegialen Beratern

II. Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Maßnahmen sind angedacht:

1. Herausgabe von 5 Informations - Flyern zur Regionalentwicklung (allg. Infos, Fördermöglichkeiten, Themenflyer, etc.)
2. Organisation und Durchführung von 5 landesweiten zielgruppenspezifischen Informationsveranstaltungen
3. Überarbeitung und Pflege des HRF-Internetauftritts
4. Gemeinsame Präsentation bei überregionalen Veranstaltungen/Messen (z.B. Hessentag, Grüne Woche, Euregia)
5. Durchführung eines Parlamentarischen Abends

III. Umsetzung der Maßnahmen:

Die Planung und Umsetzung der Projekte obliegt dem Verein Hessische Regionalforum e.V. (HRF). Dieser stellt zwei Förderanträge und beauftragt mit der Durchführung Dritte.

Die geplante Laufzeit der Kooperation ist von 2015 bis 2021

IV. Kostenschätzung:

Für die beiden Bereiche wird insgesamt ein Kostenrahmen von 120.000 € erwartet.

Den Eigenanteil des HRF beträgt insgesamt 44.370,00 €. Der Eigenanteil wird umgelegt auf alle beteiligten Regionalforen anteilig, bei den Fortbildungen nachfragegerecht. Bei 24 möglichen anerkannten Regionalforen beträgt der durchschnittliche Gesamtbetrag pro Region für beide Projekte: 1.849,00 € (entspricht 308,00 €/Jahr).

12. Anhänge

V. Partner

Mögliche Partner der Kooperation sind alle für die Förderperiode 2014 – 2020 anerkannten hessischen LEADER-Regionen.

Zu Anerkennung als hessische LEADER-Region bewerben sich (Umbenennungen nach neuem Regionszuschnitt sind noch möglich):

- Burgwald-Ederbergland
- Darmstadt-Dieburg
- Diemelsee
- Fulda Süd-West
- GießenerLand
- Hersfeld-Rotenburg
- Kassel-Land
- Kellerwald-Edersee
- Knüllgebiet
- Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg
- Lahn-Dill-Bergland
- Lahn-Dill-Wetzlar
- Limburg-Weilburg
- Marburger Land (mit Region Herrenwald und der Gemeinde Lohra)
- Mittleres Fuldataal
- Oberhessen / Wetterau
- Odenwald
- Rheingau
- Rhön
- Schwalm-Aue
- SPESARTregional
- Untertaunus
- Vogelsberg
- Werra-Meißner

Diese Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt LEADER der ELER – VO durchgeführt werden.

Ziel der Absichtserklärung ist es, durch die Initiative der unterzeichnenden Akteure bis zum 31.12.2014 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER – Gebieten vorzubereiten.

Hbfeld 20.8.14
Ort/Datum


Unterschrift

Thomas Schaumberg
Vorsitzender Verein Hessische
Regionalforen e.V.

Darmstadt, 14.08.14
Ort/Datum


Unterschrift

Landrat Klaus Peter Schellhaas
Vorsitzender der LAG im
Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.

12. Anhänge



LETTER OF INTENT



Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation

zwischen den lokalen Aktionsgruppen

Lokalen Aktionsgruppe Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg im
Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V
Technologie- und Innovationszentrum Dieburg
Schloßgasse 17, 64807 Dieburg
vertreten durch Landrat Klaus Peter Schellhaas

und

LEADER-Region Odenwald,
c/o Interessengemeinschaft Odenwald e.V (IGO)
Marktplatz 1, 64711 Erbach
vertreten durch Landrat Dietrich Kübler

Hiermit erklären die oben genannten Aktionsgruppen, auf der Grundlage der ELER-VO, den jeweiligen Entwicklungskonzepten und den daraus resultierenden Zielsetzungen, im Rahmen von LEADER in folgenden Zielbereichen gebiets- und länderübergreifend zusammen arbeiten zu wollen:

Qualifizierungsoffensive Tourismus

und

Regionalmarke Odenwald

Erbach, 20.8.2014

Ort/ Datum

Landrat Dietrich Kübler
Vorsitzender der Interessengemeinschaft
Odenwald e.V.

Darmstadt, 14.08.14

Ort/ Datum

Landrat Klaus Peter Schellhaas
Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe im
Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.



12. Anhänge

12.9 Änderungsentwurf der Satzung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.



Satzung für den Verein Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e. V.

AUSZUG des § 15 Lokale Aktionsgruppe

- Änderungsentwurf vom 21.08.2014 10:05 -

§ 15 Lokale Aktionsgruppe

- (1) Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist eine im Hinblick auf die ihr über Drittmittel zur Verfügung gestellten Finanzmittel eigenständige Untergliederung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.. Der Verein unterstützt die LAG bei ihrer Aufgabenerledigung.
- (2) Die LAG regelt Organisation, Aufgaben und Finanzausstattung eigenständig unter Beachtung dieser Satzung.
- (3) Aufgabe der LAG ist die Umsetzung und Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für den ländlichen Raum des Landkreises Darmstadt-Dieburg (REK). Der räumliche Zuständigkeitsbereich der LAG ist identisch mit der REK-Gebietskulisse.
- (4) Mitglied in der LAG können natürliche und juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts werden, deren Sitz im REK-Gebiet ist, oder deren Zuständigkeitsbereich sich auf das REK-Gebiet bezieht. Der Aufnahmeantrag ist schriftlich an den LAG-Vorstand zu stellen. Der LAG-Vorstand entscheidet über den Aufnahmeantrag. Ein Aufnahmespruch besteht nicht. Die LAG-Mitglieder müssen nicht ordentliche Mitglieder des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. sein.
- (5) Organe der LAG sind:
 - die LAG-Mitgliederversammlung
 - der LAG-Vorstand
 - der LAG-Förderausschuss
- (6) Die LAG-Mitgliederversammlung ist höchstes Organ der LAG. Ihre Aufgaben sind insbesondere:
 - Wahl des LAG-Vorstandes
 - Entgegennahme der Tätigkeitsberichte des LAG-Vorstandes
 - Beratung und Beschlussfassung des Haushaltsplans
 - Beratung und Beschlussfassung von Ordnungen
- (7) Der LAG-Vorstand besteht aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern, darunter einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden. Er wird aus den Reihen der LAG-Mitglieder gewählt; ein Vorstandsmitglied des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. gehört dem LAG-Vorstand kraft Amtes an.

Der LAG-Vorstand ist verantwortlich für die Erledigung der laufenden Geschäfte der LAG, insbesondere die Begründung und Beendigung von Arbeitsverhältnissen, jeglichen schuldrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Verträgen und die Beantragung von Fördermitteln.

Der LAG-Vorstand beruft die Mitglieder des LAG-Förderausschusses aus den Reihen der LAG-Mitglieder.

Der LAG-Vorstand kann eine Geschäftsstelle einrichten. Erledigung der Aufgaben und innerer Gang der Geschäfte bestimmt sich nach einer Geschäftsordnung, die vom LAG-Vorstand mit einfacher Mehrheit beschlossen werden kann.

Der LAG-Vorstand vertritt die LAG im Rechtsverkehr nach außen und innen sowie den Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. in seinem Tätigkeitsbereich als besonderer Vertreter gem. § 30 BGB. Zwei Vorstandsmitglieder sind gemeinsam vertretungsberechtigt. Der Vorstand wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt.

Kommt es im Fall von Pflichtverletzungen der Mitglieder des LAG-Vorstandes im Außenverhältnis zu einer Inanspruchnahme von Vorstandsmitgliedern des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. gem. § 28 BGB, so verpflichten sich die Vorstandsmitglieder des LAG-Vorstandes, denen ein Verschulden vorgeworfen wird, die Vorstandsmitglieder des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. gem. § 28 BGB im Innenverhältnis von der Haftung vollständig freizustellen. Dies gilt für jegliche Fälle der Haftungsanspruchnahme, sei es durch Körperschaften des privaten oder öffentlichen Rechts oder sonstiger Dritter.

- (8) Der LAG-Förderausschuss berät den LAG-Vorstand bei der Erledigung seiner Aufgaben. Er beschließt unter Berücksichtigung der verfügbaren Finanzmittel über Art, Umfang und Reihenfolge der durchzuführenden REK-Projekte. Der Förderausschuss besteht aus **neu: mindestens elf Mitgliedern. Davon dürfen maximal fünf dem kommunalen oder staatlichen Bereich angehören. Bei der Berufung der Mitglieder ist darauf zu achten, dass mindestens die Bereiche Wirtschaft, Landwirtschaft, Soziales, Kultur, Tourismus sowie Umwelt und Naturschutz durch je eine Person vertreten sind.**

neu:
Der Förderausschuss setzt sich aus Vertretern für Verwaltung und Politik sowie aus Personen der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft zusammen, die die Handlungsfelder des aktuellen Regionalen Entwicklungskonzeptes repräsentieren. Vorschläge zur Besetzung des Förderausschusses nimmt der Vorstand entgegen und beruft die Mitglieder und deren Stellvertreter.

Der Förderausschuss wird für die Dauer von zwei Jahren berufen.

- (9) Bei Auflösung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. besteht die LAG als nicht rechtsfähiger Verein mit der hier geregelten Struktur fort. Vor einem Beschluss über die Auflösung des Standortmarketing Darmstadt Dieburg e.V. findet mit der LAG eine Vermögensauseinandersetzung statt. Die auf die LAG entfallenden Vermögensteile des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. sind auf die LAG zu übertragen. Die Rechtsfähigkeit der LAG ist unverzüglich bei dem zuständigen Vereinsregister zu beantragen.



12. Anhänge

12.10 Änderungsentwurf der Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

**Geschäftsordnung
der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)**

ÄNDERUNGSENTWURF vom 28.08.2014 20:21

Die LAG ist eine eigenständige Untergliederung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. In § 15 (7) der Verbandsatzung ist u.a. festgelegt, dass die Aufgabenerledigung seitens der LAG und der innere Gang ihrer Geschäfte durch eine Geschäftsordnung bestimmt wird, deren Aufstellung dem LAG-Vorstand obliegt. Die Regelungen des § 15 der Verbandsatzung gehen dieser Geschäftsordnung vor.

§ 1 LAG-Mitgliederversammlung

(1) Die LAG-Mitgliederversammlung wählt den LAG-Vorstand unter Beachtung des § 15 (7) der Verbandsatzung. Jedes LAG-Mitglied ist berechtigt, Kandidaten für den Vorstand vorzuschlagen. Scheidet ein gewähltes Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so kann die LAG-Mitgliederversammlung für die restliche Amtsdauer des Ausgeschiedenen einen Nachfolger wählen.

(2) Die §§ 10 Abs. 1, 11, 12 und 13 der Verbandsatzung gelten sinngemäß, soweit nachfolgend keine abweichenden Regelungen getroffen werden.

§ 2 LAG-Vorstand

(1) Alle LAG-Vorstandsmitglieder wirken gemeinsam an allen Geschäftsführungsmaßnahmen durch Beschlussfassung mit (Gesamtgeschäftsführung). Die Sitzungen des LAG-Vorstands sind nicht öffentlich. Im Übrigen gilt § 9 der Verbandsatzung sinngemäß, soweit nachfolgend keine abweichenden Regelungen getroffen werden.

(2) Beschlüsse mit Außenwirkung bedürfen der Unterschrift des LAG-Vorsitzenden bzw. seines Stellvertreters sowie eines weiteren Vorstandsmitglieds. Beschlüsse mit finanziellen Auswirkungen darf der Vorstand nur fassen, soweit ihre Finanzierung gesichert ist.

§ 3 Förderausschuss neu: (LEADER-Entscheidungsgremium)

(1) Die Mitglieder des Förderausschusses schlagen dem LAG-Vorstand Verträge vor, die Mitglied der LAG sein und die Voraussetzungen des § 16 Abs. 9 der Verbandsatzung erfüllen müssen. Die vorgeschlagenen Vertreter werden sodann vom LAG-Vorstand für die jeweilige Amtsperiode benannt.

neu:

(1) Der Förderausschuss besteht aus mindestens 11 Mitgliedern, dabei soll eine ungerade Anzahl an Mitgliedern angestrebt sein. Im Förderausschuss dürfen weder Vertreter des öffentlichen Sektors (Verwaltung und Politik) noch einer der anderen Sektoren (Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft) mehr als 40 Prozent der Stimmen haben.

Sektoren: öffentlich = Verwaltung/Politik, privat = Privatwirtschaft/Unternehmen, Zivilgesellschaft = öffentlich-rechtliche Organisationen, Initiativen, Vereine, Verbände, Interessengruppen. Der private Sektor und die Zivilgesellschaft sind nicht-öffentlich (WBS-Partner)

Bei der Besetzung des Förderausschusses sind eine Geschlechterparität sowie eine Beteiligung der jungen Generation anzustreben. Ferner ist bei der Zusammensetzung darauf zu achten, dass die Handlungsfelder des aktuellen Regionalen Entwicklungskonzepts abgebildet sind. Eine Person kann dabei auch mehrere Handlungsfelder vertreten.

Neben Vertretern der politischen Teilregion sollen die Bereiche: Wirtschaft, Landwirtschaft, Soziales, Kultur, Tourismus, Mobilität, Bauen und Planen sowie Umwelt-, Klima- und Naturschutz vertreten sein.

(2) Der Förderausschuss tagt mindestens einmal im Quartal. Die einzelnen Sitzungstermine legt der Förderausschuss in eigener Verantwortung fest.

(3) Zu Beginn seiner konstituierenden Sitzung wählt der Förderausschuss einen ständigen Sitzungsleiter sowie einen ständigen Vertreter.

(4) Der Sitzungsleiter oder sein Vertreter lädt zu den Sitzungen unter Angabe der Tagesordnung mindestens 14 Tage vorher schriftlich ein. Zur konstituierenden Sitzung lädt der LAG-Vorstand ein.

(5) Die Förderausschuss-Sitzungen sind nicht öffentlich; als ständige, nicht stimmberechtigte Gäste sollen der Regionalmanager, je eine Vertretung der Abteilung Dorf- und Regionalentwicklung und der Geschäftsstelle des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. sowie eine Schriftführerin teilnehmen. Der Förderausschuss kann weitere nicht stimmberechtigte Gäste zulassen.

(6) Der Förderausschuss ist beschlussfähig, sofern die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. Er beschließt mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder. In dringenden Fällen kann der Förderausschuss auch per Umlaufbeschluss abstimmen, wobei ein Antrag als angenommen gilt, wenn ihm mindestens die Hälfte der Ausschussmitglieder zustimmt. Im Übrigen gilt § 13 der Verbandsatzung sinngemäß, soweit nachfolgend keine abweichende Regelung getroffen wird.

neu:

Bei der Entscheidung über ein Projekt ist sicherzustellen, dass ein **Mindestquorum von 50%** aus den nicht-öffentlichen Sektoren² teilnimmt. Im Falle der Beschlussunfähigkeit in Bezug auf das Quorum wird in der Sitzung ein Vorbehaltsbeschluss der anwesenden Mitglieder gefasst und die Voten der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich im schriftlichen Verfahren eingeholt. Dabei ist es auch zulässig, nach einer Verschiebepfist von 3 Wochen Zustimmung zu unterstellen, wenn darauf vorher hingewiesen worden ist. Mitglieder, die an den betreffenden Projekten persönlich beteiligt sind, sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen. Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit wird bei jeder einzelnen Projektbeschreibung im Protokoll dokumentiert.

(7) Die Geschäftsführung des Förderausschusses wird von der LAG-Geschäftsstelle wahr genommen, soweit eine solche gemäß § 15 (7) der Verbandsatzung eingerichtet wurde.

² Sektoren: öffentlich = Verwaltung/Politik, privat = Privatwirtschaft/Unternehmen, Zivilgesellschaft = öffentlich-rechtliche Organisationen, Initiativen, Vereine, Verbände, Interessengruppen. Der private Sektor und die Zivilgesellschaft sind nicht-öffentlich (WBS-Partner)

§ 4 Wahlen und Abstimmungen

Wahlen und Abstimmungen erfolgen grundsätzlich durch Handaufheben. Stimmenthaltungen zählen als nicht abgegebene Stimmen. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

§ 5 Ablauf von Tagungen (= Versammlungen und Sitzungen)

(1) Bei der organisatorischen Vorbereitung der Tagung wird der Tagungsleiter von der LAG-Geschäftsstelle unterstützt, sofern eine solche gemäß § 15 (7) der Verbandsatzung eingerichtet wurde.

(2) Der Tagungsleiter übt die Ordnungsgewalt und das Hausrecht aus. Im Falle seiner Verhinderung tritt an seine Stelle sein Vertreter.

(3) An Beratungen und Entscheidungen über Beschlussgegenstände, von denen ein Mitglied des jeweiligen LAG-Organs oder ein Angehöriger persönlich betroffen ist, darf dieses Mitglied nicht teilnehmen.

neu:

Das betreffende Mitglied ist verpflichtet, dem Vorsitzenden seine persönliche Beteiligung anzuzeigen. Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung ausgeschlossenen Mitglieds hat grundsätzlich die Ungültigkeit der Entscheidung über ein Projekt zur Folge, wenn sie für das Abstimmungsergebnis entscheidend war. Im Zweifel entscheidet das jeweilige LAG-Organ.

(4) Über die Tagungen sämtlicher LAG-Organen sind Ergebnis-Niederschriften anzufertigen. Sie sind vom Protokollführer und vom jeweiligen Tagungsleiter zu unterzeichnen. Die Niederschriften sind den Mitgliedern des jeweiligen LAG-Organs innerhalb von vier Wochen zuzusenden. Protokolle von Förderausschusssitzungen werden den LAG-Mitgliedern auf Wunsch zugeleitet.

§ 6 Vertraulichkeit

(1) Die Mitglieder aller LAG-Organen sind zur Verschwiegenheit bezüglich aller personen- oder unternehmensbezogenen und sonstigen sensiblen Informationen verpflichtet, die ihnen in ihrer Funktion zur Kenntnis gelangt sind. Insbesondere dürfen Tagungsmaterialien (Meetingsnotizen) nicht an Personen außerhalb der LAG und des Vereinsvorstands weitergegeben werden.

(2) Die Mitglieder des Förderausschusses sind vom LAG-Vorstand auf die vorgenannten Verpflichtungen ausdrücklich hinzuweisen.

neu:

§ 7 Projektauswahl

Der Förderausschuss beschließt die Kriterien und die Mindestpunktzahl der Projektbewertung und veröffentlicht eine entsprechende Vorlage im Internet. Die Projektbewertung anhand der Projektauswahlkriterien ist verbindliche Grundlage für die Förderwürdigkeit eines Projekts (Mindestpunktzahl). Die Projektbewertung dient der Priorisierung der Projekte (Rangfolge) und lässt den jeweiligen Beitrag zur Erreichung der Entwicklungs- und Teilziele erkennen.

neu:

§ 8 Transparenz

Die Termine des Förderausschusses und die zu entscheidenden Projekte werden vor einer Sitzung auf der Website veröffentlicht. Die Mitglieder des Förderausschusses und ihre Stellvertreter erhalten die Projektbeschreibung und die -bewertung vor der Sitzung in schriftlicher Form. Die Projektauswahlkriterien (Checkliste) werden auf der Website der LAG veröffentlicht. Nach der Sitzung wird auf der Website darüber informiert, welche Projekte ausgewählt wurden.

(§ 9) § 7 Erlass, Änderung, Aufhebung und Bekanntmachung dieser Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung ist mit Beschlussfassung wirksam. Sie kann jederzeit durch Beschluss des Vorstands geändert oder aufgehoben werden. Der Inhalt der Geschäftsordnung sowie etwaige Änderungen sind allen LAG-Mitgliedern innerhalb von vier Wochen nach Beschlussfassung zuzusenden.



12. Anhänge

12.11 Projektbewertungskriterien LAG 2014 – 2020

LAG „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. - Projektbewertungskriterien 2014 – 2020

Nr.	Kriterium	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Summe
A Umsetzungschancen					
1	Vorliegen einer detaillierten Projektbeschreibung	<input type="checkbox"/> Alle Aspekte der Projektbeschreibung erfüllt.	<input type="checkbox"/> Es gibt einzelne Lücken.	<input type="checkbox"/> Formale Projektbeschreibung liegt nicht vor.	
2	Projektträger steht fest (d.h. Kofinanzierung in Aussicht).	<input type="checkbox"/> Projektträger ist gesichert.	<input type="checkbox"/> Projektträger ist in Aussicht.	<input type="checkbox"/> Kein Projektträger benannt.	
3	Ausreichend Fördermittel gem. LEADER-Finanztabelle.	<input type="checkbox"/> Ja.	<input type="checkbox"/> ggf. Änderung der Finanztabelle erforderlich.	<input type="checkbox"/> Nein.	
4	Mit der Realisierung kann kurzfristig begonnen werden.	<input type="checkbox"/> Ja.	<input type="checkbox"/> Wahrscheinlich.	<input type="checkbox"/> Nein.	
5	Gegnerschaften oder genehmigungsrechtliche Hürden	<input type="checkbox"/> Sind nicht bekannt.	<input type="checkbox"/> Lassen sich überwinden.	<input type="checkbox"/> Stehen im Raum.	
B Beitrag zum Umsetzung der regionalen Strategie					
1	Beitrag zur Erfüllung des/r Leitbild/ Leitsätze	<input type="checkbox"/> Stimmt voll mit Leitbild überein.	<input type="checkbox"/> Teilweise Übereinstimmung.	<input type="checkbox"/> Kaum Bezug zur Leitbild.	Welche?
2	Beitrag zur Erfüllung der regionalen Entwicklungsstrategie (Handlungsfelder und Entwicklungsziele).	<input type="checkbox"/> Trägt zu mehreren Handlungsfeldern und Entwicklungszielen bei.	<input type="checkbox"/> Trägt zu einem bei.	<input type="checkbox"/> Trägt zu keinem bei.	Welche?
3	Beitrag zu einem „SMARTEN“ Handlungsziel.	<input type="checkbox"/> Stimmt voll mit Handlungsziel überein.	<input type="checkbox"/> Teilweise Übereinstimmung.	<input type="checkbox"/> kaum Bezug zu einem konkreten Handlungsziel.	Welches?
4	Ist im REK als Leuchtturmprojekt qualifiziert.		<input type="checkbox"/> Ja.	<input type="checkbox"/> Nein.	Welches?
C Beitrag zum EPLR Hessen sowie zur ELER-Priorität					
C1 Querschnittziele					
1	Stärkung der Stadt-Land-Beziehung	<input type="checkbox"/> Ja, eindeutig.	<input type="checkbox"/> Ja, indirekt.	<input type="checkbox"/> Nicht erkennbar.	
2	Nachhaltigkeit (Ökologie/Umweltschutz, Ökonomie, Soziales)	<input type="checkbox"/> Drei Dimensionen sind berücksichtigt.	<input type="checkbox"/> Zwei Dimensionen sind berücksichtigt.	<input type="checkbox"/> Nur eine Dimension berücksichtigt.	
3	Klimaschutz (Energieeffizienz, Einsatz erneuerbarer Energien) und Klimaanpassung	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
4	Innovationsgehalt des Konzept u./o. der Maßnahmen	<input type="checkbox"/> Gesamtansatz ist innovativ.	<input type="checkbox"/> Teile sind innovativ.	<input type="checkbox"/> Innovativer Charakter nicht zu erkennen.	



12. Anhänge

5	Qualitätsverbesserung	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
C2 Sektorale Ziele					
1	Aktive Gestaltung des demographischen Wandels	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
2	Daseinsvorsorge	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
3	Stärkung der Innenentwicklung	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
4	Förderung der Ländlichen Wirtschaft und Beschäftigung	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
5	Neue Einkommensquellen für Land- und Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
6	Weiterentwicklung Touristischer Infrastruktur, Angebote und Kooperationen	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
7	Erhalt/ Inwertsetzung des kulturellen/ landschaftlichen Erbes u./o. Stärkung der gemeinsamen Identität	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
8	Stärkung der regionalen Kooperation u./o. bürgerschaftlichen Aktivitäten	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag.	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag.	
erreichte Punkteanzahl insgesamt: (Maximale Punktezahl: 43, Mindestpunkteanzahl für eine Empfehlung zur Förderung: 22)					
D Zusätzliche oder andere Fördermittel (ohne Punktevergabe)					
Kommen andere Fördermittel als LEADER ergänzend oder alternativ in Betracht? <input type="checkbox"/> Es kommen alternative Fördermittel in Betracht (z.B. ELER-Mainstream, ERFE, ESF, Bundes-/Landesprogramme usw.). <input type="checkbox"/> Es kommen ergänzend andere Fördermittel in Betracht (keine Kumulation!). <input type="checkbox"/> Es kommen keine weiteren Fördermittel in Betracht.					

12. Anhänge

12.12 Finanzierungserklärung des Landkreises zum Regionalmanagement



Finanzierung des Regionalmanagements Darmstadt-Dieburg in der LEADER-Förderperiode beginnend ab 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der vergangenen LEADER-Förderperiode 2008 bis 2013 konnten in den 14 Kommunen im Ländlichen Raum im Landkreis Darmstadt-Dieburg viele Projekte und gemeinsame Aktivitäten initiiert und durchgeführt werden. Dabei konnte die Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. und das Regionalmanagement Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg die regionalen Akteure zusammenbringen und vernetzen.

Aufgrund der Erfahrungen und die guten Ergebnisse der letzten LEADER-Förderperiode hat sich der Landkreis Darmstadt-Dieburg bereits frühzeitig entschieden, auch die Bewerbung um Anerkennung als LEADER-Förderregion für die anstehende Förderperiode ab dem Jahr 2015 im Rahmen einer Kofinanzierung zu unterstützen.

Es ist für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und auch für die 14 Kommunen der neuen Gebietskulisse ab 2015 selbstverständlich, dass die Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. und das Regionalmanagement Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg nach erfolgreicher Bewerbung im Rahmen der erforderlichen Kofinanzierung auch weiterhin unterstützt werden. Die 14 Kommunen in der neuen LEADER-Förderkulisse haben im Rahmen ihres Antrags auf Aufnahme in die Förderkulisse zugesichert, sich an der erforderlichen jährlichen Kofinanzierungen des Regionalmanagements Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg ab 2015 und bis mindestens 2020 zu beteiligen.

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg sichert zu, dass für das zwischenzeitlich etablierte Regionalmanagement Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg auch darüber hinaus für weitere 2 Jahre eine Kofinanzierung für die 1,5 AK bereitgestellt wird.

12. Anhänge

Begleitend dazu wird zugesichert, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg die erforderlichen Kofinanzierungsmittel für das Regionalmanagement Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg im Rahmen der Haushaltspläne der kommenden Jahre bei den Haushaltsansätzen einstellen wird.

Diese Zusicherung gilt auch für die Kofinanzierung der kommunalen Startprojekte im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes zur neuen Förderperiode ab 2015.

Vorbehaltlich der erforderlichen Beschlüsse des Kreistags sowie insbesondere auch der Genehmigung der Aufsichtsbehörden werden diese Mittel der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. für die Finanzierung des Regionalmanagements Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg bereitgestellt.

Begleitend dazu wird der Landkreis Darmstadt-Dieburg auch weiterhin entsprechende Büro- und Besprechungsräume für die Geschäftsstelle der LAG im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. und dem Regionalmanagement Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg anbieten und bereitstellen.

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Peter Schellhaas
Landrat



12. Anhänge

12.13 Finanzierungszusagen der Kommunen zum Regionalmanagement

Die Finanzierungszusagen liegen der Lokalen Aktionsgruppe Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg im Original vor.

	Kommune	Gremium, Datum
1	Babenhausen	Magistrat der Stadt, 15. April 2014
2	Dieburg	Magistrat der Stadt, 5. Mai 2014
3	Eppertshausen	Bürgermeister, 2. April 2014
4	Fischbachtal	Gemeindevorstand der Gemeinde, 29. April 2014
5	Groß-Bieberau	Magistrat der Stadt, 14. Mai 2014
6	Groß-Umstadt	Magistrat der Stadt, 11. April 2014
7	Messel	Bürgermeister, 4. April 2014
8	Modautal	Bürgermeister, 28. März 2014
9	Münster	Gemeindevorstand der Gemeinde, 24. April 2014
10	Ober-Ramstadt	Magistrat der Stadt, 15. April 2014
11	Otzberg	Gemeindevorstand der Gemeinde, 3. April 2014
12	Reinheim	Magistrat der Stadt, 1. April 2014
13	Roßdorf	Gemeindevorstand der Gemeinde, 10. April 2014
14	Schaafheim	Bürgermeister, 05.05.2014



12. Anhänge

12.14 Aufgabenschwerpunkte Regionalmanagement

Auszug aus dem Dienstleistungsvertrag für das Regionalmanagement 2007 – 2013

„Der Auftrag [für das Regionalmanagement] enthält folgende Einzelleistungen:

- (1) Regionale Entwicklungspotenziale identifizieren und erschließen
- (2) Information, Beratung und Aktivierung der Bevölkerung; Aufbau und Pflege von Netzwerken regionaler Akteure; ggf. Konfliktmoderation
- (3) Projekte im Sinne der REK-Entwicklungsstrategie identifizieren, Projektträger gewinnen und die Umsetzung der Projekte befördern
- (4) Die Projektträger bzgl. Projektkonzeption, Projektfinanzierung und Drittmittelwerbung beraten; Fördermittelquellen auffinden, für die Projekte erschließen und die Projektträger von der Antragstellung bis zur Abrechnung unterstützen
- (5) Geschäftsführung für die Organe des Auftraggebers (LAG-Vorstand, Förderausschuss, Mitgliederversammlung) unter Beachtung der Satzung des Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. sowie der Geschäftsordnung des Auftraggebers. Zu den Aufgaben der Geschäftsführung gehören insbesondere die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Nachbereitung der Sitzungen der Gremien der Lokalen Aktionsgruppe in Absprache mit dem Auftraggeber und die Ausführung der Beschlüsse. Im Zuge der Vorbereitung der Förderausschuss-Sitzungen ist der Auftragnehmer für die entscheidungsreife Aufbereitung der vorgelegten Projektentwürfe zuständig.
- (6) Vorlage eines schriftlichen Jahresberichts jeweils bis zum 10. Februar des Folgejahres. Eine kontinuierliche Evaluierung gehört zu den Aufgabenschwerpunkten des Regionalmanagements. Im Übrigen Berichterstattung nach Bedarf gegenüber den Organen des Auftraggebers und gegenüber Dritten in Absprache mit dem Auftraggeber.
- (7) Abgabe von Handlungsempfehlungen gegenüber den Organen des Auftraggebers.
- (8) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.“